

Lbc. 1.

August Hermann Grandens/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich / und
des Gymnasii Scholarchæ,

Geſſentliche

SAECDEN

über die

Kation=Historie/

Wie dieselbe vom Evangelisten

Johanne im 18. u. 19. Cap. beschrieben ist/
gehalten

Von Esto mihi bis Ostern 1716.

In dem Wäyzenhause
zu Glaucha an Halle.

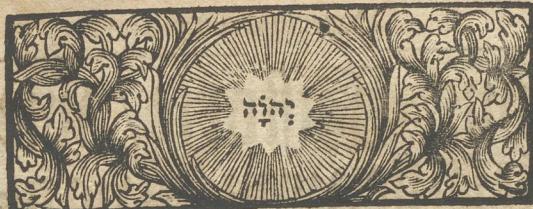


SAECDEN

Gedruckt und verlegt im Wäyzenhause, MDCCXVI.

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZV HALLE





Erinnerung
an den
Geneigten Leser.

Wachdem Anno
1714. zwölf
öffentliche
Reden über die Kas-
]:[2 sions-

sions=Historie / wie
dieselbe vom Eyan-
gelisten MARCO im
14ten und 15ten Ca-
pitel beschrieben ist,
in den Druck gegeben / auch
bereits Anno 1715. wieder auf-
geleget sind / so werden hie-
mit auf gleiche Weise zehn
VON Esto mihi bis E-
stern jetztlaufenden
1716ten Jahrs über
das

das 18te und 19te
Capitel Joha-
nis gehaltene Pas-
sions- Reden zum öf-
fentlichen und allgemeinen Ge-
brauch dargereicht : Worin
denn vornehmlich darauf gese-
hen ist / daß nicht eben dasje-
nige / so zur Erklärung und
application der Passions-
Historie über den Marcum
vorgetragen / hier wiederho-
let / sondern vielmehr das / so
dort nicht berühret worden /

]:[3 Hier

hier möchte beygebracht werden ; ohne wo die Verbindung der Sache eine Beührung der auch dort befindlichen Materie erfordert hat.

So ist auch in diesen über den Johannem gehaltenen Reden sonderlich gesuchet / dessen Zuhörern mit einer nothigen / jedoch gar kurzen Erklärung des Textes zu dienen. Da nun die Verte ziemlich gross / und die zu deren Abhandlung bestimmte Zeit sehr kurz gewesen ; so hat auch die application , oder Beyfügung

gung solcher Lehren und Er-
mahnungen / die den rechten
Gebrauch der Passions- His-
torie anweisen / anders nicht/
als nur kurk seyn können;
wiewol in dem mündlichen
Vortrage manches hinzu ge-
than ist / so man besonders
auf die anwesende Zuhörer
gerichtet / und in dieser publi-
cirung dabey zu seken nicht
nothig befunden ist. Der ge-
neigte Leser aber sey mit sei-
nem Gemüthe desto aufmerk-
samer / so wol die Erklä-
rung / als die daraus geführ-
ten Lehren und Ermahnu-

]:[4 gen

gen in solcher Kürze recht zu
Demuth zu fassen / der ange-
wiesenen Spur in beyden
nachzugehen / und sich derge-
stalt in eine weitere medita-
tion oder Betrachtung des
Leidens und Sterbens Je-
su Christi unsers Heylandes
einzulassen / auch desto fleissi-
ger und sorgfältiger alles / was
ihm hier in wenig Worten zu
seiner Erbauung mitgetheilet
wird / in eine gottselige Glau-
bens- und Lebens-Ubung zu
bringen.

Da sonst zu gleicher Zeit /
als man diese öffentliche Re-
den

den in den Druck gegeben /
eine **P**redigt über
einen **H**eil der aus
den vier **E**vangelii-
sten zusammen gezo-
genen **P**assions **H**i-
storie / wie auch eine **P**or-
bereitung auf das
Heil. **O**ster - **F**est
gehalten worden / hat man
dieselbe in einem **A**nhang / zu
des Lesers mehrerm Vergnü-
gen / hierbei gefüget.

]:[5

In

In dem allen sehe ein jeder wohl zu / daß er dabey den rechten Zweck in seinem Herzen habe / nemlich / daß er Christum den Bekehrigten recht nach dem Willen Gottes / wie derselbe es in seinem Heiligen Worte selbst angewiesen hat / folglich zum wahren Heyl seiner Seelen erkennen möge. Findet sich bey ihm dieser aufrichtige Endzweck / und er unterläßet dabey nicht / Gott um die Erleuchtung seines Heiligen Geistes / der allein solche heylsame Erfahrung giebet / demüthig-

an den geneigten Leser.

müthiglich anzuflehen / so wird es auch bey der hier mit Fleiß gesuchten Kürke an wahrer und gründlicher Erbauung nicht fehlen.

Der getreue Gott / der die vorgedachten über Mar-
cum gehaltene Reden nicht nur bey den Zuhörern / son-
dern auch bey den Lesern ge-
segnet hat / wolle seinen Ge-
gen auf gleiche Weise auch
dieser Arbeit über den Johan-
nem beylegen / ja denselben nach seiner überschwenglichen
Gnade von Zeit zu Zeit
reichlich vermehren / und dem
geist-

12 Vorerinnerung an den geneigten Leser.

geistlichen Leibe **GESU**
CHRISTI zu grösserm
Nutzen angedeyen lassen / des-
sen Liebe und Gnade ich auch
den Christlichen Leser hie-
mit anbefehle.

Haue den 23. April.
1716.

A. H. Grande.

Wessentliche Reden
über die
Paszions- Historie.

Die erste Rede über Joh. XVIII,

1 --- 14.

Christus gefangen genommen/ und aufs
erste zu Hinnas gefahrt. p. 1.

Die andere Rede über Joh. XVIII,

15 --- 27.

Christus vor Caiphas gestellet und von
Petro verleugnet. p. 20.

Die dritte Rede über Joh. XVIII,

28 --- 32.

Christus vor das Richt - Haus und zu
Pilato gebracht. p. 41.

Die vierte Rede über Joh. XVIII.

33 --- 40.

Christus von Pilato verhöret / unschul-
dig erkannt/ und nebst Barraba dem
Volct vorgestellet. p. 58.

Die

Die fünfte Rede über Joh. XIX,

1 -- 5.

Christus gegeisselt und mit Dornen gekrönet. p. 75.

Die sechste Rede über Joh. XIX,

6 -- 16.

Christus von den Jüden mit grossem Geschrey verworfen und von Pilato zur Kreuzigung überantwortet. p. 19.

Die siebente Rede über Joh. XIX,

17 -- 22.

Christus geerhöigt. p. 107.

Die achte Rede über Joh. XIX,

23 -- 27.

Christi Kleider getheilet und über dessen Rock gelöst. Seine Mutter von ihm dem Johanni anbefohlen. p. 123.

Die neunte Rede über Joh. XIX,

28 -- 37.

Christus mit Ewig geträncket / und dessen Seite mit einem Speer geöffnet. p. 138.

Die zehnte Rede über Joh. XIX,

38 -- 42.

Christus vom Kreuz abgenommen und begraben. p. 156.



Die erste Rede über die Passions-Historie Ioh. XVIII. 1.-14.

Gebet.

HERR JESU/ du getreuer
Herrland/ wie du bishero
mit uns/ und mit deinem
Wort gewesen bist/ daß du dieses
nicht unkraeftig unter uns seyn lassen:
also woltest du auch nun mit uns seyn/
und mit dem Morte von deinem Leis-
den und Creuzes Tode; selbst verlei-
hen/ was davon geredet werden solle/
und alles/ was davon gesprochen
wird/ zum wahren Heyl unserer Sees-
len uns lassen angedeyen/ damit wir
so wol in diesem Leben unzähliche
Früchte davon tragen/ als dort ewig-
lich dich darüber loben und preisen
mögen. Amen!

A

TEX-

TEXTUS.

Ioh. XVIII. 1-14.

SIE **J**ESUS solches geredt hatte/ ging er hinaus mit seinen
Jüngern über den Bach Ki-
dron/ da war ein Garte/
darein ging **J**ESUS und seine Jünger.
Judas aber/ der ihn verrieth/ wußte
den Ort auch/ denn **J**ESUS versteile-
te sich oft daselbst mit seinen Jüngern.
Da nun Judas zu sich hatte genom-
men die Schaar/ und der Hohenprie-
ster und Pharisäer Diener/ kommt
er dahin mit Fackeln/ Lampen/ und
mit Waffen. Als nun **J**ESUS
wußte alles/was ihm begegnen sollte/
ging er hinaus/ und sprach zu ihnen:
Wen suchet ihr? Sie antworteten
ihm: **J**ESUS von Nazareth. **J**ESUS spricht zu ihnen: Ich bins. Ju-
das aber/ der ihn verrieth/ stand
auch bey ihnen. Als nun **J**ESUS zu
ihnen sprach: Ich bins/ wichen sie
zurück/ und fielen zu Boden. Da
fragte er sie abermahl: Wen suchet
ihr?

ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habt euch gesagt / daß ichs sey. Suchet ihr denn mich / so lasset diese geben. Auf daß das Wort erfüllet würde / welches er sagete: Ich habe der keinen verloren / die ... mir gegeben hast. Da hatte Simon Petrus ein Schwert / und zog es aus / und schlug nach des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm sein recht Ohr ab / und der Knecht blieb Mäschus. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken / den mir mein Vater gegeben hat? Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann / und die Diener der Jüden / nahmen Jesus / und binden ihn / und führten ihn aufs erste zu Hanihas / der war Caiphas Schwäher / welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas / der den Jüden rieb / es wäre gut / daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Woher eine
Einleitung zur
Betrachtung
des Leidens
Christi zu neh-
men.



SIJE^US solches geredt
hatte. Mit diesen Wor-
ten fänget Johannes die Be-
schreibung des Leidens Christi
an / und verbindet diese
hiedurch nicht nur mit dem 17. Cap. in wel-
chem das Gebet Christi enthalten / son-
dern auch mit denen vorhergehenden Ca-
piteln / nemlich dem 13. 14. 15. und 16ten / in
welchen die Reden Christi / so er vor dem
Leiden mit seinen Jüngern geführet / be-
griffen sind. Hierdurch werden wir denn
erinnert / daß / wenn wir die Beschreibung
des Leidens Christi lesen / betrachten und
uns recht zu Nutz machen wollen / wir vor
allen Dingen seine ietztdedachte vorherge-
hende Reden mit Fleiß und mit aller Auf-
merksamkeit des Gemüths zu erwegen ha-
ben. Denn / wie er dadurch seine Jünger
zubereitet hat / daß sie sein insstehendes Le-
iden / wo nicht iehzo / Da ihre Gemüther zu
bestürzt waren / doch künftig ihnen recht
zu Nutz machen möchten: so können auch
uns dieselbigen Reden eben dazu am aller-
besten dienen. Diese sind die rechte in-
troduction oder Einleitung zur heylsamen
Betrachtung des Leidens Christi ; wie-
wol damit die Schriften der Apostel / (son-
derlich das 9te und 10. Cap. der Epistel an
die Ebr.) nicht ausgeschlossen sind / son-
dern

Dern auch mit dazu gehören. Denn die Evangelisten beschreiben vornemlich die Historie; die Apostel aber sezen die Historie voraus / und weisen auf die rechte und heylsame application oder Zueignung des Leidens Christi.

Da ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron. Wer Vorbild des leidenden Christus liest / der erinnert sich gar leicht des Jesu. was 2. Sam. 15. von dem Könige David erzehlet wird / wie nemlich derselbe (v.23.) über eben diesen Bach gegangen / da sich sein Sohn Absalom wider ihn empöret. David war ein Vorbild Christi / wie in andern Stücken / also auch hier in seinem Leiden. Wie nun jenes schon zu dem Leiden Davids gehörete / daß er aus der Stadt gehen / und über den Bach Kidron wandern mußte: also haben wir auch eben diesen Umstand zum Leiden Christi mit zu rechnen. Er sollte leiden außen vor dem Thor. Ebr. 13/12. Wie wir uns ditz zu Nutz machen sollen / wird uns an eben diesem Ort v. 13. 14. gelehret: So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen außer dem Lager / und seine Schmach tragen; denn wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern die zukünftige suchen wir. Adam war ausgetrieben um seiner Sünde willen / (1. B. Mos. 3/24.) in welchem wir alle gesündigt

(Röm. 5, 12.) und gleiche Strafe verdienet hatten. Weil nun Christus als das Lamm Gottes unsere Sünden auf sich genommen / so geht er williglich selbst hinaus / als einer / der nicht wert wär in der Stadt Gottes zu bleiben / sondern mit den Sündern haussen seyn müste: Ofsch. Joh. 22, 15.

Warum Christus Leiden im Garten sich angesangen.

Da war ein Garte / darein ging Jesu und seine Jünger. Adam hatte in einem Garten gesündiget / und das Verderben und den Tod auf das ganze menschliche Geschlecht gebracht: Christus wollte demnach in einem Garten sein Leiden für Adams u. unsere Sünden antreten / und an einem Orte die Last tragen / da Adam in die Lust eingegangen war. Wenn uns nun hinsicht diese sichtbare Welt ihr Wesen vor Augen stelle / als einen Baum / davon gut zu essen / u. der lieblich anzusehen sey / und wir dadurch in unsern Sinnen zur Lust gereizet werden ; so sollen wir an den Herrn Jesum gedencken / wie der in einen Garten gegangen / und ald / in unserer sündlichen Lust wegen / sich in sein allerfestes festes Seelen-Leid einen geben habe / damit wir unsere Sinnen nicht von der Liebe Gottes verirren / noch sie durch den falschen Schein des Wesens dieser Welt verblenden lassen.

v. 2. Judas aber / der ihn verrath / wußte

wusste den Ort auch, den in Jesu ver-
sammelte sich oft daselbst mit seinen
Jüngern. Der Evangelist beziehet sich
hiermit auf das, was er c. 1, 18. 19. 21. 26.
27. 30. von dem Juda erzählt hatte, und
wil nun hiermit so viel sagen: Da Judas
mit dem Vorsoh hinausgegangen, den
Herrn Jesum den Hohenpriestern zu ü-
berantworten, habe ihn das nicht in seinem
bösen Vornehmien gehindert, daß Jesus
an einen andern Ort gegangen, weil daß
der gewöhnliche Ort gewesen, dahin er
sich mit seinen Jüngern versammelt. Es
ist auch daraus offenbar, daß der Herr
Jesus nicht um deswillen den Ort verän-
dert, damit er aus der Gefahr kommen
möchte; denn sonst hätte er einen dem
Juda unbekanten Ort erwehlet.

v. 3. Da denn nun Judas zu sich hat, Judas Untreue
genommen die Schaar, und der und Undanke,
Hohenpriester und Pharisäer Diener,
kommt er dahin mit Fackeln, Lan-
pen, und mit Waffen. Der Mensch
hatte die grösste Untreue und Undanke-
barkeit gegen Gott seinen Schöpfer be-
gangen. Der hochgelobte Sohn Gottes
wolte in der angenommenen menschli-
chen Natur die Strafe dieser Untreue
und dieses Undankes auf sich nehmen.
Darum hieß es hier nun: Der mein
Brude ist, der tritt mich mit Fü-
ßen.

sen. So bewiese nemlich Judas gegen ihn die größte Untreue und den schändlichsten Undank. Ps. 41. 10. Joh 13. 18.

Jesus hat für uns gelitten
wütig,

v. 4. Als nun Jesus wußte alles/ was ihm begegnen sollte/ ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wer sucht ihr? Unsere erste Eltern wußten/ was ihnen begegnen würde/ wen sie würde von der verbotenen Frucht essen; und dennoch aßen sie davon und fürchtete sich selbst und ihr Geschlecht ins Verderben. Und was ist gemeines unter den Menschen/ als daß sie die Sünde begehen/ ob sie gleich aus Gottes Wort wissen/ daß es Gott zeitlich und ewig bestrafen werde? Hier ist nun der/ der unsere Sünde und die Strafe des derselbigen ganz willig auf sich genommen; daher/ ob er gleich alles wußte/ was ihm unserer Sünden wegen begegnen sollte/ so gab er sich doch ganz willig in die Strafe unserer aus freiem Willen vengangenen Sünde/ damit er uns von der verdienten Strafe befreyste/ und wir hinfert uns mit Wissen und Willen nicht mehr das gerechte Gerichte Gottes zu ziehen möchten und aus Liebe ten. Seine Allwissenheit und überschwengliche Liebe boten hier einander die Hand. Weil er sein Leiden vorher gewußt/ so hätte man gedachten mögen/ er würde demselbigen entgehen. Aber die Liebe zu seinem Vater/ und zu uns armen Sün-

Sünden ließ dieses keineswegs zu. Er wußte wol / daß er um deswillen in die Welt kommen war; Darum ging er selbst seinen Mörtern entgegen / und gab sich freywilling in ihre Hände zu ihnen sprechend: Wen sucht ihr?

v. 5. Sie antworteten ihm: JE-
sus von Nazareth. Jesu spricht
zu ihnen: Ich bins. Judas aber,
der ihn verrieth / stand auch bey ih-
nen. Es war ja der Herr Jesu den
Leuten nicht unbekant; so vermuteten sie
auch schon, daß sie ihn an diesem Orte fin-
den würden. Denn Judas hatte es ih-
nen angezeigt / und sie deswegen dahin
geführt / der nun auch bey ihnen stand.
Wie waren sie denn nun so verblendet /
daß sie ihn nicht gleich erkanten und grif-
fen / und daß ers ihnen erst sagen müste /
daß ers sey? So müste sichs auf alle
Weise zeigen / daß er aus vorbedachtēm und aus vorbe-
Rath Gottes lidte / nicht dazu gezwun- dachtēm Rath
gen ward / sondern sich freywillig dahin Gottes.
gab. Die ihn greissen wolten / waren
mit Blindheit geschlagen / wie die Leu-
te zu Sodom 1. B. Mos. 19/ 11. und wie
die Syrer auf das Gebet Elisa 2. B. der
Kön. 6/ 18. So hätte nun Jesu / wie
dort Lot und Elisa / wol aus ihren Hän-
den entkommen mögen; er wolte aber
nicht / sondern sprach selbst zu ihnen: Ich
bins.

bins. Denn wie wäre sonst die Schrift erfüllt worden?

v. 6. Als nun Iesus zu ihnen sprach: Ich bins / wichen sie zurück / und fielen zu Boden. Gewiß dieses ist ein gar mercklicher Umstand in der Beschreibung des Leidens Christi. Seine Herrlichkeit war es / daß er NB. alles wußte / was ihm begegnen sollte ; auch war es seine Herrlichkeit daß er / seiner Allwissenheit ohnerachtet / sich quis über schwenglich grosser Liebe ins Leiden dahin gab ; aber hier ist nun auch ein Blick seiner Herrlichkeit in seiner Allmacht / welche er durch diß Wort beweiset / da er zu ihnen saget: Ich bins. Welche Majestät mußte mit diesen Worten ihnen in die Augen leuchten? Was für ein Schrecken mußte sie dabey überfallen / daß sie zurücke wichen / und zu Boden fielen. Ge-

Herrlichkeit
Christi.

Vorspiel des Wiss / diß war ein Vorspiel des jüngsten jüngsten Ge: Gerichtes / da er als der Richter der Lebendigen und der Todten mit seinem Anblick die Gottlosen erschrecken / und zu ihnen sagen wird: Weichet von mir ihr Ubelthäter ! Matth. 7/23. Nun hatte denn unser Heyland Zeit dem Leiden zu entgehen ; aber nein / nein / er wolle leiden. Die Liebe zu seinem Vater / zu mir / und zu allen armen Sündern / war viel zu groß. Ich bin nicht ungehor-

horsam / und gebe nicht zurücke / hatte er vorlängst hievon durch Esaiam c. 501 5. gesaget.

v. 7. Da fragte er sie: Denn abermal: Wen suchen ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Ist's nicht ein grosses Wunder / daß er sie noch einmal fraget / wen sie suchen? Wer sieht nicht / das sie unverrichteter Sache würden wieder zurück kommen seyn / wie jene Knechte der Hohen-Priester / die ihn auch greifen wolten / Joh. 7/ 44. 45. Aber damals war seine Stunde noch nicht kommen; jetzt war sie kommen / wie er selbst öfters bezeuget / als Joh. 12/ 27. Matth. 26/ 45. Jetzt mußte es also gehen.

Matth. 26/54. Da siehe nur tief in sein Beweis der Erb hinein / da / da ist die reine Lieb zarten Liebe bei für uns sich dahin zu geben. Denn Jesu, nichts / nichts / nichts / als die allerreinste und allerbrünftigste Liebe drunge das Lamm Gottes / sich so willig für uns erwürgen zu lassen / und um deswillen sich selbst seinen grausamen Feinden in die Hände zu liefern. Und sehet da ein specimen oder einen Beweis seiner zarten Liebe im folgenden,

v. 8. Jesus antwortete: Ich habt euch gesagt / daß ichs sey. Suerhet ihr denn mich / so lasset diese gehen. Er / er wolle leiden; seine Tuns ger

ger wolte er dßmal von allem Leiden frey wissen. Er selbst / der Hirte wolte geschlagen seyn ; seiner Schafe wolte er verschonet wissen / welche er so herzlich und innig liebete. O daß wir diese seine welche weiter herzliche Liebe recht einschauen möchten / gehet , als auf so würden wir bald merken / daß sie viel seine eßl Jün / weiter um sich greisse / als daß sie nur auf ger. seine eßl Jünger gehen sollte. Er der Gerechte wolte für uns Ungerechte leiden / unsere Strafe lag auf ihm / auf daß wir Friede hätten / Jesai. 53/5. Doch wer muß sich hier nicht auch verwundern über den neuen Blick seiner Gottlichen Majestät ? Den die gewaffnete Schaar ißt gesangen nehmen will / der schreibt ihnen leges vor / oder gebietet ihnen *וְיִצְחַרְאֵלְךָ* , als einer / der die Herrschaft und Gewalt in Händen hatte / und sie gebrauchen konte / wie er wollte. Wer hätte nicht gedenken mögen / daß die Schaar nicht nur Jesum / sondern mit ihm auch seine Jünger gesangen nehmen würde ? Das würden sie auch ohne Zweifel gethan haben / wie es in solchen Fällen zu geschehen pfleget. Aber dß war Christi Herrlichkeit / und so herrschete er mitten unter seinen Feinden / Psalm. 110/2. daß sie solches um seines Wortes willen weder durften noch konten thun. Darum sagt auch der Evangelist gleich hinzu ;

v. 9.

v. 9. Auf daß das Wort erfüllt Worte Christi
let würde / welches er sagete : Ich müssen erfüllt
habe der keinen verloren / die du werden.
mir gegeben hast. Joh. 17/ 12. hatte er
dix gesaget / und dix Wort mußte nicht
auf die Erde gefallen seyn / sondern iezt
in' seine Erfüllung gehen. So mußte
seine Wahrheit / als des grossen Pro-
pheten / der in die Welt kommen sollen /
mitten unter seinem Leiden erkannt wer-
den. Wohlan / ist ein Wort von sei-
nem Gebet Joh. 17. erfüllt / wie sol-
ten nicht alle übrige auch erfüllt wer-
den ? Halte dich / o gläubige Seele / an
dix Wort und an dessen Erfüllung / und
sprich getrost : HErr JESU / dein
Vater hat mich dir auch gegeben /
und ich habe mich dir selbst mit Leib
und Seel ergeben / darum wirst du
mich auch nicht verlieren ; sintelmal
du nicht allein für die Apostel gebetet
hast / sondern ausdrücklich gesaget
(Joh. 17/ 20.) daß du auch für die / so
durch ihr Wort an dich gläubigen
würden / gebetet. Was geschah aber /
als der HErr JESUS solches gesaget hatte ?

v. 10. Da hatte Simon Petrus Petri unzeit-
ein Schwert / und zog es aus / und ger Eiser
schlug nach des Hohen - Priesters
Knecht / und hieb ihm sein rechtes
Ohr ab ; und der Knecht hieß Mal-
chus. Hier hätte man gewißlich fürchten
sollen /

sollen / Petrus habe gemacht / daß er ums
käme / und so er umkommen wäre / da
er/eine einzelne Person / einen bewaffneten
Haussen mit dem Schwert anfallen wäre
er selbst schuld daran gewesen / Da ihn sonst
das Wort Christi wohl erhalten hätte.
So hätte man gedenken mögen. Und ges-
wiß sündigte Petrus / da er das Schwert
nahm / welches ihm nicht angeblossen war /
und Christi Leiden verhindern wollte / wel-
ches doch ieso sollte vollenbracht werden.
Beydes zeigte der HERR JESUS
an. Denn

wird bestrafet.

v. ii. Da sprach Jesus zu Pe-
tro : Stecke dein Schwert in die
Scheide. Soll ich den Kelch nicht
trincken / den mir mein Vater gege-
ben hat ? Aber / ob gleich Petrus hieran
unrecht thät / und deswegen von Christo
mit Worten bestrafet ward / so mußte
doch das nicht hindern / daß das Wort
Christi erfüllt würde / welches er gesa-
get: Ich habe der keinen verlohrent /
welche du mir gegeben hast. Wie
wäre es sonst möglich gewesen / daß Pe-
trus aus dieser Löwen Nachen wäre erret-
tet worden / Da er mit dem Schwert un-
ter sie geschlagen / wenn ihn nicht das
Wort Christi daraus errettet hätte ? O !
merke das / du Gläubiger / siehe / was
das Wort Christi vermag. Darum
fürchte dich nicht / sondern sprich allezeit
mit

mit David Psalm. 27/1.-3. Der **Herr**
ist mein Licht und mein Heyl / vor
wem soll ich mich fürchten ? Der
Herr ist meines Lebens Kraft / vor
wem sollte mir grauen ? Warum so die
Hösen / meine Widersacher und Fein-
de / an mich wollen / mein Fleisch zu
fressen / müssen sie anlaufen und fal-
len. Wenn sich schon ein Heer wis-
der mich legt / so fürchtet sich dennoch
mein Herz nicht ; wenn sich Krieg
wider mich erhebt / so verlasse ich
mich auf ihn. Hat sich sein Wort in
seinem Leiden so kräftig erwiesen / sollte es
nicht jetzt in seiner Herrlichkeit eben solche
Kraft haben ? o Glaube ! Glaube ! war-
um wirst du doch nicht recht stark / wenn
du solches bedenkest ? Doch laßt uns
sonderlich das Wort des Herrn Jesu
erwegen : Soll ich den Kelch nicht ^{Warum Chri-} trinken / denn mir mein Vater gege- ^{sus den Kreu-} bes ^z hat ? Da laßt uns beschauen seine trunken,
Liebe zu seinem Vater. Das war der
Kelch / den ihm der Vater zu trinken ge-
geben / daß er für uns leiden und sterben
sollte. Den wollte er trinken Als Petrus
ihn schon ehemals daran verhindern wol-
te / sprechend: **Herr** schone dein selbst /
sprach er zu ihm: Heb dich / Satan /
von mir / du bist mir ärgerlich / Matth.
16/22,23. Siehe / du treuer Leyland /

Die

Die Liebe bringet dich zu harten Worten
gegen deinen besten Freund / wenn er dich
daran verhindern will / daß du deinem
Vater nicht gehorsam werdest bis zum
Tode / und dein Leben nicht für die Sün-
der lassest. Und du hast nun den Kelch
getrunken / und dich selbst für uns in den
Tod dahin gegeben ; o ! daß solches doch
unser Herz bewegen / und dergestalt mit
Liebe zu dir erfüllen / ja verwunden möch-
te / daß auch wir allezeit bereit wären / den
Kelch zu trincken / den du uns nach deinem
Rath geben möchtest / und wie du dich zu
Tode gesiebet hast / also auch wir in schul-
diger Dancbarkeit willig seyn möchten /
unser Leben für dich zu lassen.

und sich hat
binden und ge-
sange nehmen
lassen.

Die Schaar aber (so lautet das
folgende in unserm Text v. 12.13. 14.) und
der Ober-Hauptmann / und die Die-
ner der Jüden / nahmen Jesum / und
bunden ihn / und führten ihn aufs
erste zu Hannas / der war Caiphas
Schwäher / welcher des Jahrs Ho-
her-Priester war. Es war aber Ca-
iphas / der den Jüden riech / es wäre
gut / daß Ein Mensch würde umbracht
für das Volk. So ward denn Jesus
gesangen angenommen / und der freye
Sohn Gottes ward mit Stricken gebun-
den / darum / weil wir uns aus Ungehorsam
gegen Gott in die Fessel und Bande
der

der Sünde muthwillig ergeben; er ward aufs erste zu Hannas / dem Schwäher Caiphas / geführet / diesem zuerst eine Freude damit zu machen / und ihn gleichsam zum Schau darzustellen / darum daß wir uns gesreuet der Sünde zu dienen / und dadurch Gottes und seines Wortes gespottet. Da war nun das Lamm Gottes mitten unter den Wölfen / darum daß wir uns zu den Wölfen gesellet / und mit ihnen geheulet. Hier war der Fürst des Lebens nun in den Händen seiner Mörder / weil wir das Leben verscherhet / und den Tod verdienet hatten. Doch wir nehmen aus den letzten Worten das beste. Es wäre gut / rieth Caiphas den Jüden / das ein Mensch würde umbracht für das Volk / wie dīs Johannes c. 11/50. erzehlet. Caiphas meynte es böse zu machen. Dann dīs war seine Meynung: Es wäre besser / daß Jesus von ihnen umbracht würde / wenn er gleich noch so unschuldig wäre / und noch so grosse und göttliche Werke thäte / als daß dem ganzen Jüdischen Volk eine Gefahr von den Römern durch ihn zuwuchs / wierol sie auch dieses vergeblich besorgten. Gott aber gedachte es gut zu machen. Denn dīs war Gottes Sinn und Meynung / daß der Herr Jesus sterben solte für das Volk / nemlich für das Jüdische Volk.

B

und

Das rechte
Hauptstück
der Passion
Christi.

ist aber nicht
zu missbrau-
chen.

und nicht für dasselbe Volk alleine /
sondern daß er die Binder Gottes /
die zustreuet waren/zusammen bräch-
te / Joh. II/ 51,52. Welche Worte eben
dieser Evangelist in seiner I. Epist. c. 2/2.
deutlich genug erklärt / wenn er spricht:
Derselbige ist die Versöhnung für uns-
ere Sünde / nicht allein aber für die
unsere / sondern auch für der ganzen
Welt. Dß ist das rechte Haupt-Stück/
so wir bey der Passiens - Historie allezeit
zu Herzen zu nehmen haben. Denn daß
wir dieselbige mit allen Umständen erler-
nen / auch alle Worte besonders erwegen/
würde uns nichts helfen / wenn wir dß
nicht dabey bedenken / daß Christus sol-
ches alles für uns oder um unsert willen
gelitten hat. Aber an dieses Hauptstück
hänget sich auch der allergräulichste und
schändlichste Missbrauch des Leidens
Christi. Denn der grösste Haufe fäl-
let da gar balde zu / und macht sich einen
falschen Trost daraus / der darin bestehet/
daß sie nun nicht nöthig hätten / sich mit so
grossem Ernst zu Gott zu bekehren / und
hinfert für Sünden zu hüten / weil ja
Christus für uns gestorben sey / und durch
seinen Tod uns das ewige Leben erworben
habe. Darum muß man wol betrach-
ten / daß alle Apostel des Herrn wider
diesen Missbrauch mit aller Macht gestrit-
ten

ten haben/ und allenthalben bezeuget/ daß wir keinen Theil an Christo haben/ es sey Denn/ daß wir uns mit aufrichtigem Herzen zu Gott bekehren/ der Sünde absternen/ und aus Christi Leiden und Sterben nicht nur den Trost der Vergebung der Sünden/ sondern auch die Kraft über die Sünde zu herrschen treulich suchen; und dergestalt aus der Kraft seines Todes in die Kraft seiner Auferstehung eindringen/ und/ was wir leben/ Gott zu leben uns befeistigen. So sehet nun zu/ die ihr Ditz gehöret habet/ daß ihr in der Ordnung einer wahren Bekehrung und eines stets währenden Kampfes gegen die Sünde euch des Leidens Jesu Christi tröstet. So wird der Trost recht auf den Grund eures Herzens kommen/ und eure Seelen mit der himmlischen Gnaden-Fluth ganz überschwemmen.

Schluss - Gebet.

Gau aber/ O Herr Jesu/ wollest uns deine Gnade verleihen/ daß wir in unserm ganzen Leben/ und nun sonderlich in diesen Wochen/ da von deinem Leiden zu handeln seyn wird/ dergestalt in die Be- trachtung desselben hineingehen/ daß unser ganzes Herz/ Sinn und Ge-
B 2 muth

mich davon eingenommen / und wir
dadurch recht neu gebohren / und
ganz verändert werden / dir zu le-
ben / dir zu sterben / und dein zu blei-
ben immer und ewiglich. Amen!

Die andere Rede
über die
Paszions-Historie
Ioh. XVIII, 15 -- 27.

Bebet.

SERR JESU, du getreuer
Geyland, hier sind wir aber-
mal, die Historie von deinem
Leiden, wie sie uns von deinem
Schoß, Jünger beschrieben ist, in
Betrachtung zu ziehen. So wecke
du denn unsere Hergen vor allen Din-
gen auf, und mache sie attent und
aufmerksam auf alles, was du uns
hierin zu unserer Erbauung darrei-
hest. Gib dem Worte solche Kraft,
dass wir nicht in der blosen Erwe-
gung dessen, was bey deinem Leiden
vorgegangen, stehen bleiben; son-
dern dadurch in uns selbst eingeschö-
pft

ret werden / unsere Verdorbenheit
gründlich zu erkennen / und zu dir
kommen mögen / zu erfahren die
herrliche Frucht deines Leidens /
nemlich unsere wahre Besserung /
und selige Gemeinschaft mit dir / auch
endlich zu erlangen die ewige Selige-
keit. Amen!

TEXTUS.

Ioh. XVIII. 15-27.

Simon Petrus aber folgte
Iesu nach / und ein ander
Jünger. Derselbige Jün-
ger war dem Hohen-Priester be-
kant / und ging mit Iesu hinein in
des Hohen-Priesters Pallast; Pe-
trus aber stand draussen vor der
Thür. Da ging der andere Jünger /
der dem Hohen-Priester bekant
war / hinaus / und redete mit der
Thürhüterin / und führte Petrum
hinein. Da sprach die Magd / die
Thürhüterin zu Petro: Bistu nicht
auch dieses Menschen Jünger einer?
Er sprach: Ich bins nicht. Es
sünden aber die Knechte und Die-
ner / und hatten ein Kohl-Feuer ge-

B 3 macht

macht / denn es war kalt / und wärmeten sich. Petrus aber stand bey ihnen / und wärmte sich. Aber der Hohen-Priester fragte Jesum um seine Jünger / und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kommen / und habe nichts im Verborgen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum / die gehöret haben / was ich zu ihnen geredt habe; siehe dieselbigen wissen / was ich gesaget habe. Als er aber solches redete / gab der Diener einer / die daben standen / Jesus einen Backenstreich / und sprach: Soltest du dem Hohen-Priester also antworten? Jesus antwortete: Hab ich übel geredt / so beweise es / daß es böse sei; hab ich aber recht geredt / was schlägest du mich? Und Harnas sandte ihn gebunden zu dem Hohen-Priester Caiphas. Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer?

ner? Er verleugnete aber und sprach: Ich bins nicht. Spricht des Hohen-Priesters Knecht einer / ein Gesmeindter des / dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da verläugnete Petrus abermäl: und alsbald krähete der Hahn.

V. 15.

 Imon Petrus aber folgte Jesu nach / und ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohen-Priester bekant / und ging mit Jesu hinein in des Hohen-Priesters Pallast. Johannes wolte ja die Historie vom Leiden Christi beschreiben / was soll denn die Historie von Petro und dem andern Jünger? Gehoret denn das auch zum Leiden Christi? Antwort: Der Herr Jesus hat sich sonderlich kurz vor seinem Leiden als einen Propheten erwiesen; inmaassen er sein Leiden Christus ein Prophet vor und in seinem Leiden. und dessen vornehmste Umstände / wie auch seine Auferstehung / und was auf diese erfolgen würde / seinen lieben Jüngern vorher verkündiget. Warum er dich gethan habe / zeiget er selbst an Joh. 14/29. wenn er spricht: Non habe ichs euch gesa-

V 4

gesa-

gesaget / ehe denn es geschicht / auf daß / wenn es nun geschehen wird / daß ihr gläubet. Und c. 16/1. Solches habe ich zu euch geredt / daß ihr euch nicht ärgert. und v. 4. Aber solches habe ich zu euch geredet / auf daß / wenn die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencket / daß ichs euch gesagt habe. Insonderheit hatte er Simon Petro seinen Fall vorher gesagt / wie zu sehen Luc. 22. 31. - 34. Der Herr aber sprach : Simon / Simon / siehe / der Satanas hat euer begehrret / daß er euch möchte sichtet / wie den Weizzen ; Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht aushöre ; und wenn du der maleinst dich bekehrest / so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm : Herr / ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach : Petre / ich sage dir / der Hahn wird heute nicht krähen / ehe denn du dreymal verlängnet hast / daß du mich kennest. Wie nun das alles / was unser Heyland vorher gesagt / so genau eingetroffen / daß es nicht an einem gefehlet / so sind dadurch die Jünger im Glauben gewaltig gestärcket worden / und haben die Evangelisten durch Antrieb des Heil. Geistes die Erfüllung gedachter Weissagungen Christi sorg.

sorgfältig aufzeichnen müssen / auf daß auch wir in der Betrachtung seines Leidens ihn bey seiner tiefen Erniedrigung für den grossen Propheten / der in die Welt kommen sollen / oder für den Christum und Heyland der Welt erkennen / an ihn glauben / und im Glauben kräftig gestärcket werden möchten. Doch hatte es seine besondere Ursache / warum er den Fall Petri vorhersagte. Denn er sahe her verkündet, Petri Vermessenheit / und das grosse Vertrauen / so er auf sich selbst setzte / daß brachte es die Treue und Liebe des Herrn Jesu mit sich / daß er ihn vor seinem Fall / der bey der Vermessenheit nicht ausbleiben konte / warnte. Denn Petrus mußte nicht nothwendig fallen. Hätte er dem Herrn Jesu geglaubt / und seiner Warnung Gehör gegeben / gewachet und gebetet / so würde er nicht gefallen seyn. Weil aber Christus wußte / daß er alles in den Wind schlagen würde / so sagte er vorher / wie es gehen würde. Und das haben denn mit Johanne alle übrige und hier erzählten Evangelisten erzählt / damit auch hierin offenbar würde / daß der Herr Jesus alles gewußt / was ihm begegnen sollte / wie Johannes im vorhergehenden c. 18. 4. solches deutlich anzeigt.

18 4. solches Deutlich anzeigt.
Es gehöret aber auch der Fall Petri auch sonderlich
allerding zum Leiden Christi / ja ich ha mit zum Leiden
Christi gehöd.

Bs be ret.

be kein Bedenken zu sagen / daß dieses
rechte Haupt-Stücke des Leidens Christi
sind / daß ihn seine Jünger verlassen / Ju-
das ihn verrathen / und Petrus ihn ver-
läugnet. Denn ja auch die Schrift Al.
T. wenn sie das Leiden Christi vorher ver-
kündiget / diese Dinge / als gar besonde-
re und wichtige Stücke seines Leidens mit
angeführet. Wenn ein Kind Gottes in
der Nachfolge des Herrn äußerliche
Verfolgung zu leiden hat / so ist ihm diese
nicht so schwer / als wenn sich dabey fin-
det / daß andere Kinder Gottes schwach
werden / sich ungebührlich verhalten / Ge-
legenheit zur Verlästerung des Guten ge-
ben / oder gar zurücke fallen / und die er-
kante Wahrheit verläugnen. Am schmer-
lichsten ist es einem treuen Lehrer und
Knecht des Herrn / wenn er jetzt sein
Zeugniß mit Leiden versiegeln soll / und
unter seinem Leiden erfahren muß / was
hier Christus in seinem Leiden erfahren
hat ; wie das an dem Tempel Pauli zu
sehen / der 2. Tim. 1/15. sich beklagen müs-
sen / daß sich alle / die in Asia waren /
unter welchen er Phygellum und Her-
mogenem nennet / von ihm verkehret
hätten / daher er auch des Christophori
sich so viel mehr gefreuet / als der ihn oft
erquiccket / und sich seiner Ketten nicht
geschämet habe. v. 16. Dahin zielet
Denn

Denn die Erzählung von dem Fall Petri,
darauf Johannes in dem 1^{ten} Vers des
18. Cap. kommt / daß man selbigen auch
als ein Stück des Leidens Christi ansehe;
und fähret er nun in dem 16. v. fort zu be-
schreiben / wie Petrus in des Hohenprie-
sters Palast kommen sey / da sein betrüb-
ter Fall geschehen.

v. 16. Petrus aber stund draussen
vor der Thür. Da ging der ander
Jünger / der dem Hohenpriester be-
kant war / hinaus / und redete mit
der Thürhüterin / und führte Pe-
trum hinein. Es ist nicht noth / daß wir Wer der ande-
rums hier bekümmern / wer der andere Jün- re Jünger ge-
ger gewesen sey / ob es Johannes gewe- wesen.
sen / der also verdeckt von seiner eigenen
Person reden wollen / oder der Wirth /
bey welchem der Herr Jesus das letzte
Mahl gehalten / von dem es einige ausle-
gen. Wir sagen nur so viel / daß es Jo-
hannes gewesen sey / ist gar nicht wahr-
scheinlich / und ist uns genug / daß im Text
kein Grund davon zu finden ist / auch sonst
nicht glaublich / daß Johannes / oder ein an-
Derer der 12. Jünger / dem Hohenpriester
so bekant / und in seinem Hause so fami-
liar gewesen seyn sollte. Die 12. werden
auch nicht allein Jünger Christi genennet /
sondern andere / die an ihn geglaubet / ha-
ben bey den Evangelisten diesen Namen /
dass

Daf̄ sie seine Jünger heissen mit den zwölfen
gemein; wie denn Joh. 19:38. von Joseph
von Arimathia gesaget wird: der ein Jün-
ger Jesu war, doch heimlich / aus
Furcht vor den Jüden. Ein solcher nun
kan dieser auch gewesen seyn / der in des
Hohenpriesters Haus so bekant gewesen /
daz̄ er nicht allein selbst frey pasſiret / Da
Jesus gebunden hineingeführet worden /
sondern auch mit einem Wort verschaffen
können / daf̄ die Thürhüterin Petrum auch
eingelassen / und doch darüber in keine
Gefahr kommen ist.

GOtt ist mehr,
als guten
Freunden zu
folgen.

Und dieser andere Jünger / wer er
auch gewesen ist / erzeugte Petro dem äus-
serlichen Ansehen nach einen besondern
Liebes-Dienst / daf̄ er ihn ungehindert ins
Hohen-Priesters Pallast einführete / in der
that aber brachte er ihn in schwere Ver-
suchung. Ohätte Petrus vielmehr an die
Worte seines Herrn und Meisters ge-
dacht / wie würde er dieses vermeinten Lie-
bes-Dienstes nicht begehret haben! Denn
das Wort seines Herrn würde ihn aus-
ser des Hohenpriesters Pallast in der
wahren Sicherheit behalten / und vor dem
Fall behütet haben / dazu ihn dieser gute
Freund / wiewol aus guter Meynung /
gleichsam einleitete. Wer Ohren hat zu
hören / der höre! Ein ieglicher lerne dar-
aus / daf̄ er seinem guten Freunde nicht
mehr

mehr folge / als den heylsamen Worten
des HErrn JEsu. Wenn sich aber ie-
mand als einen Führer angiebet / ihn
hie und da hinführen / oder ihm hier oder
dazu den Weg bahnen wil / so dencke er
allezeit an dis Exempel / und spiegele sich
an dem Apostel Petro / damit er nicht auch
aus anderer guten Meynung in alles Ver-
Derben geführet werde.

v. 17. Da sprach die Magd / die Den Führern
Thürhüterin / zu Petro : Bist du ist nicht allezeit
nicht auch dieses Menschen Jünger ei zu folgen.
ner? Er sprach : Ich bins nicht. Se-
het doch : so bald Petrus mehr auf den anz-
dern Jünger / als auf seinen HErrn und
Meister gesehen / und so bald er dessen An-
führung mehr gefolget / als der treuen
Warnung und Ermahnung des HErrn
JEsu / so bald war er mitten in der Ver-
suchung. Der andere Jünger mochte
zur Thürhüterin etwa gesagt haben : Dies-
ser Mensch ist mir bekant / Den magst du
wol auch mit herein geben lassen ; und Pe-
trus mochte etwa gedacht haben : Hier bin
ich unbekant / und demnach außer Gefahr.
Aber siehe / so bald ward ihn die Magd
nicht ansichtig / so sprach sie zu ihm : Bist
du nicht auch dieses Menschen Jüns-
ger einer ? Da steckte er nun zwischen
Thür und Angel / und weil geschwind eine
Antwort da seyn musste / so drung die na-
tur

türliche Liebe zu seiner Sicherheit voran/
dass er sprach: Ich bins nicht. Ich
sage ich denn noch einmal/wie zuvor: Wer
Ohren hat zu hören/ der höre. Wer ei-
nem Führer folget/ der sehe wol zu/ wem
er folget/ und sehe immer auf die Worte
des HErrn JEsu/ dass er nicht davon weis-
che/ weder zur Rechten noch zur Linken/
damit er nicht durch seinen Führer in man-
cherley Versuchung gestürzet werde.

Wie weit gu-
ten Freunden
zu folgen.

v. 18. Es stunden aber die Knech-
te und Diener/ und hatten ein Bohl-
Feuer gemacht/ denn es war kalt/ und
wärmten sich. Petrus aber stund
bey ihnen/ und wärmte sich. Wei-
ter saget hier Johannes nichts von Petro/
sondern sezt es aus/bis er erst mit wenigen
erzehlet/ habe/ was indessen mit dem
HErrn JEsu vorgegangen sey. Ein ie-
der verständiger aber kan leicht erachten/
wie es indessen mit Petro in seinem Her-
zen gestanden. Unmöglich konte da ein Fre-
de seyn/ nachdem er einmal die Unwahr-
heit wider sein besser Wissen und Gewis-
sen geredet/ ja nicht eine blosse Unwahrheit/
sondern eine solche/ Damit er zugleich sel-
nen HErrn und Heyland verleugnet. A-
ber die Sünde hielte hier bey ihm ihren
Brauch/ dass sie zuerst das Herz sicher
machete und verhärtete/ damit sie ihm de-
sto grössern Jammer und Unheil anrichtete.

Sei

Sehet / wohin die unrechte Führung / wenn sie gleich gut gemeynet ist / den Menschen leitet. Das mag ein ieder an dem armen Petro lernen / wenn er ihr da sieht bey dem Kohl-Feuer mitten unter den Schergen sitzen. Darum sage ich zum drittenmal: Wer Ohren hat zu hören / der höre; niemand folge seinem Freunde weis-ter / als so weit derselbe Christo folget / und bey dessen Worten bleibt. So spricht Paulus 1. Cor. 11/1. Seyd meine Nach-folger / gleichwie ich Christi.

v. 19. Aber der Hohepriester fragt: Warum Cai-te Jesum um seine Jünger / und um phas noch seine Lehre. So fähret denn nun Jo-hannes fort zu erzählen / wie es weiter mit dem Herrn Jesu ergangen / von dem er zuvor gesaget / daß er aufs erste zu Hannas geführet worden. Von diesem Hannas hatte er nicht gesaget / daß er der Ho-hepriester / sondern daß er Caiphas Schwäher gewesen sey; Dieser Caiphas aber sey der Hohepriester gewesen. Hier-aus folget / daß wir auch die jetzt angeführ-ten Worte des 19ten v. nicht von dem Hanna / sondern von dem Caipha zu ver-stehen haben. Darum wird auch unten v. 24. hinzu gesetzt; und Hannas sand-te ihn (oder vielmehr hatte ihn gesandt) gebunden zu dem Hohenpriester Cai-phas. Daß nun Caiphas / der Hohe-priester

priester JEsu um seine Jünger und um seine Lehre gefraget / solches hatte so viel auf sich / daß er ihn gerne schuldig machen wollte / er habe ihm einen Anhang gemacht / und eine neue Lehre geführet / die mit ihrer und mit Mosis Lehre nicht übereintraffe / dadurch er demnach das Volk abwendig machete / und denselben zu turbirung der allgemeinen Ruhe Anlaß gebe.

v. 20. 21. JEsus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kommen / und habe nichts im verborgen geredt. Was fragest du mich darum ? Frage die darum / die gehöret haben / was ich zu ihnen geredt habe / führe dieselbigen wissen / was ich gesagt habe. Diß war die rechte Antwort auf die vorgelegte Frage. Denn unser Heyland gab dadurch zu erkennen / daß auch nicht einmal ein billiger Verdacht auf ihn falle / als hätte er ihm einen schädlichen Anhang machen wollen / und eine verführische Lehre ausgestreuet / indem er frey und öffentlich vor aller Welt geredet / allezeit in der Schule und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kommen / gelehret / und nichts im verborgen geredt habe. Daher / wenn er eine fremde Lehre geführt

Christus hat
sich keinen
schädlichen An-
hang gemacht.

ret / solches nicht verborgen seyn würde /
 daß man ihn nun erst darum befragen müßte. So man ihn aber dennoch für einen
 solchen gehalten / und ihn gebunden um
 deßwillen vors Gericht geführet / so solle
 man ihm/wie es das Gesetz erfordere/ Zeu-
 gen darstellen / und dieselbigen abhören /
 daran es ja nicht fehlen könnte / da er so lan-
 ge ungescheuet vor aller Welt / und in der
 Schule und in dem Tempel selbst vor allen
 Jüden seine Lehre geführet habe.

v. 22.23. Als er aber solches redet / Er wird mit
 gab der Diener einer / die dabey stun- Unrecht ge-
 den / Jesu einen Backenstreich / und schlagen.
 sprach: Soltest du dem Hohenpries-
 ster also antworten? Jesu antwor-
 tete: Hab ich übel geredt / so beweis
 es / daß es böse sey / hab ich aber
 recht geredt / was schlägest du mich?
 Es beginng dieser Diener hier eine Thatz
 die wider das Gesetz war / daß er ohne
 Befehl des Richters eigenmächtiger Weis-
 se einen schlug / der vor dem Gericht stun-
 de / und diese That war so viel schrecklicher/
 weil der/der vor Gericht stand / keiner Us-
 belthat war überzeuget worden / noch
 schrecklicher / daß auch die Antwort die der
 Herr Jesu dem Hohenpriester gegeben
 nichts in sich hielte / das wider das Gesetz
 gewesen wäre / als welches zwar spricht;
 Dem Obersten deines Volks solt du

E

nicht

nicht fluchen. 2. B. M. 22/28. aber hier ward von dem HErrn JEsu weder Schelten noch Drohen / geschweige ein Fluchen gehöret ; sondern er forderte nur von ihnen was ihres Rechtens war. Doch der Hohepriester hatte es grössere Sünde / denn dieser Diener / der seinen Hass und Grimm gegen den HErrn JEsum gnugsam zu erkennen gab / und ein Wohlgefassen an solchem Frevel blicken ließ / sonst hätte sich der Diener nimmer wagen dürfen. Was auch der HENN JEsus für Gedancken von diesem seinen Beleidiger gehabt / mögen wir daraus schliessen / daß er Luc. 23, 34. als man ihn creuhsigte sprach: Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun. Indessen war jetzt nothig / daß das Lamm Gottes bey aller seiner Liebe und Unschuld in seiner Antwort vor Augen legte / wie ungebührlich man mit ihm umginge. Darum sprach er: Hab ich übel geredt / so beweise es / daß es böse sey / hab ich aber recht geredt / was schlägest du mich ? Hiedurch hätten alle / die zugegen waren / überzeugt werden können / daß hier kein gerechtes Gericht gehalten / sondern alles nur darauf angefangen würde / daß man den Unschuldigen verurtheilte.

Unschuld Christi
sii ist fleißig in
betrachten. Und eben dieses ist auch ein rechtes
Haupt-Stück in der Beschreibung des
Leis

Leidens Christi worauf man in dessen Be-
trachtung sein Gemüth allezeit richten muß/
nemlich daß die Unschuld des Herrn Jesu
allenthalben hervor leuchtet / wie dieses
Stück sonderlich Petrus berühret 1. Ep.
2/22.23. Welcher keine Sünde ges-
tan hat / ist auch kein Betrug in sei-
nem Munde erfunden. Welcher nicht
wiederschalt / da er gescholten ward/
nicht dräuete / da er lidte / er stellete
es aber dem heim / der da rechte richtet.
Hierbey aber ist allezeit das auch zu bemer-
ken / was Petrus dabey bemerkt / daß
Christus für unsere Sünde gelitten
hat / der Gerechte für die Ungerech-
ten / auf daß er uns Gott opferte 1.
Pet. 3/18. und daß er unsere Sünde
selbst geopfert hat an seinem Leibe auf
dem Holz / auf daß wir der Sünde
abgestorben / der Gerechtigkeit leben/
durch welches Wunden wir sind heyl
worden. c. 2/24. So siehe nun / o
Mensch / nicht allein auf die Unschuld des
Herrn Jesu / sondern wenn du siehest/
daß er unschuldig gelitten / so siehe dich
selbst an. Ich und du/und wir alle hätten
ewige Schmach und Schande leiden sol-
len. Da hat sich das unschuldige Lamm
Gottes ins Mittel geschlagen / und für
uns gelitten nach der Schrift / damit er
uns an statt der ewigen Schmach zur ewi-

gen Glori und Herrlichkeit brächte. Das soll uns auf den Boden dahin werfen/ uns lehren/ unsern Mund in den Staub legen/ und ihm mit der allerinnigsten Demuthisung unsers Herzens Dancken für seine un- ausprechliche Liebe / aber auch uns kräf- tiglich bewegen / der heiligen Unschuld des HErrn JEsu in unserm ganzen Leben aufs altersorgfältigste nachzufolgen. HErr hilf uns dazu !

Wie der 24. v. in unserm Text nun anzusehen sey / davon ist schon zuvor die nöthige Anzeige geschehen. Und nun se- het Johannes die angefangene Erzählung von Petrus fort

v. 25. Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm : Bist du nicht seiner Jünger einer ? Er verleugnerte aber / und sprach : Ich bins nicht. Der Evan- gelist hatte v. 18. mit diesen Worten auf- gehöret : Petrus aber stund bey ihnen / und wärmete sich ; damit man nun sehe, daß er jetzt hie von weiter reden wolle / so wiederholet er v. 25. nur seine vorigen Worte : Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Was geschahe denn da ? Er ward von den Knechten und Dienern gefraget / ob er nicht seiner (des HErrn JEsu) Jünger einer wäre ? Und siehe / da verleugnete Petrus / und sprach :

Petri andere



sprach: ich bins nicht. Da suchten ihn die Knechte zu überzeugen. Denn v. 26. heißt es: Spricht des hohen-priesters Knecht einer / ein Gestreund-ter dess / dem Petrus das Ohr abges-hauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Aber

v. 27. Da verleugnete Petrus aber und dritte mal / und alsbald krehete der hahn. Verleugnung. Da Johannes von der ersten Verleug-nung Petri redete v. 17. sagte er nur davon: er sprach: ich bins nicht. Als wolte Johannes sagen: er ward von der Magd übereilet / hatte nicht Zeit sich zu fassen / daß diese Worte zwar nicht vertheidiget / aber doch einiger massen entschuldiget werden mögen. Da er aber von der an-dern Verleugnung redet v. 25. da redet er so davon: Er verleugnete aber / und sprach: Ich bins nicht. Denn da hatte Petrus Zeit gehabt / sich zu beden-cken / und seine begangene Sünde zu be-reuen; darum war diese That nun greu-slicher / als die vorige. Da aber v. 27. der dritten Verleugnung Erwehnung ge-schiehet / heißt es: Da verleugnete Pe-trus abermal. Dis Wort abermal zeiget an / daß diese dritte That am aller-greulichsten gewesen / wie er sich denn auch daben nach dem Zeugniß Marc. c. 14/ 71. verflucht und verschworen. Daß aber

aber der Evangelist hinzu setzt: und also bald ist ähnet der Hahn / damit weiset er uns nur auf die vorhergehende Weissagung Christi / die hiermit erfüllt sey; setzt auch von der Bekehrung Petri nichts hinzu / es hierin bey dem lassend / was die übrigen Evangelisten davon gemeldet.

Warnung vor
Missbrauch
des Falls Pe-
tri.

Ihr alle / die ihr dieses höret / stellet euch das Exempel Petri vor Augen. Denn um deswillen hats der Heil. Geist von allen Evangelisten aufzeichnen lassen. Ferne sey es von euch / ja / ich sage aber mal / ferne / ferne sey es von euch / daß ihr auf eine so schändliche Weyse den Fall Petri missbrauchen woltet / wie leyder viele Kinder dieser Welt denselben missbrauchen / welche sich darauf berußen / wenn sie entweder ihre begangene Sünden frecher Weyse entschuldigen / oder noch aufs künftige mehrere Freyheit zu sündigen suchen. Petrus hat durch seinen Fall Christi Leiden nicht wenig vermehret; ihr aber würdet ihn aufs neue creuzigen / wenn ihr das Blut des neuen Bundes / welches Christus für euch vergossen / verachtende noch ferner in Sünden leben woltet / um welcher willen Christus gestorben ist. Nicht also! Das Exempel Petri müsse euch vielmehr zur Furcht und zum Schrecken dienen / daß ihr ja nicht sicher seyd / sondern vielmehr wachet und betet auf

auf daß ihr nicht in Versuchung fallet / o-
der wenn ihr ja von der Sünde angefoch-
ten werdet / darwider gerüstet seyd und
kämpset / damit ihr sie überwinden und
das Feld behalten möget. Werdet ihr
versuchet / hütet euch vor der ersten Ein-
willigung in die Sünde / damit es nicht
zur ersten That komme ; seufzet unter der
Versuchung in eurem Herzen zu Gott /
daß er euch Kraft gebe / derselben zu wi-
derstehen. Soltet ihr euch aber ja von
der Sünde in Worten oder Werken ha-
ben übereilen lassen / ach ! so schlaget augen-
blicklich in euch / damit der Satan sich die-
ses Vortheils nicht bediene / und euren Fall
immer größer mache / wie es Petro ganz
gen ist. Schiebet das Gebet nicht auf /
sonst räume ich gleich dem Teuffel einen
Vortheil ein. Nein ! nein ! fallet dem
Herrn Jesu geschwinde zu Fuß / und
wendet euch wieder zu ihm. Je ehe ihr wie-
derkehret / ie lieber ist es ihm. Doch
wenn ihr auch dich nicht in acht genommen/
sondern eure Wiederkehr aufgeschoben
hättet / so schiebes nur nicht länger auf/
sondern eilet desto mehr / das Angesicht des
Herrn mit Buß-Thränen zu suchen / als
worauf der Herr Jesus mit herzlichem
Verlangen wartet.

Nun derselbige gebe euch einen solchen
Sinn / daß ihr euch vor der Sünde / als

€ 4

dem

Dem allergrößtesten Übel hütet; aber daß
Ihr auch so Ihr ja gesündigt habet; allen
Auffschub der Busse für eine stetige Ver-
mehrung dieses allergrößtesten Übels; folg-
lich auch für eine Häufung der zeitlichen
und ewigen Strafen erkennet. Die Sum-
ma ist diese: Sündiget nicht; und ob ie-
mand sündigen so eile er mit Petro/ in heil-
sen Buz/ Chränen sich zu dem unschuldig-
en Lamm Gottes zu wenden/ das für
seine Sünde gelitten hat/ und hinsori die-
sem Lamme Gottes desto treulicher nach-
zufolgen/ wo es hingehet/ wie es Petrus
auch gemacht hat.

Schlus-Gebet.

Du treues Herz/ Herr Jesu/
wie du Petrus vor seinem
Fall gewarnet hast/ so lass
uns solche Warnung so ansehen/ daß
wir alle damit gemeynet seyn/ und
lass sie uns desto tieffer zu Herzen ge-
hen/ indem wir nun vor Augen ha-
ben/ wohin Petrus gerathen/ als er sie
nicht zu Herzen genommen. Lehre
du uns recht wachen und beten/ da-
mit uns unsre Sicherheit nicht stür-
ze. Wenn du aber iezo in seinem Ge-
wissen von seiner vorigen Sünde/ o-
der daß er noch iezo darin stecket/ ü-
ber

berzeugest / den las durch dein Wort
und Geist auch kräftig gerührret wer-
den / seine begangene Sünde schmerz-
lich zu bereuen / und darin nicht fort-
zufahren ; und neige ihm sein Herz
durch dein bitteres Leiden / daß er sich
als ein verlohrnes Schaaf von dir
dem einigen guten Hirten finden lasse
auf daß er von dir errettet und selig
gemacht werde. Amen !

Die dritte Rede
über die
Passions-Historie.)

Ioh. XVIII, 28 -- 32.

Gebet.

GEsu / du Lamm Gottes /
das der Welt Sünde träget /
sey auch in dieser Stunde mit-
ten unter uns / da wir / um in der
Betrachtung dessen / was du für uns
gelitten hast / uns mit einander fer-
ner zu erbauen / zusammen kommen
sind. Läß uns dasjenige durch die
Gnaden-Regierung deines Geistes
darin finden / was uns insonderheit

E

nd

nöthig / und unsern Seelen heilsam
ist ; und öffne uns unsere Herzen / daß
wirs zu unserer gründlichen Bekeh-
rung / Glaubens-Stärkung / Lebens-
Besserung / und zur wahren Geduld
in allem Leiden / so uns um deiner
Nachfolge willen begegnen möchte /
treulich anwenden / damit durch die
Frucht dessen / was wir in dieser
Stunde in unser Gemüth fassen / du
selbst hier in der Zeit / und dort in der
Ewigkeit geehret werdest. Amen !

TEXTUS.

Joh. XVIII. 28-32.

Dal führten sie Jesum von
Caipha vor das Richthaus.
Undes war frühe / und sie
gingen nicht in das Richt-Haus / auf
daß sie nicht unrein würden / sondern
Ostern essen mögten. Da ging Pil-
atus zu ihnen heraus / und sprach :
Was bringet ihr für Klage wider die-
sen Menschen ? Sie antworteten /
und sprachen zu ihm : Wäre dieser
nicht ein Übelthäter / wir hätten dir
ihm nicht überantwortet. Das sprach
Pilatus zu ihnen : So nehmet ihr

ihm

ihn hin / und richtet ihn nach eurem
Gesetz. Da sprachen die Jüden zu
ihm: Wir dürfen niemand tödten.
Auf daß erfüllt würde das Wort
JEsu / welches er sagte / da er dentes
te / welches Todes er sterben würde.

V. 28.

Sie führten sie JEsum von Christus wird
Caipha vor das Richt- den Heyden in
haus. Was bey Caipha berantwortet,
dem Hohenpriester / mit
dem Herrn JEsu außer
dem / was Johannes im vorhergehenden
erzählt / weiter vorgegangen; wie auch
die Geschichte / wie Judas / der Verrä-
ther / die 30. Silberlinge wiedergebracht /
die Unschuld des Herrn JEsu bekannt /
hingegangen und sich erhängt / wird
nicht von Johanne / sondern von den an-
dern Evangelisten beschrieben / weswe-
gen wir solches ieko lassen / und in Be-
trachtung dessen / was wir in Johanne
finden / fortfahren. Dieser erzählt nun
hieselbst / daß sie / nemlich die Schaar
und der Ober-Hauptmann und die
Diener der Jüden / die JEsum gebun-
den hatten / (wie sie im vorhergehenden
v. 12. beschrieben werden) und mit ihnen
so gar auch die Hohenpriester / (wie c.

19/6.

1916. ausdrücklich stehtet / und wie Lucas
c. 23/1. bezeuget / der ganze Hauffe /
Derjenigen / die bey Caipha über den
Herrn Jesum versammlet gewesen /
und ihn des Todes schuldig erklärret /)
Dass diese sage ich / Jesum von Caipha
oder aus des Caipha Hause / vor das
Richthaus / d. i. vor Pilati des Römi-
schen Landpflegers Haus / geführet ha-
ben.

gleichtwie er es
vorhergesaget.

Hier müssen wir insonderheit an-
merken / dass sich also ergangen / wie der
Herr Jesus es vorhergesaget hatte.
Denn Matth. 20/18. 19. hatte er gesaget /
er werde erstenlich den hohenpriestern und
Schrift - Gelehrten überantwortet
werden / und sie würden ihn verdam-
men zum Tode. Dass war nun bisher
geschehen. Dann aber würden sie ihn
überantworten den Heyden. Und
das war nun die Sache / die hier gescha-
he / da sie ihn von Caipha vor das
Richthaus des Heydnischen Landpfle-
gers Pilati führeten. So sehen wir
denn hieraus abermal / dass der Herr
Jesus alles gewußt / was ihm begeg-
nen sollte / wie Johannes davon im vor-
hergehenden v. 4. geredet. Und weil ers
alles wußte / so verkündigte ers auch alles
seinen Jüngern vorher / auf dass / wenn es
nun geschähe / sie daraus erkennenet / Das

Was daraus
zu erkennen.

ev



er es sey / nemlich der verheissene Mefias
oder Christus / für welchen er sich bekannt,
und sie ihn auch erkannt und aufgenom-
men hätten. Ein ieglicher verständiger /
der die Übereintreffung alles Dessen / was
der HErr JEsus von seinem Leiden vor-
hergesagt / mit dem / was ihm begegnet /
reiflich erweget / kan daraus keinen andern
Schluß machen. Weswegen denn auch
wir dieses durch und durch in der Historie
des Leidens Christi mit Fleiß erwegen sol-
len / damit es so ferne von uns sey / uns
an dem Leiden des HErrn JEsu zu ärgern /
daz wir vielmehr eben daraus starcke und
unwiderlegliche Beweis-Gründe neh-
men / daz wir an seiner Person / da wir
ihn für den Mefiam erkennen / im gering-
sten nicht irren.

Dß ist es aber nicht allein / so wir Jüden und
hiebey zu bemerken haben ; sondern hier
ist auch dieses als eine Haupt-Sache an-
zusehen / daz der HErr JEsus / wie von
den Jüden also auch von den Heyden zum
Tode verurtheilet werden sollen nach der
Schrift. Darum ist's Thorheit / so wir /
die wir von den Heyden herkommen / den
Jüden vorwerfen wolten / daz sie den
HErrn JEsum getötet / wenn wir / sage
ich / in der Meynung sie dessen beschuldig-
ten / als wenn die Heyden dßfalls einen
Ruhm vor den Jüden hätten. Denn ja
Hey-

1112 1112
1112 1112
1112 1112
1112 1112

1112 1112
1112 1112
1112 1112
1112 1112

ja auch ein ie-
der Mensch
mit seiner
Sünde.

Heyden und Jüden ihn zum Tode ver-
dammten / und da diese ihn ungerechter
Weyse überantwortet / haben ihn jene mit
gleicher Ungerechtigkeit zum Tode ge-
bracht. Es ist gewiß lauter Alusschwei-
fung / wenn man mit seinem Gemüth nur
auf diejenigen fällt / durch deren Hand
Christus gestorben ist. Halle auf dich
selbst / o Mensch / du seyst von den Jüden
oder von den Heyden / und bedenke / daß
deine Sünden Christum ans Kreuz ge-
bracht haben / und sprich buffertiglich:
Nicht Caiphas und Pilatus allein / son-
dern ich bin selbst der Mörder ; Denn
meine Sünden haben Gott seinen Sohn
erwürget. Die Schaar würde dich / du
Lamm Gottes / nicht zu Hannas und
Caiphas / noch der ganze Hauffe zu Pi-
latus geführet haben. Meine / wie aller
andern Menschen Sünde lagen dir auf
deinem Rücken. Die hatten dich in die-
se Bände gebracht / und die Liebe / die in
deinem Herzen war / führte dich vor das
Gericht der Jüden und der Heyden / daß
du in deiner unbefleckten Unschuld das /
was du nicht geraubet / (Ps. 69, 5.)
nemlich meine Schulden / Zahlen möch-
test.

Großer Has-
und Grimm
der Feinde
Christi,

Und es war frühe. Alles zeugt
von dem Grimm und von der boshaftigen
List der Hohenpriester und aller derer / die
be-

beschlossen hatten / Christum umzubringen. Denn weil sie sich fürchteten / daß sie des Volks wegen ihren Zweck am Tage nicht erreichen möchten / nahmen sie die Nacht zu Hülfe. Ihre Ruhe war ihnen so lieb nicht / daß sie sich nicht in Caiphas Hause über den Herrn Jesum versammelten hätten: und da eileten sie nun mit ihrem Blut-Urtheil / daß sie gar früh damit fertig wurden / saumeten auch nicht / ihn Pilato in aller Frühe zu überantworten / damit ja kein Auflauf entstehen / und er ihnen nicht etwa aus den Händen gerissen werden möchte. Darum ließen sie auch selber mit / und wolten nicht / daß ihn die Schaar allein Pilato liefern sollte. Es war ihnen allzuviel daran gelegen / daß sie ihn durch Pilati Hand erwürgeten / und also diesen zu ihrem Willen vermöchten. Da mußte keine autorität ihres Amtes oder ihrer Person angesehen / und kein Augenblick verfäumet werden. Er sollte nach ihrem Wunsch sein bald am Kreuze hängen. Denn solts heißen: Pilatus hats gethan / Der hat ihn / als einen Aufrührer und Erz-Ubelthater durch Urtheil und Recht verdammet / und aufhängen lassen. Wir sind unschuldig. Er hats darnach gemacht.

Sehet so war die Hölle in ihne entzündet / wie Jacobus redet c.3/6. Aber das ist der

Die arthuri
v. 2. 1515 ha
mmer 156
- 1570

DP 1515
v. 2. 1515
- 1570

welchen auch
ost seine Gli-
der erfahren
müssen.

der Hass gegen Christum. Wenn der in
dem verderbten Menschen recht erwacht/
so ist ihm kein anderer Grimm gleich. Und
so gehets nicht allein hier/ da es Christum
in seiner eigenen Person betrifft; sondern
auch / wenn sich Verfolgung wider seine
Glieder erhebet. Da siehet man einen
unmenschlichen Hass/ so gar auch der El-
tern wider ihre Kinder/ und der Ge-
schwister gegen einander; da hört alles Mit-
leiden auf/ das man sonst noch wol mit den
größten Ubelthätern hat/ wenn sie zum Tode
gebracht werden. Das sollen wir mer-
ken/ damit/ wenn wir solchen Hass auch
erfahren müssen/ wir uns nicht ärgern.

Warum JE.
sus frühe vors
Richthaus ge-
bracht worden.
Lasset uns aber auch zurück gedencken
an unsere Sünden. Es daurete mit dem
ersten Menschen nicht lang in einem guten
Zustande. Er eilete zur Sünde. Und
von uns den Söhnen und Töchtern Al-
dams hats auch oft geheissen/ wie hier ste-
het/ und es war frühe/ wenn wir nem-
lich schon in unserm Sünden-Lauf begrif-
fen gewesen. Ach haben wir nicht früh
in unserer Kindheit und Jugend zu sündi-
gen angefangen/ und hat uns nicht der an-
brechende Morgen schon manchmal mit-
ten in unsern Sünden gefunden? Wie
hellig sind wir öfters gewesen/ die Sünde
zu begehen? Wie haben wir nicht geru-
het/ bis sie vollbracht wäre? Sehet/ das
trug

träget nun das unschuldige Lamm Gottes / da es in der Nacht so herum geschleppt / und nun früh Morgens vors Richt-Haus als zur Schlacht-Banck hingeführet wird. O! daß uns diese Betrachtung aufwecken / und das frühe Leiden Christi uns vor der späten Busse bewahren möchte! Herr Jesu! bringe uns doch dieses Wort: Und es war frühe; sein oft in unsere Herzen / wenn wir noch frühe auf unserm Lager liegen / daß wir frühe auf seyn mögen / unsere Sünde zu be- weinen / frühe auf / dir für Deine Liebe und für dein Leiden zu danken / frühe auf / vor dem Gnaden-Stuhl zu erscheinen / der uns dargestellet ist in deinem Blut / damit wir auch mit Freuden vor deinem Richt-Stuhl dermaleinst stehen mögen / frühe auf / in dem Werk des Glaubens / in der Arbeit der Liebe / und in der Geduld der Hoffnung uns zu üben / frühe auf / zu thun / was unsers Berufs ist / damit es nicht von uns heisse: Verflucht sey / der des Herrn Werk läsig thut. Jer. 48/10. Sehet / so gebe ich euch aufs zukünftige dieses Wort: und es war frühe / mit zu Beten / daß ihrs sein oft im Sinne habt / wenn ihr erwachet.

Und sie gingen nicht in das Richt-Haus / auf daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen möchten

D

ten/

ten / d. i. von dem Opfer / welches sie an dem ersten Tage nach dem Pascha oder Ostern opferten / und mit zur Oster-Feyer rechneten / nach s. B. Mof. 16/ 2. und Chagiga zu nennen pflegten. Siehe 2. Chron. 30/ 22. 23. 24. c. 35/ 7. 8.

Grosse Heuchele. O der Heuchele ! Sie wolten ley der Jüden sich nicht dadurch verunreinigen / daß und Hohen-Priester. sie zu einem unbeschrittenen Heyden ins

Haus gingen / und machten sich kein Gewissen darüber / daß sie den reinen / unschuldigen und unbefleckten Jesum in dieses Heyden Hände überliefern / ja sie meynten noch dazu / sie thäten Gott hieran einen Dienst. Gewiß / das ist ein rechtes Bild wie es mit denen gehet / die nur äußerlich der Religion zugethan

Wie der Aelte / sind / aber in ihrer alten Gebuhr leben / hen noch heu / Von solchen wird die Heuchele der Jüngsten Tages ausgeübet / denken / welche einen Vortheil sie haben / wenn sie das Heil. Abendmahl nicht unter einer / sondern unter beyder Gestalt geniessen ; (wie es denn auch nach der Einführung Christi also seyn soll und muß) oder sie sehen nicht darauf / daß sie nicht unwürdig essen und trinken mögen / darum sie doch nach Pauli Lehre 1. Cor.

11. am allermeisten bekümmert seyn solten. Sie trosten sich / wenn sie die Worte Christi nehmen / wie sie lauten : **Diß ist mein Leib / disß ist mein Blut / (wie denn die Vor-**

Worte auch noch sejte stehen.) Aber daß sie keine Christen seyn / sondern nur den Schein haben / darum sind sie unbekümmert ; da ihnen doch die rechte Meynung nichts helfen wird / wenn ihr Herz nicht rechtschaffen ist. Sie dencken / sie möchten sich verunreinigen oder sündigen / wenn sie vor dem Gebrauch des H. Abendmahls einen Bissen äßen / da doch die Enthaltung von Speise nur eine äußerliche Zucht ist ; aber darüber machen sie sich kein Gewissen / daß sie sich von der Zeit / da sie zum Abendmahl gewesen sind / und nun wieder kommen / von ihren vorigen Sünden nicht enthalten haben / noch frömmter worden sind. An demselben Tage wollen sie in keine Gesellschaft gehen ; aber in den folgenden Tagen besuchen sie wieder ihre alte weltliche Gesellschaft / und so auf andere Weise mehr. O der Pharisäischen und verdammlichen Heucheleyn !

v. 29. Da ging Pilatus zu ihnen Unschuld Christi heraus / und sprach : Was bringest du / was wird oft er / ihr vor Blage wider diesen Menschen kannt, schen ? Christi Unschuld muß in seinem Leiden allenthalben zu Tage gelegt und erkannt werden. Dies ist unter andern die Ursache / warum er an unterschiedene Orte geführet / und vor Gericht gestellet wird. Hierzu mußte denn nun auch der Römer Weise dienen / daß ein Mensch nicht ergeben würde umzubringen /

ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig / und Raum empfahen sich der Anklage zu verantworten. Ap. Gesch. 25/ 16. Denn dahin zielte das Wort Pilati / was bringt ihr für Blage wider diesen Menschen zum Trost schen? So mercke denn allezeit / o gläubige Seele / auf die Unschuld Christi / als auf ein Haupt- Stück in seinem Leiden. Aber bedenke auch allezeit daß darbey / daß Gott den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemahet hat / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die vor Gott und zur Nachfolge gilt. (2. Cor. 5/ 21.) und daß er in seiner Unschuld uns ein Vorbild gelassen / daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen / (1. Petr. 2/ 21.) und ihm in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit diesen sollen.

Christus wird als ein Ubelthäter angeklagt.

v. 30. Sie antworteten / und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Sie wolten so viel sagen: Du siehest ja wol / daß wir Hohepriester / und die wir des grossen Raths zu Jerusalem sind / diesen Menschen selber bringen; so kanstu ja leicht gedenken / daß er nicht etwa von einem privato aus Neid und ohne Grund und Ursach dir überantwortet werde; sondern daß wir als die ordentliche Obrigkeit des Volks das

das schon werden zur Gnüge untersuchet/ und einhellig ausgemachet haben/ daß er ein Ubelthäter sey/ und daß seine Thaten so beschaffen/ daß wir ihn unumgänglich dir dem Römischen Landpfleger überantworten müssen. Soltestu uns denn noch erst zur Red und Antwort fordern/ was wir für Klage wider ihn hätten? Aber Pilatus antwortete ihnen:

v. 31. So nehmet ihr ihn hin/ und richtet ihn nach eurem Gesetz. Wenns denn eine solche Sache betrifft/ Wie weit der Jüden Macht wolte Pilatus sagen/ darüber ihr nach eurem Gesetz zu richten und zu erkennen verurtheilen. habt/ und es kein Ding ist/ so das mir anbefohlene Römische Gericht angehet/ so überlasse ich euch billig/ daß/ da ihr dieses Menschen Sache untersuchet/ ihr auch das Urtheil exequiret/ so ihr über ihn gefällt habt.

Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Nach ihrem Gesetz durften sie wol ein Blut-Urtheil fällen/ und es auch exequiren/ wie unter andern aus Ap. Gesch. 6. 7. it. c. 24/ 6. und c. 5/ 26. 33. klarlich genug erhellet; aber wenns eine Sache war/ die in des Römischen Landpflegers Amt lief/ so durften sie niemand tödten. Darum war die Meynung ihrer Worte diese: Diesen finden wir/ daß er das Volk abwendet/ und verbeut den

D 3 Schöß

Schöß dem Kaiser zu geben / und spricht / Er sey Christus / ein König: (Luc. 23/2.) Darum bescheiden wir uns gern / daß du ihn hinnehmen und tödten mußt ; wir wollen dir nicht in dein Amt greifen. Warum aber diß alles so geschehen sey / lehret uns hiebey der Evangelist Johannes aus Erleuchtung des H. Geistes / nemlich

v. 32. Auf daß erfüllt würde das
Was Jesu Wort Jesu / welches er sagte / da er
von seinem Leid deutete / welches Todes er sterben
den verkündigt / ist erfüllt würde. Wodurch er uns denn zu erkennen
giebet / worauf wir bey dieser Erzählung
sonderlich unsere Augen richten sollen.
Denn er will uns hier abermal zu
Gemüthe führen / wie Jesus alles zuvor
gewußt / auch gesagt / was ihm begegnen
solte / und wie alles / was er ihnen / seinen
Jüngern / davon vorher verkündigt / ganz
genau erfüllt sey. Da er nun mehrmal
und sonderlich Matth. 20/19. vorher gesagt / daß er werde gerechtiget werden / welchen Tod nicht die Jüden / sondern
die Römer denen Verurtheilten anzuthun
pflegten ; so geschah es auch also / auf
daß auch durch diese Erfüllung seiner
Worte er für einen wahren Propheten /
und für den / von welchem Moses / die
Propheten und Psalmen geschrieben (die
mit ihren Weissagungen und Vorbildern

150 zu 150 omni / vobis adi. auch

noch

8 C.



auch auf den Creukes-Tod gezielt / als
 4. V. Mos. 21/8. 9. Psalm. 22/17. 18. 19.
 Zachar. 12/10.) möchte erkannt werden.
 Sehet / wie viel dem Heil. Geist daran
 gelegen ist / daß wir erkennen und gewiß
 seyn / daß an dem HErrn JESU die
 Schrift und seine eigene Worte / die er
 von seinem Leiden vorhergesühret / ganz
 vollkommenlich erfüllt sind / und daß al-
 le Umstände seines Leidens / sonderlich
 um deswillen erzählet und angeführt wer-
 den / damit doch ja der Glaube an den Wodurch un-
 HErrn JESUM durchs Wort Gottes ser Glaube ge-
 und dessen fleißige Betrachtung und Be- pflanzt und
 geneinanderhaltung tief in unsere Herz- gestärket
 sen gepflanzt werden möchte. Ich ge- wird.
 dencke hiebey an diejenigen / von welchen
 Lutherus saget / daß ihnen der Glaube
 eine solche leichte und geringe Sache sey /
 daß sie meynen / sie haben schon / wie er
 ditz Wort davon gebrauchet / ausges
 Glaubet / welche denn gewiß gar sehr ir-
 ren. Ach / ihr Lieben / der Glaube ist
 eine überschwenglich grosse / kostliche und
 himmlische Gabe. Eine Seele / die von Gott
 so viel Licht empfangen / daß sie sieht / wie
 so gar tief die Wurzeln des Unglaubens
 von Natur in ihr stecken / ist sehr darum
 bekümmert / daß sie in dem Worte Gottes
 mit Fleiß forsche / alles wohl erwäge /
 und mit einander vergleiche / damit sie ja

Der Glaube a^z im Glauben recht gewiß und fest gegründet und dessen Det werde. Und wenn sie auch im Glaubendermehrung ben wohl gegründet ist/ o wie freuet sie sich ist ein grosser Schatz.

aus der Heil. Schrift empfahet! Warum das? Weil sie in lebendiger Erfahrung hat/ was eine iede Vermehrung des Glaubens für eine grosse Kraft mit sich führe/ daß sie hinsort nicht selbst lebe/ sondern Christus in ihr lebe/ und was sie hier lebet/ sie das lebe im Glauben des Sohnes Gottes/ der sie geliebet und sich selbst für sie dargegeben hat/ Gal. 2/20. Ey wohl an! so müsse denn die Erfüllung des Wortes Jesu/ welches er gesaget hat/ da er gedentet/ welches Todes er sterben werde/ uns auch zur Vermehrung des Glaubens und desto besserer Grundung/ Kräftigung und Stärkung desselben dienen. O wie viel euer hier sind/ achtet das für den allergrossesten Schatz/ der euch durch die Vorstellung des Leidens und Kreuz-Todes eures Heylandes dargereicht wird/ und bittet ihn selbst/ daß er euch diesen Schatz/ nemlich die kostliche und himmlische Gaben des Glaubens/ schenken/ oder so er euch denselben albereit geschenket hat/ ihn mit einem neuen Zusatz täglich vergrossern und vermehren wolle. Und weil ihr wissen/ daß man dessen nicht theilhaftig wer-

Wie man des-
sen recht theil-
haftig wird.

werden / geschweige eine Vermehrung
dieselben erlangen könne / es sey denn / daß
man der Sünde absterbe / und allen Vor-
satz Gott zu beleidigen / darum daß die
Sünden dem Herrn Jesu sein Blut ge-
kostet haben / aus seinem Herzen verban-
ne: so wegert euch nicht dem Heilf. Gott
seinen Raum zu geben / daß er einen wahren
Haß gegen alles sündliche Wesen in eu-
ren Herzen erwecke / damit ihr nicht durch
den Dienst der Sünden untüchtig zum
Glauben seyn möget. Er selbst aber un-
ser Herr Jesus Christus schenke uns
allen wahre Busse und einen in seiner
Nachfolge thätigen Glauben / und wir-
cke in uns alles / was vor ihm gefällig ist
Amen!

Schluss = Gebet.

Amen / O Herr Jesu / segne
alles / was gesprochen ist / an
allen / die es gehöret haben.
Drücke es einem ieden tief ins Herz /
und erinnere einen ieden durch den
Heilf. Geist zu seiner Zeit eines tegli-
chen Worts / so ihn zur Errettung
seiner Seelen / zu seiner Besserung /
nicht weniger auch zu seinem Trost
in deiner Nachfolge unter allerley in-
nerlichen und äußerlichen Anfechtun-
gen dienen mag. Amen! Amen!

D 5

Die

Die vierte Rede
über die
Passions-Historie.

Ioh. XVIII, 33 - 40.

Lehet.

Herr Jesu, du getreuer Hey-
land, wir haben iezo gar ein
wicheiges Stück deines Leis-
dens zu betrachten vor uns, nemlich
wie du bist vor Pontio Pilato gestan-
den, von ihm, als von einem Richter,
auf die harte Anklage der Hohenprie-
ster und Schriftgelehrten, zur Rede
gesetzt, dich gegen ihn verantwortet,
und ein gutes Bekanntniß gehan,
darauf auch das Zeugniß deiner Un-
schuld von diesem heydnischen Richter
erlanget hast, und nichts desto wen-
ger von deinem Volk verworfen wor-
den bist. Wir bitten dich demüthig-
lich, du wollest mit deiner Gnade uns
beywohnen, daß wir dieses alles so,
wie es unsern Seelen heylsam ist, ein-
schauen und anwenden mögen; ma-
che uns denn auch getreu, in der er-
kannten Wahrheit zu bleiben, auf
daß

daß wir der ewigen Herrlichkeit / die
du uns durch Leiden des Todes erwor-
ben theilhaftig werden. Amen!

TEXTUS.

Ioh. XVIII, 33-40.

Da ging Pilatus wieder hin-
ein in das Richt-Haus /
und rief JESU / und
sprach zu ihm : Bist du der
Jüden König ? JESUS antwortete :
Redest du das von dir selbst ? os-
der habens dir andere von mir ge-
sagt ? Pilatus antwortete : Bin
ich ein Jude ? Dein Volk und die
Hohen-Priester haben dich mir
überantwortet / was hast du ge-
thun ? JESUS antwortete : Mein
Reich ist nicht von dieser Welt/ wä-
re mein Reich von dieser Welt/ mei-
ne Diener würden drob kämpfen /
dass ich den Jüden nicht überantwor-
tet würde. Aber nun ist mein Reich
nicht von dannen. Da sprach Pi-
latus zu ihm : So bist du dennoch ein
König ? JESUS antwortete : Du
sagest/ ich bin ein König. Ich bin
da.



dazu geböhren / und in die Welt
kommen / daß ich die Wahrheit zeu-
gen soll. Wer aus der Wahrheit
ist / der höret meine Stimme.
Spricht Pilatus zu ihm : Was
ist Wahrheit ? Und da er das gesa-
get / ging er wieder hinaus zu den
Jüden / und spricht zu ihnen : Ich
finde keine Schuld an ihm. Ihr
habt aber eine Gewohnheit / daß
ich euch einen auf Ostern los gebe /
wollt ihr nun / daß ich euch der Ju-
den König los gebe ? Da schryhen sie
wieder allesamt / und sprachen :
Nicht diesen / sondern Barrabam.
Barrabas aber war ein Mörder.

v. 33.

Verklage , daß
sich JESUS
zum König ge-
macht.

SU ging Pilatus wieder
hinein in das Richt-
haus / und rief JESU /
und sprach zu ihm :
Bist du der Jüden-König ? Worauf
Diese Frage Pilati gezielt / ist schon aus
dem / was zur Erläuterung des vorherge-
henden gesagt ist / leicht zu verstehen.
Inmassen wir angezeigt / daß mit diesem
Vert zu vergleichen sey Luc. 23/2. Da es
heißt : Und sie fingen an ihn zu ver-
klagen / und sprachen : Diesen finden
wir

wir / daß er das Volk abwendet /
und verbietet den Schoß dem Käyser
zu geben / und spricht / er sey Christus /
ein König. Und hierauf (stehet da-
selbst v. 3.) fragte ihn Pilatus / und
sprach : Bist du der Jüden König ?
So war nun dies die Anklage der Jüden
wider den Herrn Jesum / daß er sich selbst
zu einem König aufgeworfen habe / um
deswillen er auch das Volk an sich gezo-
gen / dasselbe von Leistung seiner schuldi-
gen Pflicht gegen den Käyser abwendig
gemacht / damit er sein Vorhaben desto
besser ausführen / sich gegen den Käyser
aufwerfen / und / so bald er alles dazu be-
reit stünde / für einen König der Jüden öf-
fentlich declariren und ausrufen lassen
könne ; wozu er auch schon habe den An-
fang gemacht / indem seine Anhänger ihn
für einen König von Israel ausgeschryen
(Luc. 19/38.) und er denselben nicht wi-
dersprochen / sondern es vielmehr ange-
nommen habe (v. 39. 40.) Da nun Pi-
latus diese ihre Meynung eingenommen /
ging seine Frage / die er hier an den Herrn
Jesum that / dahin / daß er aus seinem
Munde vernehmen möchte / ob er sich selbst
auch hierzu bekenne.

Wir haben hiebey wohl zu erwegen / Bekanntniß
daß dies ein rechtes Haupt-Stück des Leis-
tato, ein
dens Christi ist ; wie uns denn auch Paulus Haupt-Stück
seines Leidens.

lus 1. Tim. 6. mit seinem Exempel vorge-
 gangen / welchergestalt wir dieses aus der
 Pasions-Historie sonderlich hervor zie-
 hen / und zu unserm eigenen und anderer
 Nutzen gebrauchen und anwenden sollen.
 Denn wenn er daselbst mit dem allergröß-
 sten Nachdruck v. n. 12. Timotheum al-
 so ermahnet : Du GÖTTes-Mensch
 fleuch solches (nemlich den Geiz) jage
 aber nach der Gerechtigkeit / der Gott-
 seligkeit / dem Glauben / der Liebe /
 der Geduld / der Sanftmuth. Käm-
 pfe den guten Kampf des Glaubens /
 ergreiffe das ewige Leben / dazu du
 auch berufen bist / und bekannt hast
 ein gut Bekanntniß vor vielen Zeugen /
 so schet er gar nachdrücklich hinzu v. 13-16.
 Ich gebiete dir vor GOTT / der alle
 Dinge lebendig macht / und vor
 Christo JESU / der unter Pontio Pi-
 loto bezeuget hat ein gut Bekanntniß /
 daß du haltest das Gebot ohne Fle-
 cken / untadelich / bis auf die Erschei-
 nung unsers Herrn JESU Christi /
 welche wird zeigen zu seiner Zeit der
 selige und allein Gewaltiger / der König
 aller Könige / und GOTT aller
 Herren / der allein Unsterblichkeit
 hat / der da wohnet in einem Licht /
 da niemand zu kommen kan / welchen
 kein Mensch gesehen hat / noch sehen
 kan /

kan / dem sey Ehre und ewiges Reich /
Almen. Da sehen wir vor Augen / was
Paulus selbst für Kraft aus diesem Stück
Des Leidens Christi empfangen / und wie
er um eben deswillen dadurch auch den
Eimotheum im Glauben stärken / und
zu einer freymüthigen / und beständigen
Bekanntniß erwecken und aufmuntern
wollen. Nicht allein aber das ; sondern
er lehret uns auch / daß wir von diesem
Stande der tieffen Erniedrigung Christi in
den Stand seiner Herrlichkeit hinein
schauen / und ihn als den König aller
Könige / und Herrn aller Herren in
seiner Erscheinung oder Zukunft erwarten / und uns hiedurch desto kräftiger unter
allem Leiden und Verfolgung im Gla-
ben stärken und aufrichten sollen. Das
aber der Herr Jesus selbst / der sich hier
für einen König vor Pilato bekennet hat /
der König aller Könige / und Herr
aller Herren sey / auch von der Schrift
so genennet werde / ist Sonnen-klar aus
Offenb. Joh. 14/17. c. 19/16. Ach
Herr Jesu / gib du uns Weisheit / daß
wir das Stück deines Leidens uns auch al-
so / wie Paulus gethan / und uns ange-
wiesen hat / zu Nutz machen mögen.

v. 34. Jesus antwortete: Redest
du das von dir selbst ? oder habens
dir andere von mir gesagt ? Diese
Ant-

Dass JESUS
alles gewußt.

Antwort gab der Herr JESUS nicht um sein selbst / sondern um des Pilati willen. Denn da er / wie mehrmal aus dem 4. v. Dieses Cap. erinnert worden / alles wußte / was ihm begegnen sollte / so wußte er auch das schon vorher / wessen ihn die Jüden bey Pilato beschuldigen würden. Und wie sollte ers denn nun nicht gewußt haben / Da sie diese ihre ungegründete Klage angebracht hatten / ob sie gleich draussen / außer dem Richt-Hause / waren / und er drinnen ? Er wolte aber hie mit Pilato zu Gemüthe führen / daß weder er (Pilatus) noch die seinigen bisher die geringste Spur würden gehabt haben / als ob er dem Römischen Kaiser / oder dessen Landpfleger / in der weltlichen Regierung einigen Eintrag thun wolte ; Da ihn aber jetzt die Jüden dessen beschuldigt hätten / so müßte er sich / wolte er anders ein gerechter Richter seyn / durch ihr bloses Vorgeben nicht von ihnen einnehmen lassen.

Pilati neue
Frage.

v. 35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Ho- henpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan? Mit dieser Antwort gab Pilatus zu erkennen / daß er an seinem Theil den Herrn JESUM dessen nicht zu beschuldigen wußte / son- dern das Jüdische Volk / von welchem er doch

Doch selbst wäre / und die Hohen-Priester wären dßfalls seine Ankläger / ja hätten ihn als einen schon gnugsam erkannten Aufrührer gegen den Käyser in seine Hände übergeben / daß er ihn zum Tode verdammen sollte ; so sollte er nun selber sagen / was er gehan hätte / daß sie zu solcher harten Klage wider ihn kommen wären ?

v. 36. JESUS antwortete ; Mein Christ sonder-Reich ist nicht von dieser Welt / wärebare Antwort ; mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpfen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Dß war ja freylich eine gar besondere Antwort / die der Herr JESUS dem Pilato gab / die dieser gewiß nicht erwartet hatte. Dreymal spricht Christus in dieser Antwort mein Reich / dazu redet er auch von seinen Dienern / und zwar solchen / die drob kämpfen würden / daß er den Jüden nicht überantwortet würde. Zwar hätte dieses letztere Pilatum nicht bewegen mögen / weil das nur Bedingungs-Weise geredt zu seyn schiene ; wenn nemlich sein Reich von dieser Welt wäre / so würden seine Diener (als woran es ihm in solchem Fall nicht mangeln würde) für ihn kämpfen. Doch haben wir auch hiebey zu mercken / daß der Herr JESUS dß nicht bloß Be-
E din

Dingungs-Wiese geredet habe. Denn er wolte hiemit eben so viel sagen / als er Matth. 26/53. zu Petro gesaget: Meynest du / daß ich nicht könnte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel ? Diese / die Engel / waren seine Diener / wie Matth. 4/11. davon steht: Da traten die Engel zu ihm / und dieneten ihm. Aber daß der Herr Jesus dreymal gar deutlich von seinem Reiche sage-

Was Pilato bedenklich vorkommen. mal von seinem Reiche sage- te / das septe eigentlich Pilatum in Ver- wunderung / daß er Gelegenheit nahm / und fort fuhr ihn zu fragen:

v. 37. So bist du dennoch ein König? als wolte er sagen: Ich habe gemeynet / es wäre eine ungegründete Anklage wider dich / daß du dich soltest für einen König ausgegeben haben ; aber nun höre ich ja aus Deinen eigenen Worten / daß du von deinem Reich redest / folglich dich ja für einen König / der ein Reich habe / halten must ? Hier war nun locus confessionis, der Ort / da der Herr Jesus ein gut Bekanntniß thun muste. Denn als ihn das Volk für einen König ausgerufen / Lue. 19/38. und deswegen die Pharisäer zu ihm gesagt: Meister / straffe doch deine Jünger / nemlich die dich für einen König ausrufen ; da hatte er geantwortet : Ich sage euch / wo diese wer-

Das gute Be-
kennniß Chri-
sti

werden schweigen / so werden die Steine schreyen. v. 39. 40. und also hatte er sich da für den verheissenen König von Israel / der lang erwartet worden / und nun in dem Namen des Herrn komme / freymüthig genug bekannt. Aber nun stand er hier vor dem Gerichte / und wußte wol / daß man ihm mit dieser Anklage / daß er gesagt / er sey Christus ein König / ans Leben kommen wolte. Da hätte ers vielleicht von sich ablehnen mögen; aber das thät er nicht / sondern weil es gleichwol die Wahrheit war / daß er ein König war / obs gleich die Jüden nicht recht verstanden / oder es aus Bosheit nicht recht verstehen wolten / so ziemete dem Herrn Jesu hier vor allen Dingen sein freyes Bekanntniß davon abzulegen / und dann / wie solches recht zu verstehen wäre / dem Pilato weiter zu erklären.

So antwortete er demnach: Du sagest / ich bin ein König. Ich bin das zu gebohren. Diese Worte gehören zusammen / und sind eigentlich das gute Bekanntniß / welches der Herr Jesus unter Pontio Pilato bezeuget hat / davon Paulus im angezogenen 6. Cap. der 1. an den Tim. v. 13. redet. Wenn er nun spricht: Du sagest / dürfen wir ja nicht meynen / als ob dir der Verstand sey / daß er hiemit die Sache in Ungewißheit lassen /

E 2 und

unter Pontio
Pilato,

und nur die Anklage der Juden / die ihm Pilatus vorgesaget / wiederholen wollen : sondern ditz ist die Meynung / daß er ja dazu saget / und zwar mit diesem besondern daß er aller Nachdruck : Du fragest mich jetzt / ob ich ding ein **K**önig bin / und das bin ich allerdings / rig sey , und ich bekenne mich dafür. So finden wir / daß der Hohen-Priester Matth. 26/ 63. Iesus fraget / ob er Christus der Sohn Gottes sey / und daß Iesus ihm antwortet : Du sagest. Welches denn Marcus c.14/62. also ausleget / daß Iesus gesagt habe : Ich bins. Wenn aber der Herr Iesus in unserm Text nicht nur antwortet : Du sagest ; sondern auch hinzu setzt : Ich bin ein König ; ist es eben so viel / als ob er gesagt hätte : Ja ich bins / ich bin ein König. Und da er noch weiter dabey füget : Ich bin dazu geboren ; so ist ditz nicht allein ein dreysachiges Bekanntniß / sondern es ist auch zugleich eine Beantwortung der wider ihn vorgebrachten Klage. Ich werfe mich nicht / wil er sagen / für einen König auf / wie sie mich beschuldigen / sondern ich bin dazu geboren / bin ein geborner König (wie die Weisen aus Morgenland Matth. 2/2. nach einem solchen gebornten König gefraget.) Ehe ich in wie von ihm Mutter-Leibe empfangen worden / ist es geweißaget schon verkündigt / daß der Herr mir worden.

würde den Stuhl meines Vaters Da-
vids geben / und daß ich würde ein
König seyn über das Haus Jacob e-
wiglich / und meines Königreichs
würde kein Ende seyn. Luc. 1/ 32. 33.
Auch hat der Herr Jesus hiermit auf die
Weissagungen der Propheten gezielt als
2. Sam. 7/ 12. 13. Jes. 9/ 7. Jer. 23/ 5. und
viele andere mehr / und frey bekennet / daß
er derjenige sey / der in allen diesen Weiss-
agungen dem Volk Israel als ihr Kö-
nig / der da kommen sollte / verheissen wor-
den. Dß war denn / wie gedacht / das
gute Bekanntniß des Herrn Jesu.

Weil er aber hierüber von den Ju-
den in einem gar verkehrten Sinn ange-
klaget war / über dß auch Pilatus / da er
nichts von der Heil. Schrift wußte / dß
nicht anders / als von einem weltlichen
und irdischen Königreich verstehen konte;
so war es beydes der Liebe und der Weis-
heit des Herrn Jesu gemäß / Pilato da-
mit er nicht aus Unwissenheit ihn als eis-
nen / der sich wider den Käyser aufwerfen
wolte / verurtheilen möchte / diesen Miss-
verstand zu benehmen. Ober denn gleich Beschaffenheit
demselben schon gesagt hatte / sein Reich des Reichs
sey nicht von dieser Welt / so erklärt ers Jesu.
ihm doch noch besser / wenn er hier dazu se-
het: Ich bin deswegen gebohren und
in die Welt kommen / daß ich die

E 3 Wahr-

Wahrheit zeugen soll: Dadurch daß er zu ihm gesaget: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / hatte er ihm nur Verneinungs-Weise die Beschaffenheit seines Reiches angezeigt / daß es nemlich kein weltlich oder kein solches Reich sey / wie der Römische Käyser / oder sonst die Könige in dieser Welt hätten ; daher es denn auch eine ganz nichtige Beschuldigung sey / welche die Jüden wider ihn vorgebracht. Nun aber zeiget er ihm auch an Bekräftigungs-Weise / worinn sein Reich eigentlich bestehet ; dieweil sich Pilatus aus jener Rede noch keinen Begriff machen / noch wissen können / wenn Christus ein Reich hätte / und solches wäre doch kein Reich / wie andere Reiche in der Welt / was es denn eigentlich wäre. Das erklärt ihm denn nun der Herr Jesus/sprechend: Ich bin deswegen in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll. Es konte ja Pilato nicht unbekant seyn / daß der Herr Jesus in dem ganzen Jüdischen Lande das Volk bishero gelehret hatte. Hierauf wiese ihn nun der Heyland / und bezeugte ihm / daß er nichts anders bishero gesuchet / als daß die Menschen durch seine Lehre zur Erkanntniß der Wahrheit kommen möchten / woraus Pilatus leicht schlissen könne / daß er an dem Laster der ver-

verlebten Majestät ganz unschuldig sey /
und der Römische Käyser sich seinetwegen
nichts zu befahren habe. Daz aber un-
ser Heyland auch hinzusehet: Wer aus
der Wahrheit ist / der höret meine
Stimme / solches zeiget genugsam an /
daz er hiemit selbst dem Pilato ans Herz
kommen / und ihm Gelegenheit geben wol-
len/ weiter zu fragen/ und nach der Wahr-
heit zu forschen. Denn in den Worten:
Wer aus der Wahrheit ist / stecket ein
Bewegungs-Grund / daz Pilatus seine
Stimme hören / oder die Wahrheit aus
seinem Munde vernehmen / und derselbi-
gen gehorchen möchte ; in dem ja sonst
ein ieder dafür angesehen seyn wil / daz er
aus der Wahrheit sey / oder dieselbige fa-
che / und sie gern erkennen wolle. Hier Pilato wird es
wars dem Pilato nahe genug gelegen/ und nahe gelegt,
wird er dieses Worts wegen desto weni-
ger Entschuldigung an jenem Tage ha-
ben. O des lieblichen und holdseligen weil ^{Jesus}
Herzen des HErrn Jesu / das auch un- ^{noch seine See-}
ter seinem Leiden nicht ruhet/die ^{le} Sünden zu ^{le} suget.
suchen / und mit solcher Freundlichkeit hier
den Weg zum ewigen Heyl demjenigen
eröffnet/ von dem er doch wohl wußte/daz
er jetzt das Blut-Urtheil über ihn sprechen
würde !

Aber Pilatus antwortete ihm v. 28.
Was ist Wahrheit? Hiermit wollte er

E 4 nur

nur so viel sagen : Was gehet das mich an ; das sind Dinge / die für die Schule / und nicht fürs Gericht gehören. Doch sehe ich wol so viel Daraus / daß du an dem unschuldig bist / wessen dich dein Volk und die Hohen - Priester beschuldiget haben. Darum als er das gesaget / ging er wieder hinaus zu den Jüden / und spricht zu ihnen : ich finde keine Schuld an ihm. Diß Zeugniß der Unschuld des Herrn JESU / so ihm Pilatus gegeben / ist mit allem Fleiß zu mercken ; wie denn diß auch sonst öfters erinnert ist / daß es ein Haupt - Stück sey in der Beschreibung des Leidens Christi / daß seine Unschuld allenthalben hervorleuchten / und vielfältig bekennet und bezeuget werden müssen.

Zeugniß von
der Unschuld
Christi.

Weltliche
Klugheit Pilat.

Nun hätte Pilatus den geraden Weg gehen / und den Unschuldigen los sprechen sollen. So hätte er sich als einen gerechten Richter erwiesen. Das thät er aber nicht / sondern wollte mit seiner weltlichen Klugheit der Sache helfen. Ihr habt aber / sprach er / eine Gewohnheit / daß ich euch Linnen auf Ostern los gebe / wollet ihr nun / daß ich euch der Jüden König los gebe ? Er meynete / der Herr JESUS habe gleichwohl bisher grosse Liebe bey dem Volk gehabt / wenn er nun einen solchen nähme /

me / von welchem es ausgemacht sey / daß er ein Mörder und Aufrührer wäre / und ihn neben dem HErrn JEsu dem Volck vorstellete / so würden sie ja ohne Zweifel JEsum / den die Hohen-Priester nur aus Neid überantwortet / aber noch gar nicht von ihm / daß er etwas böses gethan / erwiesen hätten / lieber los bitten / als einen offensbaren Mörder. Aber der Erfolg war gar anders. Denn der Evangelist saget:

v. 40. Da schryen sie wieder alslesamt / und sprachen: Nicht diesen/ sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder. Denn die Hohen-Priester hatten das Volck bervedet / und gereizet / daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gebe. Marc, 15/11. Dif Vergleichung gehöret zu der tiesen Erniedrigung des Christi mit ei- HERRN JEsu / daß er in eine Vergleis- chung mit Barraba / dem Mörder / geset / und Barrabas los gegeben / und er hingegen / als ob er ärger wäre als die- ser Mörder / zum Creukses-Code gefordert wird. Dif war ein Bild / daß wir los Was daben zu seyn solten / und Christus für uns nach dem Rath Gottes dahin gegeben werden müßte. Denn in dem Barraba hat ein ieglicher sich selbst zu suchen. Und das ist abermal die allervornehmste Sache / die wir aus der Beschreibung des Leidens

E, Chri



Christi zu nehmen haben / nemlich daß Christus an unserer Statt / der Gerechte für uns Ungerechte gelitten hat. Diß sollen wir immer vor allen andern Lehren daraus behalten / damit wir so wol die Ursache / als die Frucht des Leidens Christi recht erkennen und uns in solchem Blaubbau immer tieffer zu gründen suchen. Denn diese Betrachtung ist am kräftigsten / eine wahre Bekehrung von Sünden / eine demuthige Dankbarkeit gegen den für uns leidenden JESUM / und eine lebendige Hoffnung unsers ewigen Heyls in unsern Seelen zu wirken. Wohl uns / so wir die ganze Historie des Leidens Christi hierzu anwenden / welches wir denn zum Beschlüß also mit einander von ihm erbitten wollen:

Schlüß - Gebet.

Gäß uns / du getreuer Heyland / durch deine Gnade diß recht im Geiste anschauen / wie du hier als das unschuldige und unbefleckte Lamm GÖTTES vor deinem Würger gestanden / und von ihm für unschuldig erklärt und erkläret / nichts desto weniger aber von den Jüden verworfen bist / da sie Pilatum gebeten / daß er nicht dich / sondern Barabam

rabam los geben möchte. Wir sind es / du treuer Heyland / wir haben dir mit unsren Sünden solches Leiden vernütschet. Dir aber sey Lob und Dank gesaget für deine unendliche Liebe / daß du dich für uns selbst dargegeben hast. O so erzeige doch auch nun die Barmherzigkeit an uns / daß du uns unsere Sünden / als die Ursach deines Leidens / tief zu erkennen gehest / und uns schenkest aus dem unausforschlichen Reichthum deiner Gnade die süsse Frucht alles dessen / was du für uns gelitten hast / welche Frucht ist Gerechtigkeit und Leben und ewige Seligkeit. Amen !

Die fünfte Rede
über die
Passions - Historie.

Ioh. XIX, 1--5.

Gebet.

Herr Jesu / du getreuer Heyland / wir kommen jetzt zur Betrachtung eines solchen Stücks

Stück's deines Leidens / dafür sich alle Creatur entsetzen sollte, nemlich deiner Geisselung und der damit verknüpften höchst-schmählichen Verspottung. Billig klagen wir hier zuvorderst an die Härtigkeit unserer Herzen / daß wir uns in unserem Leben albereit so oft dieses deinschmerzliches und schmähliches Leiden haben vorstellen lassen / und doch so wenig Empfindung davon gehabt / und so wenig Früchte davon gebracht haben. Weil wir aber solches nicht ohne Beschämung unser selbst iegzt vor dir bekennen müssen / so bitten wir eben um deßwillen dich desto herzlicher und inniger / daß du doch in dieser Stunde den Geist der Gnaden und der Brast in desto grösserem Maß uns darreichen wollest / dich unter diesem deinen besondern Leiden recht anzuschauen / und das darin zu finden und zu erkennen / was uns nach unserm Zustand / darin wir uns befinden / zu unserer wahren und gründlichen Besserung das allernächstigste und heylsamste ist / welches du denn auch in unsern Herzen bewahren / und zu einer gesegneten Frucht bringen wollest. Amen!

TEX-

TEXTUS.

Ioh. XIX, 1--5.

Da nahm Pilatus Jesum / und geisselte ihn. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Krone von Dornen / und setzten sie auf sein Haupt / und legten ihm ein Purpur-Kleid an / und sprachen: Sej gegrüsset lieber Jüden-König. Und gaben ihm Bicken-Streiche. Da ging Pilatus wieder heraus / und sprach zu ihnen: Sehet / ich führe ihn heraus zu euch / dass ihr erkennet / dass ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus / und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet / welch ein Mensch!

DEr vorgelesene Text ist kurz/aber der Inhalt ist desto wichtiger.v.l. Da nahm Pilatus Jesus/und geisselte ihn.
Dieses und was weiter in Christi Verbunserm Text enthalten ist / hatte unser Spottung und Geisselung Heyland Matth. 20/19. da er vorher ver wird verlündiget.

kündiget / die Hohenpriester und Christ-
gelehrten würden ihn den Heyden über-
antworten / in diesen Worten zuvor ge-
sagt : zu verspotten und zu geisseln.
und Lue. 18/ 32. 33. Und er wird ver-
spottet / und geschmähet / und ver-
speyet werden. Und sie werden ihn
geisseln. Auch hatte Jesaias hie von ge-
weissaget c. 50. v. 6. 7. Ich hielte meis-
nen Rücken dar denen / die mich schlü-
gen / und meine Wangen denen / die
mich rauften / mein Angesicht verbarg
ich nicht für Schmach und Speichel.
Denn der Herr Herr hilft mir / dar-
um werde ich nicht zu Schanden. Dar-
um habe ich mein Angesicht dargebo-
ten / als einen Rieselstein / denn ich
weis / daß ich nicht zu schanden wer-

Merckwürdige de ; wie auch c. 53/ 4/ 5. Fürwahr / er
trug unsere Krankheit / und lud auf
sich unsere Schmerzen : wir aber hiel-
ten ihn für den / der geplagt / und
von Gott geschlagen und gemartert
wäre. Aber er ist um unser Mis-
that willen verwundet / und um un-
ser Sünde willen zuschlagen. Die
Strafe liegt auf ihm / auf daß wir Friede
hätten / und durch seine Wunden
sind wir geheilet. Diesen letztern Ort
ziehet Petrus an i. Epist. 2/ 24. sprechend:
Durch welches Wunden ihr seyd heyl
wor-

Merckwürdige
Anführung
Tef. 53/ 5.

worden. Und es ist mercklich / daß Petrus da redet von den Knechten / wie im vorhergehenden v. 18 -- 20. zu sehen. Wie er nun v. 20. von ihnen gesagt: Was ist das für ein Ruhm / so ihr um Missethat willen Streiche leidet ? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und er duldet / das ist Gnade bey Gott; so weiset er sie in dem 24. v. auf die Wunden / oder nach dem Nachdruck des Griechischen Worts / auf die Striemen / oder mit Blut unterlauffene Beulen des Herrn Jesu / und also auf seine Geisselung; als wollte er zu den Knechten / die nun an Christum gläubig worden waren / aber noch heydniche Herren hatten / sagen : Wenn ihr dem Guten nachkommet / und nichts destoweniger von euren wunderlichen Herren mit Niemen gepeitschet oder gegeisselt werdet / und also unschuldig Streiche leidet müsstet / so gedencket an die Geisselung des Herrn Jesu; Wenn ihr denn sehet / wie euer Körper von den Streichen / die ihr empfangen / so übel zugerichtet sey / so gedencket dran / wie greulich man mit dem Heil. Leibe Christi / des unschuldigen Lammes Gottes / umgegangen. Diese Vergleichung eures Leidens mit dem seinigen / wird euch gewiß einen unaussprechlichen Trost geben / daß ihr sagen werdet: Ich wil nun alles

alles gern leiden; denn nachdem der Herr Jesus für mich eben dergleichen erlitten hat, so fühle ich zwar die schmerzlichen Streiche wohl in meinem Fleisch, aber sie können mir an meiner Seele nicht schaden. Sie sind nun alle schon geheilet; und ich wil nun alles mit Freuden erdulden. Da Christus für mich, der Gerechte für mich Ungerechten, eben das an seinem Fleisch erlitten, so weis ich nun, daß ich vor dem gestrengen Gerichte Gottes frey ausgehen werde. Nun ich denn das weis, daß mich der Herr Jesus mit Gott versöhnet, und zu einem lieben Kinde Gottes gemacht hat, so nehme ich alle Streiche an, nicht als ein Knecht von meinem leiblichen Herrn, sondern als ein Sohn von der Hand meines lieben himmlischen Vaters, der mich nicht strafet als einen Knecht, sondern züchtigt als ein Kind, welches er lieb hat.

Wis wir uns Ihr Lieben! Diese application des alle Stücke des Leidens Christi, welche Petrus den Knech- Leidens Christi ten an die Hand giebet, kan uns zu einem sollen zu Nutz Exempel dienen, wie wir uns alle beson- machen.

deren Stücke des Leidens Christi nach uns- sern eignen Umständen zu Nutz machen sollen, und weil das Kreuz und Leiden ei- nes gläubigen Kindes Gottes gar viel und mancherley ist, so konte und sollte das unsere tägliche Übung seyn, in allen wi- drigen

drigen Begebenheiten an das Leiden Christi zu gedencken / sonderlich aber an ein solches Stück seines Leidens / damit das unserige in diesen oder jenen Umständen übereinkäme. Und wenn wir auf diese Weise geübte Sinne in der besonderen Zueignung des Leidens Christi erlangeten / so würde es uns auch leicht seyn / aus dieser Quelle für andere in ihren Leiden den rechten Trost zu schöpfen / wie hier Petrus gethan hat. O! es ist nicht zu sagen / was Grosser Trost für eine überschwengliche Kraft des Trostes aus dem Leidens von einem gläubigen und wahren den Jesu. Liebhaber des Herrn Jesu unter dem Kreuz aus dessen Leiden empfunden wird. Da spricht man: Ach ich wils alles gern über mich ergehen lassen / nachdem er so viel für mich gelitten hat; und ich achte mich nicht einmal werth / daß ich ihm im Dem allergeringsten Stück des Leidens auf einige Weise ähnlich werden solle; wie man das siehet an den Aposteln des Herrn Ap. Gesch. 5/41. Wenn man daran gedencket / so wird man in seinem Muth nicht müde noch matt / und so lang es noch nicht bis aufs äusserste kommen / spricht man immer: Hab ich doch noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kampfen wider die Sünden / wie sollte ich denn des Trostes vergessen / daß mich der Herr unter der Züchtigung sein liebes Kind nen-

F

net/

net / sprechend: Mein Sohn / achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn. Ebr. 12/3. 4. 5. u. s.

v. 2. 3. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Crone von Dornen/ und setzten sie auf sein Haupt / und legten ihm ein Purpur-Bleid an / und sprachen: Sey gegrüsset / lieber Jüden-König. Und gaben ihm Bicken-Streiche. Hier wird uns die Ver-
spottung des Herrn Jesu / als ein von ihm selbst benanntes Haupt-Stück seines Leidens/ beschrieben. Wenn wir die andern Evangelisten mit dazu nehmen / finden wir mehrere Umstände davon/ als uns hier von Johanne beschrieben sind / als welcher die übrigen Dinge / so die andern Evangelisten nicht berühren / vornemlich beschreiben wollen. Wir werden da finden 1.) wie die Kriegs-Knechte die ganze Schaar über den Herrn Jesum zusammen gerufen und versamlet / welches denn seine Schmach und sein Leiden desto grösser gemacht. 2.) Wie sie ihn zuvor ausgezogen / oder wie er sein Ober-Kleid / den Jüdischen Mantel/ ablegen müssen / und wie sie ihm hernach ein Purpur-Bleid angeleget / womit sie den Anfang gemacht / seiner zu spotten / als eines Menschen / der sich für einen König der Jüden aufgeworffen hätte. 3.) Wie sie ihm

Die grosse Ver-
spottung
des Herrn
JESU bei-
schrieben nach
ihren Umländern.

ihm eine Crone von Dornen geflochten/ und sie ihm auf sein Haupt gesetzt/ hiedurch nicht allein seiner/ wie mit dem Purpur-Mantel zu spotten/ sondern auch ihm recht wehe zu thun/ indem sie ihm die spitzigen Dornen und ihre harte Stacheln in sein Haupt hinein drückten. 4.) Wie sie ihm ein Rohr in seine Hand gegeben/ dadurch sie spöttischer Weise einen königlichen Zepter abbilden/ und sein nichtiges und zerbrechliches Reich vorstellen/ auch dergestalt seine Schmach und Verachtung häusen wolten. 5.) Wie sie die Knie vor ihm gebeuget/ und mit einer höchst-spöttischen Begrüssung ihn nur verlachet/ sprechend: Gegrüsset seyst du/ lieber Jüden-König; und damit sie ja den Spott desto grösser machen/ ihn auch/ wie Unterthanen ihren König/ angebetet. 6.) Wie sie ihm Backenstreiche gegeben/ wovon der HERR selbst durch Jesaiam c. 50/ 7. vorher gesaget: Ich habe mein Angesicht dar geboten/ als einen Bieselstein. 7.) Wie sie ihm ins Angesicht gespeyett/ wovon es am angezeigten Ort heißt v. 6. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel; wie denn auch der Herr Iesus dieser greulichen Schmach insonderheit vorher gedencket Luc.18/32. sprechend: Des Menschen Sohn wird überant-

F 2

wort

wortet werden den Leyden / und er wird verspottet / und geschnähet / und NB. verspeyet werden. 8.) Wie sie das Rohr genommen / welches sie ihm zuvor in seine rechte Hand gegeben / und ihm damit sein Haupt geschlagen / auf welchem er nunmehr die Dornen-Crone hatte / also / daß sie ihm nun die Spiken- u. Stacheln alle in sein heiliges Haupt so viel an ihnen war / hinein schlugen / und dadurch verursachten / daß unter den allergrößten und empfindlichsten Schmerzen ihm sein Blut häufig über die Wangen lauffen mußte. Und bey dem allen haben wir noch dieses wohl zu bedencken / daß eben dergleichen erschreckliche Schmähung und Verspottung in manchen Umständen / die jetzt erwehnet sind / dem Herrn Jesu schon zuvor in dem Hause des Caiphas begegnet / wovon Lucas zu sehen c. 22/63. 64. 65. Denn wie die Juden ihn damit aufs greulichste verspottet / daß er der Mebias oder Christus seyn wolle / also verspotteten ihn hier die Heyden damit / daß er sich selbst für einen König aufgeworffen hätte.

Damit hat
Jesus büßen
wollen den
Fall Adams

Ey warum ist denn der Herr Jesus von der Gerechtigkeit Gottes allen diesen schweren Leiden unterworffen worden? Also mußte der Fall Adams versöhnet werden / der nicht hatte im Gehorsam ge-

gen



gen Gott bleiben / sondern als ein Herr
seines eigenen Willens leben wollen. Ja
so musste unser aller von Adam uns auf-
geerbte Unart gebüßet werden. Denn
da ist niemand / der nicht von Adam her
und von seiner Mutterleibe an einen sol-
chen Sinn von Natur habe / der gern groß
und hoch seyn / und lieber herrschen wil / als
sich beherrschen lassen ; obwohl leider die
allerwenigsten Menschen zur Gnüge er^s und unsere
kennen / was sie für einen stolzen u. herrsch. Hoffart des
süchtigen Geist haben. Hier ist uns nun Herzens,
der Herr Jesu hingestellet / damit wir
an ihm sehen und erkennen mögen / was
die Hoffart unsers Herzens für eine
schreckliche Sünde / und für ein grosser ^{welche vor} Greuel vor Gott sey. Denn hätte ^{Gott ein gro-} _{ser Gräuel.}
selbe anders gebüßet werden können / wie
hätte Gott das unschuldige Lamm / den
Herrn Jesu / seinen allerliebsten und
eingebohrnen Sohn / in diese Schmach und
Schande / und in diese erschreckliche und
recht unmenschliche und mit grosser Grau-
samkeit verknüpfte Verspottung dahin ge-
ben sollen ? O daß wir ^{Davon soll} uns das Leid-
fern Augen behalten möchten / wie würde ^{den Christi} abhalten.
Diese Schmach und Verspottung des
Herrn Jesu eine so herrliche Arzeney
seyn wider alle unsere Herzens-Hoffart/
ja auch / wider allen äusserlichen eitelen
und thörichten Pracht. Ja gewiß / häi-
ten

ten wir dies Bild allewege im Herzen/ das
Zieren und Auspuken unserer Köpfe/ und
das Schmücken unserer elenden und sterb-
lichen Leiber würde uns vergehen/ und man
würde keine Zeichen der schnöden Hoffart
in unserm Angesichte finden. Doch was
sage ich allein von dieser Sünde? Eine
iegliche sündliche Lust und Begierde/ so
wir iemals im Herzen gehabt/ geschweige
ausgeübet/ ist ein spitzer Dorn-Stachel/
so dem Herrn Jesu ins Haupt gedru-
ckt worden. Denn unsere Sünden ha-
ben ihn ja in solch Elend bracht! O des
Zammers! Möchten wir doch Blut wei-
nen/ wenn wir dran gedächten.

Christi Un-
schuld wird
bezeuget.

v. 4. Da ging Pilatus wieder her-
aus/ und sprach zu ihnen: Sehet/ ich
führe ihn heraus zu euch/ daß ihr er-
kennet/ daß ich keine Schuld an ihm
finde. Hiemit wolte Pilatus so viel sa-
gen: Ich habe zwar/ weil ihr Barrabam
los gebeten/ nun albereit Jesum geisseln
lassen/ als einen solchen/ der auf eure An-
klage solle gereuzeugt werden; sehet aber
doch nur selber/ wie übel er zugerichtet ist.
Denn ich führe ihn zu dem Ende aniezo zu
euch heraus/ nicht daß er soll fortgeföhret
und gereuzeugt werden/ sondern damit
ich euch noch einmal bezeuge/ was ich euch
schon gesaget habe/ daß ich nemlich kei-
ne Schuld an ihm finde/ ob ihr noch
in

in euch gehen / und seine Unschuld mit mir erkennen möchtet; denn so wil ich lieber mein Urtheil wiederruffen/ und ihn nicht creuzigen/ sondern los lassen.

v. 5. Also ging JEsus heraus/ Er wird in seiner Verspottung vorgestellt den Jüden, und trug eine Dornen - Krone und Purpur - Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet / welch ein Mensch! Als wolte er sagen: Nunmehr habt ihr euch ja gar nicht zu besorgen / daß dieser sich für einen König der Jüden werde aufwerfen. Beschauet ihn doch selber / und betrachtet ihn / wie man seiner gespottet / ihn so greulich verhöhnet / und so schrecklich zugerichtet hat / daß er sich ja nimmer unterstehen wird / daß er euer König seyn wolte; und ob ers thun wolte / so würde ihn ja niemand dasfür annehmen / sondern seine Geisselung / die er als ein leibiger Knecht / und als einer / der gecreuzigt werden sollen / erlitten / und seine Dornen - Krone und Purpur - Kleid / so er spottweise getragen / ihme vorwerfen. Gewiß es ist ein besonderes Stück des Leidens Christi / daß er in solcher seiner von den Heyden ihm angethanen Schmach und Verspottung seinem Volck / den Jüden / vor Augen gestellt wird. Es scheinet als habe Gott durch Esaiam sonderlich darauf gewiesen E. 53/ 2. 3. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sa-

hen ihn / aber da war keine Gestalt / die uns gesallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste / voller Schmerzen und Krankheit: Er war so veracht / daß man das Angesicht vor ihm verbarg / darum haben wir ihn nichts geachtet.

und uns,

und zwar erst
lich den Unbus-
fertigen, daß
sie sich bekehre
sollen,

Wir sollen aber wissen / daß der Herr Iesus in solcher Gestalt nicht den Juden allein / sondern auch uns vorgestellt sey. Kommt / und lasst uns alle sehen / welch ein Mensch! Kommt ihr zu vorderst / die ihr noch in Unbusfertigkeit lebet / und in dem Wesen dieser Welt verstrickt seydt. Bedencket ihr wol / was euch bevorstehet / wenn ihr euch nicht von Herzen von euren Sünden bekehret? Am jüngsten Gericht sollt ihr mit unaussprechlicher Schmach und Schande vor Gott / vor allen Heil. Engeln und vor allen Auserwählten in der Schande eurer Sünden dargestellt werden / mit dem Fluch bedeckt / welchen ihr deswegen ewig tragen sollet. Davon hat euch Christus gern befreyen wollen / auch / so viel den valor oder die Gültigkeit seines Verdienstes betrifft / würcklich befreyet / und euch hingegen erworben / daß ihr in grosser Freudigkeit / Seligkeit und Herrlichkeit alsdann vor Gott erscheinen sollet. Aber ihr könnet in keiner andern Ordnung den

den Endzweck erreichen / den Christus in Übernehmung dieser Schmach für euch gehabt hat / ohne allein in der Ordnung der wahren Bekehrung / in welcher man sich von ganzem Herzen vor Gott schuldig giebet / daß man die ewige Schmach und Schande mit seinen Sünden wohl verdienet habe. Welche Liebe ist es / daß der Herr Jesus sich den Augen eures Gemüths in solcher Gestalt hat vor mahlen lassen ! Ach er drücke dich Bilde und diese Gestalt / welch ein Mensch er um euret willen worden / durch seinen H. Geist tief in eure Herzen / so wird er andere Menschen aus euch machen !

Kommt aber auch ihr / o ihr busßer- barnach den tigen Sünder / und sehet / welch ein Busfertigen Mensch ! Wo wahrhaftige Busse ist / Da wird der Mensch recht schnöde und greulich in seinen Augen / daß er einen rechten Abscheu an ihm selber gewinnet. Aber *zu ihrem Trost.* was kan einem solchen nun tröstlicher seyn / als wenn sich ihm der Herr Jesus durchs Wort in dieser jämmerlichen Gestalt zeiget ? als spräche er zu ihm : Siehe / wie mich deine Sünden zugerichtet haben. Dahin hat mich die Liebe zu dir und allen armen Sündern gebracht. Weil du nun aber den Greuel deiner Sünden selbst an dir erkennest / so kommt dir diese meine Schmach zu gute. Sey nur getrost. Ich
W. 1621

F s habe



habe durch diese meine jämmerliche Gestalt deine greuliche Gestalt / darin du vor Gott in deinen Sünden warest / hinweggenommen. Ziehe nun mich an im Glauben / und erscheine im Rocke meiner Unschuld vor meinem himmlischen Vater. Siehe nicht mehr auf dich / sondern auf mich. Denn ich habe dich gerecht gemacht. Welche ich aber gerecht gemacht / die habe ich auch herrlich gemacht. Hinfot besudele deine Kleider nicht / so wirstu mit mir wandeln in weissen Kleidern / und ich werde deinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und ich wil deinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Apoc. III, 5.

Schluss - Gebet.

Berreuer Heyland / wer ist würdig und wer ist geschickt / dieses grosse und wichtige Stück deines Leidens in heilige Betrachtung zu ziehen ? Was du uns dahin abzielendes in dieser Stunde verlichen hast / das wollest du an unsern Herzen dergestalt segnen / daß auch das übrige / so uns noch hierin zu bedencken nöthig ist / daraus als aus einem Leben

lebendigen Sam - Börnlein zu seiner
Zeit erwachsen und hervor kommen
möge / damit wir dich für dein Leid-
en recht ehren / wie sichs gebühret /
und die Frucht desselben hier zeitlich
und dort ewig vor deinem Angesicht
genießen mögen. Amen !

Die sechste Rede
über die
Pafions - Historie.

Ioh. XIX, 6 -- 16.

Gebet.

Gott Jesu / du getreuer Hey-
land / wir sind hier vor deis-
nem Angesicht versammlet /
fortzufahren in der Betrachtung deis-
nes Leidens / und werden jetzt zu er-
wegen haben / welcher gestalt Pila-
tus theils durch das Geschrey der Jü-
den übertäubet / theils aus eigener
beydnischen Ungerechtigkeit dich end-
lich überantwortet habe / daß du ge-
kreuzigt würdest. Gib du uns in
dem allen das zu erkennen / was du
sind

an meisten von uns wilt erkant wissen / nemlich was uns am heylsamsten und zu Erreichung des Haupt-Zwecks deines ganzen Leidens an unsern Seelen am allerdielenlichsten ist. Und was du in dieser Stunde durchs Wort in unsere Herzen legest / das lasz in uns krafftig werden durch deinen Geist / durch welchen du es auch in uns bewahren wollest / damit es seine gesegnete Frucht trage / die vor dir ewig bleibe. Amen !

TEXTUS.

Ioh. XIX , 6 -- 16.

Da ihn die Hohen-Priester und die Diener sahen / schryen sie / und sprachen : Creuzige / creuzige. Pilatus spricht zu ihnen : Nehmet ihr ihn hin / und creuziget ihn / denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm : Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte / fürchte er sich noch mehr. Und ging wieder hinein in das Richt-Haus / und spricht zu Jesu : Von wannen bist Du ?

Du? Aber JESUS gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weisest du nicht / daß ich Macht habe / dich zu creuzigen / und Macht habe / dich los zu geben? JESUS antwortete: Du hattest keine Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben / darum / der mich dir überantwortet hat / der hats grössere Sinde. Von dem antrachtete Pilatus / wie er ihn los ließe. Die Jüden aber schryen und sprachen: Lässtest du diesen los / so bist du des Käyser's Freund nicht. Denn wer sich zum Könige macht / der ist wider den Käyser. Da Pilatus das Wort hörte / führte er JESUM herans / und setzte sich auf den Richt-Stuhl / an der Stätte / die da heisset Hochpflaster / auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern / um die sechste Stunde / und er spricht zu den Jüden: Sehet / das ist euer König. Sie schryen aber: Weg / weg mit dem / creuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohen-

Hohen-Priester antworteten: Wir haben keinen König / denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn/dass er gecreuziget würde.



Er haben im vorhergehen-
den vernommen / wie Pi-
latus den Herrn Jesum/
nachdem er ihn geisseln-
lassen / auch die Kriegs-
Knechte ihn mit Dornen gekrönet und
verspottet hatten / aus dem Nicht-Hause
heraus zu den Jüden geführet in einer
Dornen-Krone und Purpur-Kleide / und
zu ihnen gesagt: Sehet / Welch ein
Mensch! Hierauf folget nun

v. 6. Da ihn die Hohen-Priester
und die Diener sahen / schryen sie /
und sprachen: Creuzige / creuzige.
Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet
ihr ihn hin / und creuziget ihn / denn
ich finde keine Schuld an ihm. Wir
sehen hieraus / wie übel es gelungen / als
Pilatus nicht den geraden Weg gegangen /
den unschuldigen Jesum los zu las-
sen / sondern vielmehr eine weltliche Klug-
heit dazu gebrauchen wollen. Denn an
statt dass die Jüden um Jesum hätten
bitten sollen / baten sie um Barrabam;
und an statt dass er nun meynete / sie wür-
den

Pilati weltli-
che Klugheit
gelinget übel.

den zum Mitleiden bewogen werden /
wenn sie mit Augen sehen würden / daß er
Jesus hätte geißeln und sonst so übel zu-
richten lassen ; so fand er nun vielmehr ei-
ne grössere Erbitterung und Grausamkeit.
Dies soll uns zur Warnung dienen / daß Daher diesel-
wir uns ja unser lebendig solehe Krumme be zu meiden ,
Schlangen - Wege nicht belieben lassen /
sondern in allen Vorfällen einfältiglich
dasjenige thun / was recht ist / und Gott
nach seinem Wort von uns erfordert.
Denn so können wir uns versichern / daß
uns Gott dabey schützen und uns beyste-
hen wird ; und dürfen nicht sorgen / daß
wir wie Pilatus in anderer Bosheit wer-
den mit verwickelt werden. In allen
Dingen gerade zugehen und recht han-
delt / ist die beste Klugheit. Wie wir
hier schen / daß Pilati vermeinte Klugheit
mit zum Leyden Christi geholfen / und sol-
ches vermehret hat ; also soll uns dies leh-
ren / wie sündlich und greulich vor Gott
die so genannte Welt-Klugheit sey / wel-
che doch der natürliche Mensch so gar nicht
für Sünde erkennet / daß er sich vielmehr
derselben rühmet / und ihm sonderlich
wohl darin gefället. Ein erleuchteter er-
kennet / daß er dieselbe als eine Sache /
dadurch Christus gecreuzigt wird / ver-
leugnen müsse. So wolte Paulus nicht wie Paulus
mit klugen Worten reden / auf daß gethan .
nicht

nicht das Creuz Christi zu nichts würde / i. Cor. 1/17. d. i. damit er nicht dieselben / so ihn höreten / der Frucht des Creuzes Christi berauben möchte / deren sie würden theilhaftig werden / wenn er ihnen das Wort vom Creuz sein schlecht und einsältig verkündigte. Gott gebe uns allen / denen das Lehr-Amt anbefohlen ist / diesen Sinn Pauli / damit wir den Segen der Predigt von JESU dem Gecreuzigten an uns und unsern Zuhörern erfahren mögen! Ja schlecht und recht das behüte einen ieglichen unter uns / nach Ps. 25/21.

Wir haben aber noch v. 6. zu bemerken / wie Pilatus / da sein Vornehmen einen so widrigen Ausgang gewinnet / gleichwohl noch die Sache gerne von sich ablehnen will / ihm nun zum drittenmal das Zeugniß der Unschuld giebet / und um deswillen den Juden überläßt / daß sie JESUM hinnehmen und ihn creuzigen möchten auf ihre Verantwortung. Das müssen wir mit allem Fleiß anmerken / wie im vorhergehenden 18. Cap. v. 38. die klaren Worte Pilati sind: Ich finde keine Schuld an ihm ; und wie er eben diese Worte Cap. 19/4. wiederholet hat / und nun v. 6. sie noch einmal wiederholet. Dies war gleichsam ein dreymaliges O Lamm Gottes unschuldig. Wir se- hen

hen aber daraus / daß es nicht genug ist /
 Die Unschuld Christi dergestalt zu beken-
 nen. Was halß Pilato? was halß dem
 Juda Ischarioth / der sie ja auch bekane-
 te? Ihr Bekanniß ging ihnen zwar von
 Herzen / und sie waren beyde von der Un-
 schuld Jesu in ihrem Gewissen überzeu-
 get; aber dennoch halß ihnen ditz Bekann-
 iß nichts / weil sie in ihren Sünden blier-
 ben. Nehmet alle ein Exempel daran /
 Damit ihr ja nicht meynet / ihr thätet ein
 groß Werk / wenn ihr singet mit dem
 Munde: **O Lamm GÖTTEs un-**
schuldig; und schreyets dreymal mit vol-
 lem Halse; seyd aber indessen nicht drum
 bekümmert / daß ihr von Sünden ablaß-
 set.

Bekanniß
 von der Un-
 schuld Chri-
 sti ist nicht ge-
 nug.

v. 7. Die Jüden antworteten neue Anklage
 ihm: Wir haben ein Gesetz / und der Jüden wi-
 nach dem Gesetz soll er sterben / denn der Christum,
 er hat sich selbst zu Gottes Sohn ges-
 macht. Durch die Jüden werden wol
 hier vornehmlich die Hohen-Priester und
 die Diener verstanden / als welche ge-
 schryen hatten: Creutzige! creutzige!
 Diese hatten in dem Hause des Caiphas
 das Bekanniß von Jesu erlanget / daß
 er der Sohn Gottes sey / und hatten
 ihm dieses / als eine Gottes-Lästerung
 ausgeleget / wie wir sehen können Matth.
 26/ 63. 64. 65. Weswegen sie ihn auch

G

Daselbst

daselbst v. 66. des Todes schuldig erkläret; und zwar wenn sie ihn hätten der Gottes-Lästerung wegen tödten wollen / so hätten sie ihn nun auf Pilati Wort hinnehmen und zum Tode bringen mögen; aber sie wolten ihn vor Pilato des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig machen / und suchten nun dazu auch dieses sein Bekanntniß zu misbrauchen. Denn Pilatus sollte aus dieser ihrer Rede schliessen/wenn sich einer selber zu Gottes Sohn mache / daß er dergestalt nach dem Gesetz der Jüden den Tod verdienet habe / so sey er eben damit auch wider die Majestät des Käyser / weswegen er denn als des Käyser Landpfleger sich der Schreche annehmen / und Christum creuzigen lassen müsse. Laßt uns hierbey doch sonderlich dieses bedenken / daß die Jüden ja freylich ein Gesetz hatten / welches sie auf diesen Handel zogen z. B. Mos. 24/15, 16. z. B. Mos. 18/20. aber sie deuteten das Gesetz übel / Ps. 94/20. So sehen wir/ daß es nicht genug ist / daß man die H. Schrift anführt; sondern daß man auch vornemlich darauf sehen muß / daß man sie recht applicire. Sonst kann leicht geschehen / daß/ wie hier die Jüden durch eine falsche application des Gesetzes Jesum ans Kreuz gebracht haben / auf gleiche Weise er in seinen Gliedern gereuigt

Falsche application der Schrift,

get werde / und die falsche Auslegung und
 application der Schrift dazu behülflich
 seyn müsse. Die Jüden hatten sonst die-
 ses Gesetzes mehr denn zu viel vergessen,
 aber nun / da es wider den Herrn Jesu
 sum ging / waren sie dessen eingedenkt
 und wolten für Eiferer über Gottes Ge-
 setz angesehen seyn. So kans noch gar
 leicht geschehen / daß Leute / die sonst das
 Wort Gottes in ihrem Leben aus den
 Augen schen / alsdenn für sonderliche
 Liebhaber desselben und der reinen Leh-
 re gehalten seyn wollen / wenn sie wider
 wahre Glieder Christi streiten. Denn
 auf diese Weise meynen sie den Hass / den
 sie wider das Gute haben / am besten zu
 schmücken. Laßt uns aber auch dieses be-
 mercken / wie dem Herrn Jesu hier ein
 Urtheil gesprochen wird / welches Adam
 und wir in ihm verdienet. Denn Adam
 war durch die Schöpfung Gottes Kind /
 er wolte aber Gott gleich seyn: darum
 ward er mit seinen Nachkommen dem Do-
 de unterworfen. Diesen nun wieder auf-
 zuheben / und uns das Leben und unver-
 gängliche Wesen zu wege zu bringen / ließ
 sich der Herr Jesus fälschlich beschuldi-
 gen / als hätte er sich selbst zu GOTTES
 Sohn / und also Gott gleich gemacht /
 (Joh. 10/33.) da er doch wahrhaftig der
 Sohn Gottes war / den sie alle ehren
 W 2 solten



soltent / wie sie den Vater ehreten / (Joh. 5. 23.) und ließ sich durch diese falsche Anschuldigung zum Tode verdammen.

Warum Christus dem Pilatus das Wort hörete / fürchte er sich noch mehr / und ging wieder hinein in das Richt-Haus / und spricht zu Jesu: Von wannen bist du ? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Pilatus hatte schon viel wider sein Gewissen gethan / sonderlich daß er Jesus hatte geißeln lassen / und zugegeben / daß ihn die Kriegs-Knechte mit Dornen kröneten / und sonst aufs greulichste verspotteten. Daher kam seine Furcht. Sein Gewissen flagte ihn an. Aber da er nun hörete / der Herr Jesus habe sich selbst zu Gottes Sohn gemacht / ward diese knechtische Furcht bey ihm vermehret. Und ob wol ungewiß ist / was er hierbey eigentlich für Gedanken gehabt / so siehet man doch aus seiner Frage / da er zu Jesus spricht: Von wannen bist du / d. i. von was für einem Geschlecht und Herkommen bist du ? zum wenigsten so viel / daß er sich besorgte / er habe sich durch die Juden dahin verleiten lassen / sich an einem solche zu vergreisen / der von einer göttlichen Abkunft sey / wie in der falschen heydnischen Theologie sie dergleichen wiewol ungegründet

te Historien hatten / daß die Götter ihre Geschlechter hätten / und wol ehe unter den Menschen gesehen wären. Er mochte sich auch etwa der Nieden Christi erinnern / da er zu ihm gesaget: Sein Reich sey nicht von dieser Welt. cap. 18/ 36. Aber Jesu gab ihm keine Antwort. So hielt er der Weisheit gemäß / diese Frage nicht zu beantworten / da er wohl wußte / daß seine Antwort nicht würde angenommen noch verstanden / noch zur Ehre Gottes angewendet werden ; und daß ihn Pilatus als ein ungerechter Richter / den er vorhin durch seine Antwort von seiner Unschuld zur Gnüge überzeuget / dennoch nicht würde los lassen / wenn er sich gleich noch weiter mit ihm einlassen würde. Ach Herr Jesu gib uns doch auch die Weisheit / daß wir wissen bey es zu reden und zu schweigen / wenn es Zeit ist !

v. 10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir ? Weisest du nicht / daß ich Macht habe / dich zu kreuzigen / und Macht habe / dich los zu geben ? Wie verräth sich die in Hoffart ver einem unbekehrten Herzen herrschende Räth sich. Hoffart so gar bald !

v. 11. Jesu antwortete : Du hattest keine Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben / darum / der mich dir über-

antwortet hat / der hats grösse
Sünde. Der Herr Jesu ließ die vo-
rige Frage unbeantwortet / davon wir ei-
nige Ursachen angezeigt haben. Er hielt
aber für nöthig zu dieser Rede Pilati nicht
stille zu schweigen / dieweil die Ehre seines
himmlischen Vaters darunter litt / und
es ieht Zeit war / auch dem Pilato seine
Sünde zu Gemüthe zu führen. Das
auch diesem die Antwort Jesu ein Nach-
dencken gemacht / sehen wir aus dem fol-
genden 12. v. da es heisset:

Von dem an trachtete Pilatus/
Pilatus sucht wie er ihn los liesse. Er hatte zwar
Jesum los zu schon vorhin getrachtet ihn los zu lassen /
lassen. und hatte durch unterschiedene Wege ge-
suchet / zu diesem Zweck zu gelangen / aber
ieht fühlte er sich in seinem Gemüth
durch die Rede des Herrn Jesu von der
Sünde so überzeuget / daß er aus Furcht
sich nun noch mehr vor den Jüden merken
ließ / daß er ihn gern aus ihren Händen
befreyet hätte.

Die Jüden aber schryen und spra-
chen: Lässt du diesen los / so bist du
des Käyser's Freund nicht / denn wer
sich zum Könige macht / der ist wi-
der den Käyser. So weit ging die
Bosheit und der Grimm der Jüden / daß
sie nicht allein dabey blieben / daß der Herr
Jesu sich an der Majestät des Käyser's
ver-

Der Jüden
Bosheit und
Grimm.

vergriffen / indem er sich selbst zum Könige gemacht habe; sondern auch Pilatum selbst in die Furcht jagen wollen / daß er bey dem damals regierenden Kaiser Tiberio von dem ganzen Jüdischen Volck als ein Feind des Käysers möchte verklaget werden / weil er einen / der wider den Kaiser gewesen wäre / losgelassen habe.

v. 13. Da Pilatus das Wort hörete / führte er Jesum heraus / und setzte sich auf den Richtstuhl / an der Stätte / die da heisst Hochpflaster / auf Ebräisch aber Gabbatha. So weit reichte Pilati Gerechtigkeit nicht / daß er mit Verleugnung seiner eigenen Ehre / Gutes und Blutes / den unschuldigen Jesum aus den Händen der bludürstigen Jüden zu erretten gesuchet hätte. Hier sehen wir demnach an Pilato ein recht Exempel / wie weit die natürliche Erbärkeit und Liebe zur Gerechtigkeit reiche / nemlich so weit / als keine Verleugnung sein selbst dabey nothig ist. Das ist die Scheide-Wand zwischen Natur und Gnade. Das lasset uns tief zu Herzen nehmen.

Wie weit natürliche Liebe zur Gerechtigkeit reicht.

v. 14. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern / um die sechste Stunde / und er spricht zu den Jüden: Sehet / das ist euer König. Es war nicht der Rüst-Tag vor Ostern / sondern in Ostern / Tag ist die Vorbereitung auf den Sabbath / der

in der Oster-Zeit einfiel. Wenn hier auch der sechsten Stunde gedacht wird / ist zu merken, daß in einem u. dem andern Griechischen Exemplar gelesen wird: die dritte Stunde / und so triffts mit Marc. 15. 25. überein / als welcher die dritte Stunde ausdrücklich benennt. Dies haben wir aber nur beyläufig um des Wort-Berstands willen erinnern wollen. * Die Sache selbst ist in diesem Vers diese: daß, obgleich Pilatus aus Furcht/ für einen Feind des Käysers angesehen zu werden / sich auf den Richtstuhl gesetet / Jesum nun völlig zum Tode zu übergeben/ er dennoch gedrungen von seinem Gewissen/ noch einmal versucht / die Jüden auf andere Gedanken zu bringen / und wie er zuvor gesagt: Sehet / welch ein Mensch! so spricht er nun: Sehet/ das ist euer König / oder: Sehet euren König/ beschauet ihn doch in dieser sämmerlichen Gestalt; ist wol die allergeringste Wahrscheinlichkeit da/ daß ein solcher/ der so übel zugerichtet ist / sich zu eurem König wider den Käyser aufwerffen werde?

v. 15. Sie schryen aber: Weg/ weg mit dem/ creuzige ihn. Man muß sich verwundern / wie Pilatum sein Ge-
wiss-

* Anton. Rynæi gereuehigter Christus. c. 16.
p. 624 -- 627.

wissen so hart gedrungen / daß er doch noch einen Versuch gethan / den Herrn Jesum los zu machen; Denn er sprach zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Er will so viel sagen: es wird euch Jüden ja selber ein Schimpf seyn / wenn ich euren König kreuzige. Wenn ihr nun gleich auf ihn so erbittert seyd / so schonet doch eurer eigenen Ehre / und macht euch nicht selber vor den Römern zu Spott / daß sie dann sagen müssen / ich hätte euren König gecreuzigt. Aber der Hass und Grimm gegen den Herrn Jesum hat weder Augen zu sehen / noch Ohren zu hören. So gehets auch noch immer / wenn man wider Gottes Werke / und wider seine Knechte het.

Weder ist in der
Welt kein Christ

Die Blindheit
der Menschen,
wenn es wider
Gott und sei-
ne Knechte ge-

und Kinder streitet.
Die Hohenpriester antworteten:
Wir haben keinen König / denn den Käyser. O wie ungern waren sie dem Käyser unterthänig / aber lieber wolten sie alles leiden / als das Wort Christi annehmen. Unser Heyland hatte es ihnen Luc. 19/14. in einem Gleichniß mit diesen Worten ausgedrücket: Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche. Das ist der Sinn des Fleisches / und eine solche Feindschaft hat der Mensch von Natur wider Gott / daß er sich lieber allem dem / was ihm sonst zuwider ist / unterwirft / als

G 5

daß

dass er dem Worte Gottes unterthänig werde.

Nun da hält denn auch Pilati natürliche Gerechtigkeit den Stich nicht. Denn nun heißt es

Blut-Urtheil v. 16. Da überantwortete er ihn/ über Christum. daß er gecreuziget würde. Matthäus erzehlet uns/ daß er zuvor Wasser genommen/ die Hände vor dem Volck gewaschen/ und gesprochen: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/ sehet ihr zu; und da habe ihm das ganze Volck geantwortet und gesprochen: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder. c. 27/ 24. 25. Und so erging denn das Blut-Urtheil über den welchen Pilatus/ so gar auch/ da er solches fällete/ für gerecht und unschuldig erkannte. Aber wir wissen aus dem Worte Gottes/ daß der Gerechte dies gelitten hat für uns Ungerechte. Denn Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da er ward ein Fluch für uns; denn es steht geschrieben: Verflucht ist jermann/ der am Holz hänget. Gal. 3/ 13. Hier von wird mit nächsten ein mehrers zu reden seyn.

Schluss

Schluss = Gebet.

Gegne, o treuer Heyland, auch dieses Stück deines Leidens an unsren Seelen. Läß alle Erinnerungen, so dabey gegeben sind, zu unserer wahren Erbauung und Besserung gereichen, vor allen Dingen aber lass uns unsere Sünden, als die eigentliche Ursache deines unverdienten Blut-Urtheils recht erkennen, aus deinem unschuldigen Leiden den rechten Trost in unserer Beklirung nehmen, nicht weniger daraus die Kraft schöpfen, dir als unserm Heylande zu dienen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Amen!

Die siebende Rede

über die
Passions = Historie.

Joh. XIX, 16 -- 22.

Gebet.

G Herr JESU, du getreuer Heyland, so nimt man dich denn, und

und führet dich hin / und du trägest
selbst dein Creuz / und wirst daran
aufgehänget zwischen zween Ubelthä-
tern / unter welche du gerechnet wur-
dest / als einer / der sich für den König
der Jüden ausgeworfen hätte. Weil
du für uns ein Fluch werden / und un-
sere Sünde auf dem Holze opfern
woltest / so musste es also seyn / damit
wir durch dich den Segen erlangeten.
Verleihe uns aber nun die Gnade / daß
wir dem allen aus Liebe zu dir recht
nachdenken / auch was durch deine
Gabe davon gesprochen wird / zu Her-
zen nehmen / und es darin treulich
bewahren / damit wir dir dadurch ein
liebliches u. angenehmes Dank-Opfer
bringen mögen. Amen!

TEXTUS.

Joh. XIX, 16--22.

Sie nahmen aber JESU M/ und führten ihn hin. Und er
trug sein Creuz / und ging
hinaus zur Stätte / die da heisst
Schädelstätt/welche heisst auf Ebra-
isch Golgatha / alda crenzgten sie
ihn / und mit ihm zweu andere zu
bey.

beyd en Seiten / JEsu aber mitten
inne. Pilatus aber schrieb eine U-
berschrift und setzte sie auf das Kreuz/
und war geschrieben: JESU S
von Nazareth / der Jüden König.
Diese Überschrift lasen viel Jüden/
denn die Stätte war nahe bey der
Stadt/ da JESU S geurengt ist.
Und es war geschrieben auf ebräische/
griechische und lateinische Sprache.
Da sprachen die Hohenpriester der
Jüden zu Pilato: Schreib nicht/ der
Jüden König / sondern daß er gesagt
habe: Ich bin der Jüden König.
Pilatus antwortete: Was ich ge-
schrieben habe / das habe ich geschrie-
ben.

V. 16.

Sie nahmen aber JEsu / JEsus wird
und führen ihn hin. Im zur Kreuzi-
vorhergehenden ist schon anz gung geführet,
gezeigt/ daß Pilatus ihn end-
lich den Kriegs- Knechten ü-
berantwortet/ daß er gecreu-
siget würde. Darauf haben sie ihn denn/
wie Matthäus und Marcus hiebey bemer-
cken / den Purpur- Mantel wieder abge-
nommen / ihm seine eigene Kleider anges-
zogen /

zogen / und ihn hinaus geführet / daß sie ihn creuzigten. So ist nun auch dies Wort erfüllt / das der Herr IESUS gesagt hatte Matth. 20 / 19. daß er würde überantwortet werden den Heyden / nicht nur zu verspotten und zu geisseln / sondern auch zu creuzigen. So hatte er alles vorher gesagt / wie es nach einander gehen würde / auf daß er auch unter seiner größesten Schmach dennoch erkannt würde als ein wahrhaftiger Prophet / ja als der verheißene Messias oder Christus / als für welchen er sich bekannt hatte. Auch mußte auf diese Weise offenbar werden / daß er nicht gezwungen / sondern aus vorbedachtem Rath Gottes / und aus herzlicher Liebe zu uns / seinem Vater bis zum Tode / ja bis zum Tode am Kreuz gehorsam worden. Denn da ers vorher wußte / daß ihm solches zu Jerusalem begegnen sollte / es auch seinen Jüngern vorher sagete / würde er ja vielmehr zurück / als hinauf gen Jerusalem gegangen seyn / wenn er solchem Leiden hätte entgehen wollen. Da er aber nichts desto weniger hinauf ging / und mit solcher Freudigkeit vor seinen Jüngern hinging / daß sie sich auch darüber entsetzten / und ihm zwar nachgesolget / aber mit Furcht / nach dem Zeugniß Marc. 10 / 32. so sehen wir daraus wohl / daß der Herr Jesus sich selbst / wie

wie er es zu vor verkündigt.

Seine Willig-
keit zum Leid.
den.

es

es Paulus ausdrücket Gal. 2 / 20. und
Eph. 5 / 2. ic. aus Liebe für uns darge-
geben habe. Ach habe allerinnigsten
Dank dafür / Herr Jesu/ du allerlieb-
reichstes und überschwenglich - frommes
und treues Herz! Zu Simon Petro sagtest
du (Joh. 21 / 18.) Man wird dich führen/
wo du nicht hin wilst; Aber von dir kann
nicht also heißen. Man führet dich / wo
du hin wilst / aus grosser Liebe zu deinem
Vater / zu mir und zu allen armen Sün-
dern / nemlich hinaus zur Schädelstatt/
da du dich für uns wilst creuzigen las-
sen.

v. 17. Und er trug sein Kreuz/ und
ging hinaus zur Stätte / die da heisst
Schädelstatt / welche heisst auf ebra-
isch Golgatha. Drey Stück sind hier
zu mercken: 1) daß er sein Kreuz getra-
gen/ 2) daß er aus der Stadt Jerusalem
hinaus geführet/ und 3) daß er zur Stätte/
die man Golgatha genannt/ gebracht wor-
den. Das erste / daß der Herr Jesus 1) Jesus trägt
sein Kreuz getragen/wiederfuhr ihm zwar sein Kreuz.
nach der Gewohnheit der Römer / die es
mit denen so zu halten pflegten/ die sie zum
Kreuz - Tode verurtheilt hatten / darauf
denn auch unser Heyland zielte/ wenn er
Joh. 21 / 18. zu Simon Petro sprach:
Warlich/ warlich/ ich sage dir: Da du
jünger warest/ gürterest du dich selbst/
und

und wandeltest / wo du hin woltest /
 wenn du aber alt wirst / wirst du de-
 ine Hände ausstrecken / und ein ander
 wird dich gürten / und führen / wo du
 nicht hin wilst. Denn damit gab er ihm
 zu erkennen / wie er seine Hände an dem
 Zwerch-Holz des Trenzes würde aus-
 strecken / und an dasselbige anbinden las-
 sen müssen / es also ihm nachzutragen / und
 ihm auch hierin nachzufolgen / wie er
 (der Herr Jesus) es auch also getragen
 hätte. Es sey aber ferne von uns / daß
 wir hierbey nur solten auf die Gewohnheit
 der Römer sehen. In Mosen sollen wir
 hinein sehen / wie uns da im 1. B. c. 22/
 6. die Sache vorgebildet wird / da Abra-
 ham das Holz zum Brand - Opfer
 nahm / und legets auf seinen Sohn
 Isaac. In Jesaiam sollen wir sehen / wie
 der uns Christum cap. 53/4. vor die Auge
 gen mahlt: Fürwahr / sprechend / er
 trug unser Brandheit / und lud auf
 sich unsere Schmerzen. und v. 5. Die
 Strafe liegt auf ihn / auf daß wir Friede
 de hätten / und v. 6. Der Herr warf
 unser aller Sünde auf ihn. In Jo-
 hannem mögen wir sehen / der uns in sei-
 nem Evangel. c. 11/ 29. Johannem den
 Täufer zum Ausleger Jesaiä giebt / wel-
 cher spricht: Siehe / das ist Gottes
 Lamm / welches der Welt Sünde
 trägt.

Dessen Vor-
bild,

und Bedeu-
tung.

trägt. Herr Jesu/laß uns nicht so wol aufs Holz des Kreuzes / als auf unsere Sünden sehen / als auf die Ursach des Kreuzes / so du getragen hast / auf daß wir durch dies spectacul gedemüthiget / und zur wahren Busse gebracht werden / auch sodann den rechten Trost daraus nehmen / daß du für uns das Kreuz getragen hast. Aber ach ! laß uns auch des Worts nicht vergessen / das du gesaget hast (Matth. 16/ 24.) Wil mir iemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / und nehme sein Kreuz auf sich / und folge mir. O wohl mir / wenns nach meinem Tode von mir so heißen mag in der Wahrheit : er trug sein Kreuz.

Was das andere betrifft / daß der ²⁾ Wied aus Herr Jesus hinaus geführet worden aus Jerusalem / ist auch zwar gesühret. Der Stadt Jerusalem / ist auch zwar nach Gewohnheit / nicht allein der Römer / sondern auch der Juden und anderer Völker geschehen. Denn so pflegten sie die / so als Ubelthäter solten gestraft werden / aussen vor dem Thor zu tödten. Das ge- ^{dessen Ursach,} schahe unter andern um der Ursache willen / damit es andern so viel mehr vor den Alu- gen wäre / und sie sich an dem Exempel der Gestraften spiegeln möchten. Wir ha- ben aber auch hiebey nicht auf die blosse Gewohnheit zu sehen / sondern vielmehr zu gedencken an die Ep. an die Eph. 13/ 11, 12.

und unsere
Pflicht.

9) Zur Schä-
delstatt ges-
bracht.

13. 14. Denn welcher Thiere Blut ge-
tragen wird durch den hohenprie-
ster in das Heilige für die Sünde/ der-
selbigen Leichnam werden verbrant
auffer dem Lager. Darum auch IEs-
sus/ auf daß er heiligte das Volk/
durch sein eigen Blut / hat er gelitten
aussen vor dem Thor. So lasset uns
nun zu ihm hinaus gehen / auffer dem
Lager / und seine Schmach tragen.
Denn wir haben hier keine bleibende
Stadt/ sondern die zukünftige suchen
wir. Diese Worte gebe ich einem ieden
zu weiterem Nachdencken / um so wol den
rechten Trost aus dem Ausgange des
Herrn IEsu / als unsere auch daraus
fliessende Pflicht recht zu beherzigen. Auch
laßt uns hiebey gedencken an Luc. 9/ 31.
da von Mose und Elia gesagt wird/ daß
sie dem Herrn erschienen in Klarheit/
und geredet von dem Ausgang / wel-
chen er solte erfüllen zu Jerusalem.

Was das dritte betrifft/ daß der Herr
Iesus zur Stätte / die da heisset Schä-
delstatt/ auf Ebräisch Golgatha/ gebracht
worden / bemercken wir nur / daß dieser
Ort der gewöhnliche Richt-Platz gewesen
sey/ auf welchem demnach die Ubelthäer
auch enthauptet wurden/ welches eine von
denen bey den Juden gewöhnlichen Todes-
Strafen war/ von welcher Art des Todes
Dem-

demnach dieser Ort füglich mag also benennet seyn. Wir bedencken aber billig dabey / wie auch hiemit unser Heyland / das unschuldige und unbesleckte Lamm Gottes / zu den Ubelthätern gerechnet worden / und unsere Sünde und Missethat daselbst gerragen hat.

v. 18. Alda creuzigten sie ihn / und mit ihm zween andere / zu beyden Seiten / Jesum aber mitten inne. Beydes ist mit allem Fleiß zu mercken / daß von ihm gesagt wird / daß er gecreuziget / und daß von zween andern gesagt wird / die ihm zu beyden Seiten gecreuziget worden. Was seine Creuzigung an sich selbst betrifft / ist dieselbe das rechte Haupt-Stück Christi, ein seines Leidens / welches auch daraus zu erkennen / daß das ganze Leiden des Herrn überhaupt mit diesem Namen / nemlich des Kreuzes / benennet wird; auch daraus / daß Paulus Phil. 2/ 8. hierin den höchsten Grad der Erniedrigung setzt / so wir auch den rechten Mittel-Punct derselben nennen könnten / daß er nemlich seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode am Kreuz. Darum auch der Herr Jesus selbst / wenn er sein Leiden vorher verkündiget / sonderlich dieses Haupt-Stück des selben / seine Creuzigung / mit benennet / als Matth. 20/19. Joh. 3/14. Cap. 8/28. Die Apostel des Herrn aber erklären

uns dieses allenthalben gar reichlich / als unter andern Paulus Gal. 3/ 10-14. Petrus 1. Ep. 2/ 24. Mit grossem Nachdruck wird aber von Johanne und den übrigen Evangelisten auch dieser Umstand geschildert ^{im} ^{zwe} schen 2. Mör. mit bemercket / daß er mitten inne zwischen zween andern / nemlich zween Mörderen / gecreuziget worden. Den auch unser Heyland selbst Luc. 22/ 37. mit grossem Fleiß darauf gewiesen / da er zu seinen Jüngern sagte: Es muß noch das auch vollendet werden an mir / das geschrieben steht: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dies ward nun hier erfüllt / und also der Herr Jesu auch hierin als ein wahrer Prophet / und als der / von welchem uns die Propheten vorher verkündiget / erkannt. Dies müssen wir immer fleißig mercken / wie das Leiden des Herrn Jesu dasjenige ist / daran sich die in göttlichen Dingen blinde Vernunft am allermeisten stößet / und daß gleichwohl eben in dem Leiden des Herrn Jesu die Erfüllung der Schrift an ihm am allerklärsten ist / damit ja gewiß dem Aergerniß des Kreuzes am allerkräftigsten begegnet wird.

nach der
Schrift.

Nun ist noch übrig / daß Johannes uns vom 19-22. v. erzählt / was mit der Überschrift des Kreuzes Christi vorgegangen sey. Pilatus aber schrieb eine Überschrift /

Überschrift
des Kreuzes.



schrift/ und segte sie auf das Creuz/ und war geschrieben: JEsus von Na-
zareth/ der Jüden König. Diese U-
berschrift lasen viel Jüden/ denn die
Stätte war nahe bey der Stadt/ da
JEsus gecreuziget ist. Und es war
geschrieben auf ebräische/ griechische
und lateinische Sprache. Da spra-
chen die Hohenpriester der Jüden zu
Pilato: Schreib nicht/der Jüden KÖ-
nig/ sondern daß er gesagt habe: Ich
bin der Jüden König. Pilatus ant-
wortete: Was ich geschrieben habe/
das habe ich geschrieben. Kurz: so
brachte die Gewohnheit mit sich/ daß die
Ursach des Todes auf ein Täflein ge-
schrieben/ und über das Creuz gehestet
ward. Weil denn nun die Jüden keine
andere Anklage wider den HErrn JE-
sus dem Pilato vorgebracht hatten/ wes-
wegen sie wolten/ daß er ihn creuzigen
liesse/ als daß er sich für einen König der dessen Ursach
Jüden aufgeworfen hätte; so wolte denn
Pilatus diese Ursache/ warum er ihn hätte
creuzigen lassen/ durch diese Uberschrift
allen zu erkennen geben; weswegen ers
auch nicht allein in der Ebräischen Land-
Sprache aufschrieb/ sondern auch in der
Griechischen und Lateinischen Sprache/
damit es auch alle Fremde/ die zu Jerusa-
lem waren/ verstehen könnten. Hier rech-
neten

neten ihnen nun die Hohenpriester dieses für einen Schimpf, daß Pilatus geschrieben hatte: **I**esus von **N**azareth / der **J**üden **K**önig. Denn sie meyneten/ dies lautete eben/ als wenn sie diesen in der That für ihren König erkannt hätten. Sie wird nicht Darum wolten sie / Pilatus solte schreiben : daß er gesagt habe / ich bin der **J**üden **K**önig. Pilatus kehrte sich aber an dieses ihr Verlangen gar nicht. Vielleicht thät er solches an seinem Theil nur aus Eigensinn. Aber wie wir hierunter nicht auf die blosse Gewohnheit zu sehen haben ; so liegt uns auch wenig dran / aus welcher Ursache er bey der einmal gemachten Überschrift geblieben sey. Wir sehen vielmehr in dem allen auf die Hand **G**ottes/ welche die Herzen auch der Gottlosen so zu regieren weiß / daß sie ohne ihre intention und wider ihren Willen und Dank mit dazu dienen müssen / daß die göttliche Wahrheit bezeuget und kund gemacht werde. Denn der **H**err **I**esus war wahrhaftig der König der **J**üden/ oder der König von **I**rael / den die Propheten vorher verkündiget hatten. Wäre er nicht derselbige / so wäre er nicht das rechte Opfer für unsere Sünde / noch das Heyl der Welt/ wie denn zuvor von dem Königlichen Amte **C**hristi bey Gelegenheit des 36. und 37. **V**. im 18. **C**ap. mit mehrern gese-

weil **G**ottes Hand mit da-
bey war.

geredet worden ist. Aber auch das ist nicht vergeblich geschehen/ daß diese Überschrift nicht nur in Ebräischer / sondern auch in Griechischer und Lateinischer Sprache geschrieben worden. Die Hey- Die Heyden soltens auch lesen / aber nicht aus der solten sie auch Ursache allein / die Pilatus hiebey hatte/ sondern/ weil er der Heyden sowol als der Jüden König / HErr und Heyland seyn/ und ihnen nun bald als ein solcher durchs Evangelium angekündiget werden sollte. Eben derjenige / der jetzt da am Kreuze in der allertiefesten Schmach und Verachtung / als ein gestrafter von GOD und Menschen / und als ein Fluch zwischen Himmel und Erden hing / sollte nun bald zur Rechten der Majestät GOTtes stehn/ und als der hochgelobte Sohn GOTtes für den einzigen Heyland und Seligmacher / für den König aller Könige / und HErrn aller Herren / und für den einzigen H E N N N der Herrlichkeit von der Welt erkannt und angebetet werden.

Ich erinnere euch aber billig / die ihr Wie man die dieses iezo anhöret / daß ihr doch dieses ses Stück des höchstwichtige Stück des Leidens Chri. Leidens sich soll sti / welches wir jetzt in der Kürze betrachten, zu Nutz machen,

Es spricht Paulus 2. Cor. 4/11. 12. Wir/

H 4

die

die wir leben / werden immerdar in den Tod gegeben um JESUS willen / auf daß auch das Leben JESU offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns / aber das Leben ist und zwar erst euch. Dies soll erslich alle Lehrer erinnern / wie sie sich an ihrem Theil in die wahre Gemeinschaft des Leidens und Todes Christi einergeben sollen / auf daß auch das Leben JESU an ihnen offenbar werde. Und so nehme auch ich hieraus meine Erinnerung für mich / und bitte den Herrn demüthiglich / daß wie er mir aus Gnaden gegeben hat / zu glauben an seinen Namen ; also er mir auch eine solche gründliche und wahre Verleugnung meiner selbst geben wolle / daß ich ihm nicht nur im Leben treulich nachfolge / sondern mich auch der Gemeinschaft seiner Leiden nimmermehr schäme / auf daß auch sein Leben desto mehr an mir offenbar werde. Desgleichen ermahne ich auch alle / die zum Lehr-Amt gewidmet sind / daß sie sich nicht wegern mit Christo hinaus zu gehen und seine Schmach zu tragen / sondern vielmehr von ihm die Gnade demüthiglich erbitten / daß sie ihm treus seyn bis an den Tod / und also die Kraft des Todes unsers Herrn JESU Christi an ihnen selbst schmecken und erfahren mögen /

Aladerns Stu-
diose Théolo-
gie.

mögen/ zum überschwenglich grossen Nu-
hen derer/ die sie hören werden. Endlich Drittens alle
aber habet auch ihr alle aus den angezo- anders zuhö-
genen Worten Pauli diesen Schluß zu ma- ver,
chen: Wenn das Leben in den gläubi-
gen Corinthiern dadurch mächtig worden
ist/ daß der Tod in Paulo und den übris-
gen Aposteln mächtig worden/ in dem daß
sie immerdar sind in den Tod gegeben
um Jesu willen; wie vielmehr soll bei welchen
das Leben in euch mächtig werden/ daß das Leben Christi
durch/ daß der Tod an dem Fürsten des Sti soll mächtig
Lebens Jesu mächtig worden/ oder daß werden.
er in den Kreuzes-Tod dahin gegeben ist
um eure willen/ nicht daß er euch nur ein
Exempel der Treue und des Glaubens
gebe/ wie Paulus den Corinthiern/ son-
dern damit er durch den Tod die Macht
nehme dem/ der des Todes Gewalt
hatte/ das ist/ dem Teufel/ und erlö-
se die/ so durch Furcht des Todes
im ganzen Leben knechte seyn mü-
sten. Ebr. 2/14. 15. Denn darum ist er
gestorben/ auf daß er durch seinen Tod
das Lösegeld für eure Sünden darlegete/
und euch das Leben und die Seligkeit er-
würbe und verdienete/ mithin euch schen-
ken möchte den Geist des Lebens und der
Kraft Gottes/ damit ihr euch von Sünden
befehret/ an den Herrn Jesum von
Herzen gläubet/ aber auch durch seinen

H 5 Geist

Geist ihm hinsort lebet und dienet / als
 sein so theuer erworbenes Eigenthum/ und
 um seinet willen gern alle Schmach und
 Trübsal / auch den Tod selbst / dieweil
 er euch nunmehr nichts anders ist / als ein
 Eingang in die ewige Herrlichkeit/ willig
 erdulden möget / gleichwie er sich für euch
 so willig in den Creuzes Tod dahin ge-
 geben hat. Dahin ringet täglich ! darob
 kämpset beständig im Geist des Glaubens
 und des Gebets / auf daß ihr auch in euch
 die Kraft des Creuzes Todes Jesu Chri-
 sti zum Lobe seiner Herrlichkeit und zu eu-
 rem ewigen Heyl erfahren möget.

Schluss - Gebet.

Mun Herr Jesu / dir sey aufs
 allerinnigste von uns Lob und
 Dank gesager für deine uner-
 messliche / allerreineste und vollkom-
 menste Liebe. Denn niemand hat
 grössere Liebe / denn der sein Leben
 lässt für seine Freunde. Du aber hast
 dich zum Tode führen / creuzigen und
 martern lassen für uns / da wir noch
 deine Feinde waren. Da hastu unsse-
 re Sünde getragen / und sie hinauf
 getragen ans Holz des Creuzes / auf
 daß wir der Sünde abgestorben / der
 Gerechtigkeit leben / nachdem wir
 durch

durch deine Wunden sind heyl worden. Schenke uns nun Licht / Leben und göttliche Kraft / damit dieser Zweck deines Creuzes an uns in vollem Maß nach dem Wunsch dieses gütigen und frommen Herzengs erreicht werden möge. Amen !

Die achte Rede
über die
Passions-Historie.

Joh. XIX, 23 -- 27.

Welt.

HERR IESU / du getreuer
Heyland / so hängest du denn
nun in deiner allertiefesten Er-
niedrigung / Schmach und Schan-
de als von Menschen verworfen / und
von Gott verlassen / da du ein Fluch
für uns geworden / an dem Creuze
nackt und blos / und lässest vor dir
deine Kleider rheilen / und das Los
werfen über dein Gewand / siehest
Mariam deine Mutter vor deinen
Augen / und den Jünger / den du lieb
hattest / trötest und unterweisest
sie /



sie / da du selbst alles Trostes beraubt warest ; Denn dies ist es / was wir aniezo / zur Erweckung unserer Herzen zum Glauben an dich und zur Liebe zu dir / von deinem Leiden zu betrachten vor uns haben. Ach ! erfülle du unsere Herzen bald anfangs mit der Gnade / so uns nöthig ist / dem allen heylsamlich nachzudenken / und es sofort zur wahren Bekehrung / zur Stärkung des Glaubens / zur Beserung des Lebens / und zur Gemeinschaft des Leidens anzuwenden. Amen ! ja Herr Jesu / hilf uns dazu ! Amen !

TEXTUS.

Joh. XIX , 23--27.

Die Kriegs-Knechte aber / da sie Jesum geurengt hatten / nahmen sie seine Kleider / und machten vier Theil / einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander : Lasset uns den nicht zertheilen / sondern darum

um losen / weß er seyn soll. Auf
dass erfüllt würde die Schrift / die
da saget : Sie haben meine Kleider
unter sich getheilet / und haben über
meinen Rock das Los geworfen.
Solches thäten die Kriegs-Knechte.
Es standen aber bey dem Creuze
IESU seine Mutter / und seiner
Mutter Schwester / Maria / Cleo-
phas Weib / und Maria Magdale-
na. Da nun IESUS seine Mutter
sahe / und den Jünger dabeystehen /
den er lieb hatte / spricht er zu seiner
Mutter : Weib / siehe / das ist dein
Sohn. Darnach spricht er zu dem
Jünger : Siehe / das ist deine Mut-
ter. Und von der Stund an nahm
sie der Jünger zu sich.

V. 23.

Sie Kriegs-Knechte aber /
da sie IESUM ge-
creuziget hatten / nah-
men sie seine Kleider / und
machten vier Theil/einem
jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil/
darzu auch den Rock. Der Rock aber
war ungenehet / von oben an gewir-
cket durch und durch. Hier haben wir
uns

Vießhaffenheit
des Rockes
Christi.

uns nicht um die äußerlichen Dinge an sich selbst zu bekümmern / z. E. um die Gewohnheit / daß etliche Kriegs-Knechte zugleich die Creuzigung verrichtet / it. daß dieselben dann die Kleider der gecreuzigten zu sich genommen / und unter sich getheilet / it. was unser Heyland für Kleider angehabt / und von was für einer Beschaffenheit sie gewesen sind. Denn unsere Seele würde keine Kraft und Nahrung davon kriegen / wenn wir gleich von solchen äußerlichen Dingen viel zusammengenommen hätten. Der Evangelist würde auch nicht der Beschaffenheit des Rockes Meldung gethan haben / daß er nemlich ungenehmet gewesen / und von oben an gewircket durch und durch / wenn in diesem Umstande nicht die ganz genaue Erfüllung der Heil. Schrift wäre anzumerken gewesen. Das sehen wir aus dem folgenden 24ten Vers / da es heisset:

Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zerteilen / sondern darum lösen / weshalb er seyn soll. Auf daß erfüllt würde die Schrift / die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Los geworfen. Solches thäten die Kriegs-Knechte. Und ist es eben so viel / als wenn

wenn Johannes gesaget hätte: Wie hat doch der Heil. Geist alles so deutlich und klar vorher gesaget / was im Leiden des Herrn Jesu vorgehen sollte? Er hat Ps. 22/19. vorher verkündiget / daß man Die Theilung
der Kleider
Christi, seine Kleider unter sich theilen würde. Das habe ich mit meinen Augen angesehen. Denn da die Kriegs-Knechte ihn gereuhtiget hatten / nahmen sie seine Bleider / und weil ihrer vier waren / die die Creuzigung verrichtet / machten sie vier Theil / damit ein ieglicher ein Theil kriegte. Aber siehe / der Heil. Geist hat wie sie verkündigt an besagtem Ort vorher verkündiget / daß man das Los über seinen Rock werfen würde. So hat David im Geist gesehen / als er diesen Psalm gemacht / daß auch dieser besondere Umstand sich bey seiner Creuzigung finden würde. Die Kriegs-Knechte / die ja von dieser Schrift nichts wußten / mußten also finden / daß der Rock sich nicht theilen liesse / und demnach darauf fallen / daß sie drum losen wolten / wer ihn überkäme. So thäten sie nun unwissend das / was der Heilige Geist so deutlich vorher verkündiget hatte.

Wir haben denn gewiß zu glauben / Die Erfüllung
der Schrift, daß dies die rechte Haupt-Sache ist / die wir im 23. und 24ten Vers anzumerken haben / nemlich die Erfüllung der Schrift an dem Herrn Jesu. Da-

bey

bey wir noch dieses billig fügen / daß Ps.
 sonderlich des 22. von denen Worten / welche Joha-
 nes und alle übrige Evangelisten draus
 anführen / und v. 19. stehen / die Crea-
 higung des HErrn JEsu selbst klar genug
 beschrieben ist. Denn es heißt v. 17. 18.
 Hunde haben mich umgeben / und der
 bösen Rotte hat sich um mich ge-
 macht. Das ist erfüllt / da der HErr
 JEsus von den Heydnischen Soldaten
 und bösen Rotte der Jüden aus Jeru-
 salem zur Schädel-Stätte hingeschleppt
 worden / und diese ihn da nun unter sich ge-
 habt / als ein Lamm / das sie erwürgen
 wollen. Sie haben meine Hände und
 Füsse durchgraben. Das hat niemand
 verstehen mögen im A. T. worauf es gin-
 ge / es hätte es ihm denn der Heil. Geist
 offenbaret. Aber hier war nun die Er-
 füllung selbst ein guter Ausleger. Denn
 das brachte die Crea higung mit sich / daß
 ihm Nagel durch Hände und Füsse ge-
 schlagen würden. So hatte der Geist
 der Weissagung bezeichnet / daß der Mes-
 sias sollte gecreuzigt werden. Ich
 möchte alle meine Beine zählen. So
 wird uns da der HErr JEsus / wie er na-
 cket und ausgespannt am Crea gehe-
 get / daß man ihm alle seine Ribben zäh-
 len mögen / zum Voraus durch den Heil.
 Geist vorgestellt. Sie aber schauen /
 und

v. 18.

und sehen ihre Lust an mir. So wird uns beschrieben / wie die Heydnischen Kriegs-Knechte zwar die Creuzigung verrichtet / die Juden aber zugeschauet / und sich drüber gefreuet / welches sonderlich die Hohen - Priester / Pharisaer und Schriftgelehrten werden gethan / und gefrolocket haben / daß sie es doch endlich so weit mit dem Jesu von Nazareth gebracht hätten. Und nachdem nun Ps. 22. alles also beschrieben worden / wird v. 19. hinzu gesetzet : Sie theilen meine Kleider unter sich / und werfen das Los um mein Gewand. Denn in solcher Ordnung erfolget alles auch in der Erfüllung.

v. 19.

Dieses alles soll uns nun im Glauben stärken / daß wir daraus erkennen / Der Herr Jesus sei dieselbe Person / von welcher der 22. Ps. geredet / und solches vorher verkündiget habe. Denn weder an David / noch sonst an einem Menschen ist dieses iemals erfüllt ; aber an dem Herrn Jesu ist es alles erfüllt / und zwar in der Ordnung / wie es da vorher gesaget ist. Wir sollen uns hiebey dessen erinnern / was schon zum östern gesaget ist / nemlich daß das Leiden Christi der Verlust am alleranstoßigsten ist / und daß eben um Deswillen in demselben die Erfüllung der Heil. Schrift am allerklärtesten und offenbaresten ist / damit nemlich

S dem

dem Vergerniß des Kreuzes auf diese Weise begegnet / und der Glaube desto kräftiger gestärcket werde.

Außer dem aber hätten wir noch viel mehrern Nutzen aus dieser besondern Geschichte zu ziehen. Welches wir doch ieho nur kürzlich berühren können. Wenn wir hier lesen / wie die Kriegs-Knechte die Kleider des Herrn Jesu unter sich getheilet / und über seinen Rock das Los geworfen / soll uns das Gelegenheit geben / daran zu gedencken / daß der Herr Jesus hier nackt am Kreuz gehangen. Und dieses soll uns des Falles Adams erinnern / der nach dem Fall nun seine Blöße fand / und sich derselben schämen mußte. i. B. Mos. 3/7. Denn er hatte das Ebenbild Gottes durch die Sünde verloren. Als er dieses noch hatte / durste er sich nicht schämen / c. 2/25. Denn da war nichts denn eine lautere Kinder-Umschuld / Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum fürchtete er sich auch nicht. Denn er war / wie ein liebes Kind bey Gott als seinem lieben Vater. Aber nach dem verlohrnen Ebenbilde Gottes sahe er die Schande seiner Blöße / und fürchte sich. c. 3/10. So hat nun Christus unsere Schande am Kreuz getragen / und sie gebüßet oder dafür genug gethan.

Die Kriegs-Knechte beklummerten sich nun nichts mehr um den Herrn Jesum / den

Blöße Christi
am Kreuz,

was er damit
gebüßet.

Den sie am Creuz aufgehenget / ohne daß sie ihn noch bewachen mußten. Aber um die spolia , oder um die Beute bekümmerten sie sich. Sie hätten was bessers Von Christo von dem Herrn Jesu haben können ; a- ist was bessers ber sie waren mit seinen Kleidern zufrie- zu suchen, als den. Das ist gewiß ein Bild von vielen seine Kleider unter euch / ob ihrs gleich nicht erkennet. Denn wie es diese Kriegs-Knechte gemacht / daß sie das ewige Leben von dem Herrn Jesu haben können / und solches nicht geachtet / aber seine Kleider für ih- ren einigen Gewinn gehalten ; so machens auch alle diesenigen unter euch / die nicht suchen / daß ihr Herz mit Glauben an den Herrn Jesum und mit Liebe gegen ihn möge erfüllt werden / sondern sind zufrie- den / wenn sie bey ihrem vermeinten Christenthum ihre gute Nahrung und Kleider haben / hengen mit dem Herzen am Zeitlichen / und schlagen das Ewige in den Wind. Doch wir schreiten zu dem folgenden.

v. 25. Es stunden aber bey dem Creuze Jesu seine Mutter / und seine Mutter Schwester Maria Cleo- phas Weib / und Maria Magdalena. Dis ist schlechthin von Johanne und den übrigen Evangelisten erzehlet / daß nemlich diese drey Marien bey dem Creuze Jesu gestanden / und scheinet fast / als

I z habe

Schwäche
Weiber

habe Johannes damit nur einen Eingang
 zu dem folgenden / was im 26. und 27ten
 Vers steht / machen wollen. In der
 That aber wird hierin diesen drey Wei-
 bern etwas gar besonders / und das ih-
 nen zu einem herrlichen Lobe gereicht / zu
 geschrieben. Denn da Petrus Christum
 verleugnet / die übrigen Jünger ihn ver-
 lassen / hieß es von diesen Weibern; sie
 stunden bey dem Creuze IESU. Die-
 se Treue mußte in der Historie des Leidens
 Christi nicht mit Stillschweigen übergan-
 gen / sondern aufgezeichnet werden. So
 sehen wir denn an ihnen ein Exempel der
 treuen Nachfolge IESU / dem wir nach-
 folgen sollen / auch lernen wir daraus /
 daß wir die / so uns schwach scheinen / kei-
 nesweges sollen geringe achten. Es kan
 die Stunde kommen / da wir schwach sind /
 und diejenigen stark / die wir zuvor für
 schwach hielten. Darum wer stark ist /
 sey nicht stolz / sondern fürchte sich; wer
 aber schwach ist / verzage um deßwillen
 nicht. Der HERR kan ihn wohl aufrich-
 ten und stark machen. Aber was mach-
 te diese Weiber so stark? Gewiß nichts
 durch die Liebe anders / denn die Liebe zu dem HERRN
 be zu Christo. IESU. Denn die Liebe ist stark
 wie der Tod. Ihre Glut ist feurig /
 und eine Flamme des HERRN. Hohel.
 8/6. So lasset uns nun wachsen in der
 Liebe

Liebe des Herrn Jesu / und darin sein
feste und tiefe Wurzeln fassen / so wer-
den wir auch bey dem Creuze stehen und
nicht davon fliehen. Es ist aber die Wei-
se des Herrn Jesu / daß er keine Treue
unvergolten läßt ; darum auch die / so Ihre Vergel-
tung,
ihm bis ans Creuz nachfolgeten / hernach
am ersten der Freude seiner Auferstehung
genossen / wie denn sonderlich von Ma-
ria Magdalena stehet / daß er ihr am
ersten erschienen sey. Marc. 16: 9. zu
geschweigen / daß sie alle ihr Lebelang in
ihren Seelen ja ewig dessen werden zu ge-
niesen gehabt haben / daß sie jetzt auf Gol-
gatha bey dem Creuze Jesu gestanden.

v. 26. Da nun Jesus seine Mu-
ter sahe / und den Jünger dabey stes-
hen / den er lieb hatte / spricht er zu
seiner Mutter : Weib / siehe / das ist
dein Sohn. Hier sehen wir demnach /
daß auch einer der Jünger dabey gestan-
den. Aber welcher ? Der / den er lieb
hatte. Womit Johannes sich selbst be-
schreibt / weil er nichts höhers wußte /
noch das ihm lieber gewesen wäre / als dies-
ses / daß ihn der Herr Jesus geliebet
habe : Welche Liebe denn auch das Seil
gewesen / so ihn bis ans Creuz dem Herrn
Jesus nachgezogen. Wir müssen aber
hier sonderlich bemerken / wie der Herr
Jesus auch am Creuze hangend / unter

aller seiner Pein und Schmerzen/ so gar
 präsentis animi oder bey sich selbst ge-
 wesen/ daß er sorgfältigst alles/ was er
 zu thun gehabt/ beobachtet; worin hier
 und überall in seinem Leiden eine besonde-
 re Majestät an ihm/ und kein geringer
 Vorzug vor uns in unserm Leiden hervor-
 leuchtet/ so daß wir alle daran zu lernen/
 und im Leiden die Kraft zur rechten præ-
 fencia animi, oder Gleichheit und Mun-
 terkeit des Geistes in dem/ was uns oblie-
 get/ zu erbitten haben. Es spricht denn
 nun der Herr Jesus zu seiner Mutter/
 da er sie saint Johanne bey dem Kreuze
 für seine Mutter stehen sahe: Weib/ siehe/ das ist dein
 Sohn. Ohne Zweifel sahe der Herr
 JESUS/ wie seiner Mutter jetzt das
 Schwert durch ihre Seele drunge/
 wie ihr Simeon Luc. 2/ 36. zuvorgesaget
 hatte. Darum tröstete er sie durch diese
 Nede/ als wollte er sagen: O Weib/ ich
 nenne dich jetzt nicht meine Mutter/ denn
 dein Herz ist betrübt/ daß du meiner/
 deines Sohnes/ Dem äußerlichen nach
 verlaubet wirst. Aber sey getrost/ siehe
 hier ist einer meiner Jünger/ der sich aus
 herzlicher Liebe zu mir die Gefahr/
 Schmach und Schande nicht hat abschre-
 cken lassen/ sich mit dir hieher bey mein
 Kreuz zu stellen/ den gebe ich dir an
 meiner Statt zum Sohn. Denn er wird/
 aus

aus reiner Liebe zu mir / meine Stelle bey
dir vertreten / daß du im äußerlichen alle
nöthige assistenz und Hülffe von ihm ha-
best / und deßfalls nicht verlassen seyn
wirfst. Und wie er seiner Mutter diesen
Trost gab / so gab er auch dem Johanni
die hierzu nöthige Anweisung. Denn es
stehet v. 27.

Darnach spricht er zu dem Jün- und sie Johani-
ger: Sihe/ das ist deine Mutter. Du si besiehet,
hast gehöret / wil er sagen / daß du hin-
fort meiner Mutter / gleich wie ich / nun
ihr Sohn seyn sollest / und so soll sie nun
dir seyn / gleich als wenn sie deine leibliche
Mutter wäre. Was nun deine Pflicht
gegen deine leibliche Mutter wäre / das
lege ich dir zu deiner Pflicht auf gegen sie.
Nimm dich ihrer an / pflege und warte
sie / sei ihr behülflich und trostlich in aller
ihrer Bedürfniß. Der Evangelist setzt welcher sie wil-
hinz / daß er sie von der Stunde an lig zu sich ge-
zu sich genommen / und also dem Wort
des Herrn Jesu ganz willigen Gehor-
sam geleistet. Es ist diß gar eine beson-
dere und herrliche Liebes- Handlung / so
zwischen dem Herrn Jesu / Maria und
Johanne hier vorgegangen / daraus wir
gar viel zu lernen haben. Es gefällt mir
aber sonderlich wohl / daß ein gottseliger
Lehrer hierbey anmercket / es habe der
Herr Jesus hiemit keines weges die

Der Witwen
und Wäysen
soll man sich
annehmen,

Sorge für die Mariam seine Mutter von
sich weggeleget / sintelmal er ja auch nach-
hero zu seinen Gläubigen gesaget : Ich
bin bey euch alle Tage / bis an der Welt
Ende ; sondern er habe dadurch andeu-
ten wollen / er erforderre von uns / daß /
da er nun in sein geistlich und himmlisches
Reich eingehe / wir auf Erden seyn sol-
len seine cooperarii in tuendis viduis &
pupillis , seine Mithelfer in Beschü-
tzung und Versorgung der Witwen
und Wäysen. Denn gleichwie er zwar
selbst seine Kirche auf Erden durch seinen
Heil. Geist regiere / und dennoch die Apo-
stel und Lehrer zu seinen Mithelfern be-
stellt : also sey er es auch selbst / der die
Witwen und Wäysen vertheidige / er er-
fordere aber dennoch / daß Anverwand-
ten / Freunde / die Obrigkeit und jede
Gläubige in der Sorge für dieselbigen
seine Mithelfer seyn. Darum nennet
auch Jacobus c. 1. v. 27. das einen rei-
nen und unbesleckten Gottes-Dienst
vor Gott dem Vater / die Wäysen
und Witwen in ihrem Trübsal be-
suchen / nächst dem / daß man sich von
der Welt unbesleckt behalte. O wohl
uns / wenn wir diß aus der ietz beschrie-
benen Liebes-Handlung so bey dem Creyz
des Herrn Jesu vorgegangen / recht er-
lernen / und in unermüdete Übung brin-
gen !

gen! Der gecreuzigte J̄esus wird/wenn er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen/ und das Gericht halten wird/ alsdenn zu uns sagen: Was ihr einem dieser Her- ringsten gethan habt/ das habt ihr mir gethan. Darum soll uns auch die- se Pflicht so theuer und werth seyn/ daß/ in bedrängten wenn wir auch selbst in bedrängten Um- ständen sind/ wir uns doch von deren Ausübung nicht abhalten lassen. Denn auch der Herr J̄esus sich nicht davon ab- halten ließ/ ob er gleich am Creuz hing/ an Kräften erschöpft war/ und grosse Schmerzen litt. Wir lassen dabey/ und beten mit einander also:

Schluss - Gebet.

Gdu getreuer Heyland/ wir sa- gen dir abermal Dank für dein Leiden/ in welches du dich für uns dahin gegeben hast/ und schämen uns für uns selbst/ wenn wir dran gedenken; wohin du aus reiner Liebe zu uns armen Sündern kom- men bist/ und wie wir solches so we- nig zu Herzen genommen/ und so kalt- fünnig in unserm Leben gegen dir ges- wesen sind. Wie in deinem Leiden nichts denn Liebe anzutreffen ist/ so öffne uns unsere Augen/ daß wir die- sels

selbe deine Liebe in allen Stücken und Umständen deines Leidens erblicken/ und dieselbige uns bewegen lassen/ alle Sünden zu meiden/ an dich zu glauben/ zu setzen/ dich hinwiederum herauf/ auf dich unser gängliches Vertrauen lich zu lieben/ und dir auch in der velen Liebe gegen den Nächsten/ und sonderlich gegen deine gläubige Gliedmassen bis in den Tod nachzufolgen. Amen!

Die neunte Rede
über die
Paskions-Historie.

Joh. XIX, 28 -- 37.

Bebet.

Herr IESU/ du getreuer Heyland/ wir haben diesmal zu betrachten vor uns/ welcher gestalt alles an dir vollbracht sey/ was vor deinem Tode an dir vollbracht werden sollen/ und wie du darauf auch am Creuze gestorben seyst/ und dir nach deinem Tode die Seite

Seite mit einem Speer geöffnet worden. Verleihe uns zu dieser vorhängenden Betrachtung deinen Geist / Gnade und Kraft / damit sie in wahrer Furcht Gottes angestelle / zur gründlichen Erbauung unserer Seelen gerichtet / und auch dazu hinsicht treulich angewendet werde. Läßt uns deinen Tod mit lebendigem und recht aufgewecktem Gemüth erwegen / dies weil wir dem zu danken haben / daß wir nicht im Tode bleiben / sondern zum ewigen Leben kommen sollen / so wir anders uns von ganzem Herzen von der Sünde zu Gott bekehren / an dich glauben / und in solchem Glauben beharren / dir treu zu seyn / und mit dir zu leben und zu sterben. Amen !

TEXTUS.

Joh. XIX , 28--37.

Darlnach / als JESUS wusste / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrift erfüllt würde / spricht er : Mich düstet. Da stand ein Gefäß voll Eßigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig / und legten ihn um einen Yso- pen /

pen / und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun IESUS den Esig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht / und neigte das Haupt / und verschied. Die Jüden aber / dieweil es der Rüst-Tag war / daß nicht die Leichnam am Kreuze blieben den Sabbath über / (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen / und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte / und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreuziget war. Als sie aber zu IESU kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht / sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer / und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr: Und derselbige weis / daß er die Wahrheit saget / auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen / daß die Schrift ersfüllt würde: Ihr sollt ihm kein Bein

Bein zerbrechen. Und abermal spricht
eine andere Schrift: Sie werden se-
hen / in welchen sie gestochen ha-
ben.

Ney Haupt-Stücke haben Drey Haupt-
wir in dem verlesenen Text Stücke.
zu bemerken. Erstlich wie
man den HErrn IESUM
in seinem Durst mit Ewig
getränket: Zum andern / wie er darauf
gesaget/ es sey vollbracht / und sofort ver-
schieden sey: Zum dritten/ wie ihm nach
seinem Tode die Seite mit einem Speer
geöffnet worden / und Blut und Wasser
heraus geflossen. Das erste wird v. 28. I. Wie IESUS
29. beschrieben: Darnach als IESUS mit Ewig ge-
wusste/ daß schon alles vollbracht war/
dass die Schrift erfüllt würde/ spricht
er: Mich dürstet. Da stund ein Ge-
fäß voll Ewiges. Sie aber fülleten ei-
nen Schwamm mit Ewig/ und legten
ihn um einen Psopen/ und hielten es
ihm dar zum Munde. Johannes über-
gehet hier mit Fleiß einiges/ welches da
auch vorgegangen / und wovon er selbst
ein Zeuge war/ nicht als wenn daran we-
nig gelegen wäre / sondern zum theil/
weil es schon von andern Evangelisten be-
schrie-

schrieben worden / zum theil und vornemlich aber / weil der Geist Gottes / so in ihm war / einen besondern Zweck hatte / einiges auszulesen / und es durch seine (des Johannis) Feder zu beschreiben. So lassen wir denn jetzt auch das übrige / und betrachten nur das für diesmal / was wir hier im Johanne vor uns haben.

Hier sollen wir uns nun zuvörderst dessen erinnern / was er oben Cap. 18/ 4. gesaget: Als nun JESUS wußte alles / was ihm begegnen sollte. Denn eben also spricht er auch hier c. 19/ 28. Darnach als JESUS wußte / daß schon alles vollbracht war. Wie wir nun hieraus sehen / daß Johanni gar viel daran gelegen war / daß er uns dieses einschärfete / wie der Herr JESUS alles sein Leiden vorher gewußt und erkannt habe / so sollen wir denn gar eben mercken / daß wir bey allen Umständen seines Leidens hierauf zu sehen / es dadurch desto tiefer einzuschauen / und es uns auf die Weise / als es schon unterschiedene mal erinnert worden / zu

Er hat alle sein Leiden vorher gewußt. Was dadurch Nutz zu machen haben ; sintelal uns eben offenbar wird? hiedurch seine Herrlichkeit mitten in seinem Leiden und in seiner grössten Erniedrigung / samt seiner unaussprechlichen Liebe zu uns / durch welche er alles Leiden williglich übernommen / offenbar wird.

Wir

Wir haben auch hiemit zu vergleichen/ was Luc. 22 / 37. steht: Es muß noch das auch vollendet werden an mir/ das geschrieben steht: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist/ das hat ein Ende. Denn aus dieser Vergleichung sehen wir/ wie der Herr JESUS so eben auf alle Stücke gesehen/ die in der Schrift von ihm vorher verkündiget worden/ wie dieselben nun nach einander an ihm müsten vollbracht werden/ auf daß es nicht an einem in der Schrift fehlte/ daß nicht an ihm erfüllt würde. Dies zeigt uns auch den rechten Verstand der Rede Johannis in unserm Text an. Denn wenn es heißt: Darnach als JESUS wußte daß schon alles vollbracht war/ daß die Schrift erfüllt würde/ spricht er: Mich dürstet; ist eben so viel als spräche Johannes: Darnach als JESUS nun alles/ was ihm in seinem Leiden begegnet/ bey sich betrachtete/ und erkannte/ daß alles das/ was ihm nach der Schrift vor seinem Hingange zum Vater von Menschen begegnen sollen/ nunmehr in seine Erfüllung gegangen sey/ ohne daß nur noch übrig wäre die Erfüllung der Worte des 69. Ps. daß man ihm in seinem grossen Durst Ewig zu trinken gäbe/ v. 22. so gab er Gelegenheit/ daß auch die-

se Schrift noch an ihm erfüllt würde und sprach deswegen / Da er sonst wohl seinen grossen Durst noch ferner mit Stillschweigen erfüllt hätte: Mich dürstet. Der Christ ist in Christi Leid, daß wir doch unsere Augen aufthun möchten sonderlich ten / die Erfüllung der Schrift an dem zu erkennen.

Herrn Jesu, sonderlich in seinem Leiden recht zu erkennen / Da uns dieselbe von Christo selbst und von den Evangelisten, so treulich und sorgfältig vor Augen geleget wird! So beschreibt uns nun Johannes v. 29. die Erfüllung der aus dem 69. Ps. angezogenen Weissagung. Da stand ein Gefäß voll Ewiges. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Ewig/ und legten ihn um einen Ysopen/ und hielten es ihm dar zum Munde. Zwei

- 1) Christus hat einen Durst,
- 2) u. wird mit Ewig getränkt.

Dinge mußten hier erfüllt werden / 1) daß der Herr Jesus wahrhaftig einen grossen Durst hätte / 2) daß er in demselben mit Ewig getränkt würde. Die Erfüllung des ersten findet sich in der Klage des Herrn Jesu, als welche ihm in der That auch die Größe des Durstes ausgesperrt. Die Erfüllung des andern findet sich in dem, was sofort auf diese Klage die Kriegs-Knechte gethan. Christus wußte die Schrift, und daß sie an ihm erfüllt werden mußte. Darum redete er seine Worte auch zu dem Ende, damit die Schrift an ihm erfüllt würde. Er sagte aber

aber den Kriegs-Knechten nicht / was sie
thun solten / ob er gleich wol wußte / was
sie thun würden / und dennoch thäten die
Kriegs-Knechte das / was zur Erfüllung
der Schrift gehörete / da sie weder die
Schrift wußten / noch deren Erfüllung
zum Zweck hatten. Dies ist aber gesche- Warum dieses
hen um unsert willen / damit wir der geschehen?
Schrift glauben / die solches vorher ver-
kündiget hat / und damit wir glauben /
JESus sey Christ der Sohn Gottes / und durch den Glauben das Le-
ben haben in seinem Namen ; wie Jo-
hannes selbst bezeuget / daß hierauf alles
ziele / was er von ihm geschrieben habe.
Cap. 20/31. Es lehret uns ja sonst der
Durst Christi an und für sich selbst gar
vieles / so wir auch jetzt gern in Betrach-
tung ziehen wolten / wenn nicht sonst noch
im Text zu viel übrig wäre zu betrach-
ten.

Das andere / so Johannes hier in II. Was Christ
sonderheit erzählt / ist im 30. Vers enthal- flos gesaget,
ten: Da nun JESUS spricht er / den Es und wie er
sig genommen hatte / sprach er: Es
ist vollbracht / und neigte das Haupt /
und verschied. So wolte Johannes
zwar bezeugen / daß dem Herrn JESU
nicht nur der Schwamm mit Ewig vorge-
halten sey / sondern daß er auch den Ewig
aus dem Schwamm gesogen / und derges-
talt

stalt ihn zu sich genommen habe. Und dies gehörete mit zu der ieztgedachten Erfüllung der Schrift/ daß er nemlich wirklich mit Ewig geträncet sey. Er wolte aber doch dieses auch als einen besondern Umstand der Zeit bemerket wissen / und wil damit so viel sagen: Der Natur und dem ordentlichen Lauf nach hätte der Herr Iesus noch wol länger leben können. Nichts desto weniger aber geschah es / daß/ da er den Ewig genommen hatte/ er sprach: Es ist vollbracht / nemlich alles / was mir von andern vor meinem Tode hat begegnen sollen nach der Schrift / und neigte das Haupt / und verschied. Johannes zielte gar deutlich mit dem Wort: Es ist vollbracht / auf das / was er im 28. v. gesagt hatte / wie der Herr Iesus gewußt hätte / daß man in seinem Leiden nun alles an ihm vollbracht / was die Schrift von ihm vorher gesaget / nur daß er noch nicht mit Ewig geträncet sey. Da denn nun dieses auch geschehen / habe der Herr Iesus mit diesem Wort: es ist vollbracht / bezeugen wollen / daß er nun auf nichts mehr mit seinem Tode länger zu warten habe / so noch etwa nach der Schrift an ihm erfüllt werden müßte / und um deswillen habe er nun das Haupt geneiget / und sey verschieden.

Hier



Hier ist nun gar wol von allen ver-
ständigen Auslegern angemercket / daß
eben hierin das Wort des Herrn Jesu
erfüllet sey / das er Joh. 10 / 18. gesaget: Erfüllung
Ich lasse mein Leben von mir selber / Joh. 10, 18.
ich habe es Macht zu lassen / und habe
es Macht wieder zu nehmen. Denn
es ist aus der ganzen Erzählung der Evangelisten offenbar / daß der Herr Jesus
der Natur nach länger hätte leben können /
und daß er demnach sein Leben von ihm
selber gelassen / oder es gleichsam weg-
geleget / und / wie Lucas bezeuget c. 23/46.
seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen / nach seinem
Wohlgefallen / und als er nun erkannt /
daß die Schrift an ihm erfüllet sey. Da-
hin denn auch dieses mit gehöret / daß der
Hauptmann / der dabey gestanden gegen
ihn über / da er gesehen / daß er mit sol-
chem Geschrey verschieden / gesaget:
Warlich / dieser ist ein frommer
Mensch / und Gottes Sohn gewe-
sen / wie solches Marc. 15/39. und Luc. 23/

47. erzählt wird. Denn der Haupt- Des Haupt-
manns Ar-
theil von
Christo.

verschiede / daß noch so viel Kräfte in ihm
wären / daß man den Tod bey ihm noch
nicht erwarten könnte / und daß er nichts
desto weniger / sobald er seinen Geist in

die Hände seines Vaters befohlen / denselben aufgegeben habe / welches er für nichts anders / als für eine augenscheinliche Erhörung des Gebets / daß er so zeitig stirbe / ehe die Natur es mit sich brächte / Was hiebey zu ansehen könnte. Wir aber sollen noch vielmehr die Herrlichkeit und Majestät Christi hierin erkennen / nachdem wir aus den vorangezogenen Worten Joh. 10/ 18. sehen / daß der Herr Jesus solches auch zuvor gesaget / und zugleich auch den Grund der Sache uns angezeigt habe.

Tod Christi
ist ein Haupt-
Stück der
Passion.

Was übrigens hier mit einem einigen Worte gesaget wird: er verschied / oder er starb / ist eine Sache / davon wir wol viele Stunden reden solten. Denn wir wissen ja / daß der Tod Christi die Ursache unsers Heils und Lebens ist / und daß demnach unter den Haupt-Stücken des Leidens Christi selbst dieses das vornehmste Haupt-Stück ist / daß er für unsere Sünde gestorben ist nach der Schrift / wie Paulus redet 1 Cor. 15/ 3. Es soll auch bey anderer Gelegenheit nach dem Willen Gottes nicht fehlen / von dieser so wichtigen Sache ein mehrers zu reden. Jetzt weisen wir nur einen ieden in das 9. und 10. Capitel der Ep. an die Ehr. damit man aus der Schrift selbst Gelegenheit nehmen könne / sich in eine weitere meditation / oder Betrachtung des

des Todes Christi einzulassen; davon sonst auch die Briefe Pauli und der übrigen Apostel voll sind.

Das dritte/ so Johannes in unserm **III.** Wie ihm Text angezeigter massen erzählet/ findet seine Seite sich im 31-37. v. Die Jüden aber/spricht geöffnet wör: er/ dieweil es der Rüst-Tag war/ daß den nicht die Leichnam am Kreuze blieben den Sabbath über/ (denn desselbigen Sabbaths-Tag war sehr groß) baten sie Pilatum/ daß ihre Beine gebrochen/ und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte/ und brachen dem ersten die Beine/ und dem andern/ der mit ihm gecreuzigt war. Als sie aber zu **JE****SU** kamen/ da sie sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie ihm die Beine nicht/ sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer/ und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Im 31. 32. und 33. v. wollte Johannes nur die Gelegenheit anzeigen/ daß man dem **H****E****R****R****N** **JE****SU** seine Seite mit einem Speer geöffnet. Es Was dieses schiene hier nur/ der Jüden ihre Pharisäische Gerechtigkeit Anlaß zu dieser Sache zu geben. Denn wie sie sonst gemeinlich den Geboten Gottes einen menschlichen Zusatz machten/ also hatten sie auch aus dem 5. B. Mos. 21/ den 23. v. ergriffen/

K 3

da



da nur von Gott geboten war / es sollte
der Leichnam eines Gehängten nicht über
Nacht an dem Holze bleiben / sondern
dasselbigen Tages begraben werden /
weil ein Gehängter verflucht sey bey Gott /
auf daß sie das Land nicht verunreinigten ;
vom Sabbath aber war ihnen hier nichts
gesaget / welchen sie doch hier vorwandten /
da sie Pilatum baten / daß ihre Beine ge-
brochen / und sie abgenommen würden .
Ihre Meynung mochte wol seyn / auch
auf diese Weise den Herrn Jesum noch
zu quälen . Sie konten auch etwa vor
Grimm und Bosheit seinen Tod nicht er-
warten . Dem sey aber wie ihm wolle /
so war unter dem allen eine höhere Hand /
welches demnach Johannes gar wohl er-
kannte / der uns auch durch den Heil . Geist
sotches aus der Heil . Schrift gar tief aus-
geleget hat . Er war bey dem Creuze ge-
standen / hatte mit seinen Augen zugese-
hen / wie die Kriegs-Knechte dem ersten
und andern / so mit ihm gecreuziget waren /
die Beine gebrochen / aber gesunden / daß
der Herr Jesus schon gestorben gewesen .
Er hatte darauf selbst gesehen / wie einer
der Kriegs-Knechte dem Herrn Jesu
mit einem Speer seine Seite geöffnet . Er
hatte klares Blut mit Wasser aus seiner
Seite heraus laufen sehen . Ohne Zweifel
ist hier das Herz dessen / der in so zarter
Liebe

Doch war eine
hohe Hand da,
bey .

Liebe mit dem HErrn JESU verbunden war / zugleich verwundet worden / und ihm der Speer gleichsam durch sein Herz gangen. Sonst ist wol gläublich / daß ers damals noch nicht genug verstanden habe / sondern darnach erst / da JESUS verklärret worden / daran gedacht / daß solches von ihm geschrieben sey / und daß man solches ihm nach der Schrift gethan habe / wie von einer andern Sache Joh. 12/16. geschrieben stehet. Nachdem ihm aber der Heilige Geist das ganze Geheimniß Christi eröffnet / hat er dies in unserm Text v. 35. 36. 37. mit gar besonderm Nachdruck bezeuget. Denn er spricht: Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr: Und der selbige weis / daß er die Wahrheit sagt / auf daß auch ihr gläubet. Denn Denn es gesolches ist geschehen / daß die Schrift schach zur Erfüllung der Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Es sollte nun bald von ihm in dem nachfolgenden die Auferstehung des HErrn JESU bezeuget werden / davon er den klaren Beweis geführet / und endlich Cap. 20/31. hinzugethan / daß solches alles zu dem Ende aufgeschrieben sey / auf daß man an Christum gläubete und selig würde.

Solte aber der Glaube seiner Auferste-
 hung vest seyn / so mußte auch erst gewiß
 seyn / daß er wahrhaftig gestorben / und
 daß sein Tod kein Schein-Tod gewesen
 sey. Denn wenn sein Tod kein wahrhaf-
 tiger Tod gewesen wäre / so wäre auch sei-
 ne Auferstehung nichts gewesen / und das
 ist es / was er hier saget v. 35. Der das ge-
 sehen hat / der hat es bezeuget / und sein
 Zeugniß ist wahr: Und derselbige
 weis / daß er die Wahrheit saget /
 auf daß auch ihr glaubet ; als wolte
 er sagen: Ich weis und glaube / daß der
 Herr IESUS wahrhaftig von den
 Todten auferstanden ist. Denn ich habe
 ihn gesehen / und mit ihm gessen und ge-
 trunken nach seiner Auferstehung (Ap.
 Gesch. 10/41.) Ich weis aber auch aufs
 allergewisseste / daß er wahrhaftig gestor-
 ben und tott gewesen sey. Denn mit mei-
 nen Augen habe ich gesehen nicht nur / daß
 er sein Haupt geneiget und verschieden / da
 sowol die Krieges-Knechte als ich erkannt /
 daß er wahrhaftig gestorben gewesen ; son-
 dern auch das habe ich mit meinen Augen
 gesehen / daß ihm seine Seite mit einem
 Speer geöffnet worden / und daß Blut
 und Wasser heraus gelaufen / da sich denn
 bey Eröffnung seiner Seite gar kein Zei-
 chen eines bey ihm noch übrigen Lebens ge-
 funden / und ob es auch gewesen wäre / so
 hätte

hätte es nicht in ihm bleiben können nach solcher gewaltsamem Eröffnung seiner Seite / und wirklichen Vergießung des Blutes und Wassers / so in seinem Leichnam gewesen. Weil denn nun dies mich in dem Glauben an den auferstandenen Jesum gewaltig gestärcket hat / so bezeuge ich solches als testis *αὐτόν τον*, ein Zeuge / der es mit seinen Augen gesehen hat / auf daß auch andere glauben mögen / daß der Herr Jesus wahrhaftig gestorben / und also hernach auch wahrhaftig von den Todten auferstanden sey.

Nun aber führet uns Johannes nach seiner Gewohnheit in die H. Schrift A. Testaments / und zeiget / wie hier in beyden Stücken die Schrift erfülltet sey / erstlich darin / daß sie dem Herrn Jesu kein wodurch erfüllt-
Bein zerbrochen / denn darauf habe das let worden ,
Verbot in dem Fürbilde des Oster-Lam's was siehet
geziclet / da z. B. Mos. 12/46. siehet: Ihr 46.
sollte ihm kein Bein zerbrechen / woran
ja Gott wenig gelegen seyn konte / wenn
es nicht auf Christum als das rechte O-
ster-Lamm geziclet hätte / welchen Sinn
Des Geistes hier Johannes durch göttli-
che Erleuchtung recht einschauet / und dem-
selben Worte gleichsam ins Herz siehet;
zum andern sey auch darin die Schrift
erfülltet / daß man in ihn gestochen habe / und Zachar.
wie nemlich Zachar. c. 12/ 10. gar deutlich ^{12/ 10.}

K S

Dars.

darauf hingewiesen / wie denn auch Johannes Offenb. 1/ 7. auf solche Weissagung Zachariä zielet.

Wie herzlich wolte ich nun wünschen / das es die Zeit litte / dies alles den Einfältigen und Ungeübten zu einer heilsamen Anwendung im Glauben und Leben noch weiter auszuführen. Aber da doch zur Erklärung des Textes zum wenigsten das nöthigste hat gesaget werden müssen / welches doch alles auch seine gute Erbauung in sich fasset / leidet die Kürze der Zeit nicht / mich noch in eine weitere

Unsere Pflicht. application einzulassen. Ihr wisset aber / daß ich bey aller Gelegenheit euch Jesum den gecreuzigten verkündige / wie ihr durch ihn der Sünde absterben / und durch den Glauben eure Zuflucht in den Wunden und der offenen Seiten Jesu Christi suchen / darin euch vor dem Zorn Gottes / und vor dem Wütens des Satans verbergen / und sicher ruhen sollet / euch aber hinsüro dem / der für euch gestorben und wieder auferstanden ist / zum Dienst ergeben / in eurem ganzen Wandel bis an euer Ende. Das sey denn auch jetzt an euch meine Ermahnung in dem Herrn / womit ich schließe / und also samt euch bete:

Schluss

Schlüß = Gebet.

Du treuer Heyland/ so bist du denn nach der Schrift für unsre Sünde gestorben/ und hast deine unaussprechliche Liebe durch wirkliche Vergießung deines Blutes gegen uns erwiesen. Ewig müßest du dafür von uns allen gelobet und geliebet werden. Auf diesen deinen Tod sind wir getanzt/ auf daß wir der Sünden abgestorben seyn/ und was wir leben/ dir leben möchten/ der du für uns gestorben und auferstanden bist. Um deines Todes und Blutvergiessens willen/ erbarme dich über uns alle/ und laß uns nicht in unsern Sünden sterben/ sondern tödte die Sünde in uns durch deinen Tod/ und nachdem du dein Blut für uns vergossen hast/ so laß keinen Bluts-Tropfen in uns seyn/ der dir nicht zu Ehren lebet/ bis auch wir unsern Geist aufgeben/ und ihn mit Stephano in deine treuen Hände beföhlen. Amen!

Die

Die zehende Rede
über die
Passions-Historie.

Joh. XIX, 38 -- 42.

Bebet.

Herr Jesu / du getreuer Herr
land / billig loben und preisen
wir deinen heiligen Namen /
dass du uns bis hieher in denen
zur Betrachtung deines Leidens ge-
widmeten Stunden mit deiner Gnade
beygewohnet / auch denen heylsbegie-
rigen Seelen einen wahrhaftigen Se-
gen dadurch verliehen hast. Da wir
denn nun ietzt die letzte Stunde vor
uns haben / die diesmal zu solchem
Zweck bestimmet ist / so bitten wir dich
demuthiglich / du wollest um so viel
desto mehr unsere Herzen erwecken /
auf dass nun auch von deinem Begräbs-
niß recht gesprochen / und / was davon
vorgebracht wird / recht angehört /
sodann auch zum wahrhaftigen Nut-
zen unserer Seelen angewendet wer-
den möge. Das gieb uns um deines
für

für uns erlittenen Todes willen.
Amen!

TEXTUS.

Joh. XIX , 38 -- 42.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia/ der ein Jün-
ger IESU war / doch heim-
lich/ aus Furcht vor den Jüden / daß
er mögte abnehmen den Leichnam
IESU / und Pilatus erlaubete es/
derowegen kam er / und nahm den
Leichnam IESU herab. Es kam
aber auch Nicodemus / der vormals
bei der Nacht zu IESU kommen
war / und brachte Myrrhen und Alo-
uen unter einander / bey hundert
Pfunden. Da nahmen sie den Leich-
nam IESU / und bünden ihn in leinen
Lücher mit Specereyen / wie die Jü-
den pflegen zu begraben. Es war
aber an der Stätte/ da er geerntiget
ward/ ein Garte/ und im Garten ein
neu Grab/ in welches niemand ie ge-
leget war. Daselbst hin legten sie
Iesum inn des Nüst-Tags willen
der

der Jüden / dieweil das Grab nahe war.

B. 38.



Arnach hat Pilatum Joseph von Arimathia/ der ein Jünger IESU war/ doch heimlich aus Furcht vor den Jüden / das er mögte abnehmen den Leichnam IESU / und Pilatus erlaubete es. Es scheinet/ als habe Johannes dies / was er hier von Joseph von Arimathia meldet/ als eine schon bekannte Sache / und die auch von den übrigen Evangelisten beschrieben worden / zwar voraus gesetzt/ aber er habe sie doch auch ihrer Wichtigkeit wegen nicht wollen mit Stillschweigen übergehen. Dass er aber nun fern v. 39. hinzu setzet/ dass auch Nicodemus gekommen sey / und Myrrhen und Alben zur Balsamirung des Leichnams IESU gebracht habe / das scheinet er sonderlich um deswollen gethan zu haben/ weil diese Sache sonst nicht so bekant war/ und die übrigen Evangelisten derselben keine Erwähnung gethan hatten. Wenn er demnach saget v. 39. Es kam aber auch Nicodemus ; so ist dies der Nachdruck seiner Rede : Das von Joseph von Aris-

Warum hier
gedacht wird
des Josephs
von Arima-
thia

und des Ni-
codemi

Arimathia ist zwar schon bekannt / und von andern in ihrem Evangelio beschrieben ; ich habe aber als einer der vorerwählten Zeugen auch dieses noch hinzu zu thun / daß Joseph von Arimathia einen treuen Gehülfen in dieser Liebes - Handlung an dem Nicodemo bekommen habe. Es giebt auch Johannes nicht undeutlich zu erkennen / warum er vor andern des Nicodes insonderheit mi mit gedencke. Denn er beziehet sich an diesem Ort selbst auf das zte Cap. seines Evangelii / als woselbst er erzählt / wie dieser Nicodemus vormals bey der Nacht zu Jesu gekommen sey. Er hat te zwar seiner gleichfalls gedacht cap. 7/50. si. aber auch da hatte er sich auf jenen ersten Anfang der Bekandtschaft Nicodemi mit dem Herrn Jesu so im zten Cap. gemeldet wird / bezogen. Und zwar scheint er in iehtgedachttem zten Cap. und hier an diesem Ort einerley Ursach gehabt zu haben / warum er Meldung von ihm gethan. Denn an diesen beyden letzten Orten bewiese Nicodemus einen rechten Helden-Muth. Dort im zten Cap. wider sprach er dem grossen Rath zu Jerusalem / davon er ein Mit-Glied war ; hier verleugnete er vollends alle Ehre vor der Welt / ja sein Leben selbst / da er sich dessen nach seinem Tode annahm / und den dadurch für gerecht und unschuldig erklärte / Der von

von den Hohen-Priestern und Mit-Gliedern des hohen Raths als ein Verführer und Rebelle ans Kreuz gebracht war.

Einerley Be-
schaffenheit an
Joseph u. Ni-
codemo.

Ja man siehet gar klarlich / daß Jo-
hannes hieselbst an Joseph und Nicodemo
einerley Beschaffenheit habe bemercken
wollen. Denn wie er von dem Joseph ge-
saget / er sey zwar ein Jünger JESU gewe-
sen / aber doch heimlich aus Furcht für den
Jüden ; also beschreibt er nun auch Ni-
codemum / als einen solchen zuvor gewe-
senen heimlichen Jünger des HERRN JESU /
Der vormals (aus Furcht für den Jü-
den) bey der Nacht zu JESU kommen sey.
Er wolte / daß man um so viel mehr die
Kraft Gottes an diesen beyden Männern
erkennen solte /; dieweil ihre vorige Be-
tragung ganz anders beschaffen gewesen /
da sie sich gar heimlich gehalten / und den
HERRN JESUM zwar in ihrem Herzen für
Den verheissen Mefias erkannt / aber
mit ihrer Bekanntniß nicht frey und öffent-
lich ans Licht getreten / als wozu ihr Glaub-
e noch zu schwach gewesen. Da nun iezt
die öffentlichen Nachfolger des HERRN
JESU zurücke geblieben / und keine gerin-
ge Verdunkelung ihres Glaubens vorge-
gangen / habe Gott diese beyde furchtsa-
me und schwachgläubige Männer mit sei-
ner Kraft ausgerüstet / daß sie es auf Leib
und Leben mit dem todtten JESU gewaget /
Den

Den sie / als er lebendig war / und als seine grosse Thaten iederman in die Augen leuchteten / frey zu bekennen / sich nicht ge-
trauet hatten.

So sollte denn nun der Jinger Gott Gottes Fün-
tes hierin so viel mehr von allen erkannt ger ist hierin-
werden / und iederman sollte mercken / daß nun zu erkenn-
es sein Werck sey / der den Münden zu.

Kraft / und Stärcke genug den Un-
vermögenden geben könne. Jes. 40/
29. Ja man sollte hieraus lernen / wie
man keinen Gläubigen seiner Blödigkeit
und Schwachheit wegen verachten / noch
deswegen an ihm selber / als sey man stär-
cker im Glauben / Gefallen haben solle.
Denn Gott ist es / der in uns wircket
beyde das Wollen und das Vollbrin-
gen nach seinem Wohlgefallen. Phil.
2/13.

Vielleicht hält auch Gott bey eini-
gen aufrichtigen Seelen mit einem grö-
ßen Maaf des Glaubens und der Kraft
zurück / damit bey einer besondern wich-
tigen Gelegenheit seine göttliche Kraft an
ihnen / zu anderer desto grösseren Überzeu-
gung und Erbauung / und zu desto meh-
rer Verherrlichung seines Namens of-
fendar werde / wie hier solches an dem Jo-
seph und Nicodemo geschehen ist.

Aber auch dies ist hiebey zu mercken /
dass wir nach unserer alberen Vernunft

Ob Gottes
Werck durchs
Creuß zu Grun-
de gehet?

immer gedachten / durch Creuß und Ver-
folgung möchte Gottes Werck zu Grun-
de gehen. Da zeiget uns nun hingegen
dieser Text / wie das Creuß und der Tod
Christi eine ganz contraire oder andere
Wirkung gethan / als die Vernunft ge-
dencken mögen. Denn nach dieser hätte
man wol geurtheilet / wenns so gehen wür-
de / so würden die Schwachgläubigen /
die bisher mit ihrem Bekanntniß nicht her-
aus gewolt / da es noch wohl gestanden /
vollends am Glauben Schiffbruch leiden ;
und wenn da die freudigen Bekänner / wie
Petrus und andere / nicht Fuß halten wür-
den / wo würden alsdenn die Furchtsamen
bleiben ? Aber hier gings nun ganz an-
ders / und Gott wirkte am allerkräftig-
sten in den schwachen und blöden Herzen /
da die Noth und Gefahr am größten
war.

Darum sollen wir diesen Irrthum
der Vernunft ablegen / als wenn das
Creuß und die Schmach GOTTES
Werck verhindere. Denn dieser Irr-
thum kan uns grossen Schaden thun.
Wir sollen vielmehr aus diesen Exem-
peln des Josephs und des Nicodemus lern-
en / das / wenn wir nur im ernstlichen
Kampf gegen unsre Schwachgläubigkeit
bleiben / und fortfahren ihn um die Stär-
kung unsers Glaubens anzurufen / so
wer-

werde uns Gott zu rechter Zeit schon die SODE gibt
 Kraft schenken / daß wir ihn nicht ver-
 leugnen / sondern frey bekennen / und sei-
 den Namen verherrlichen ; indessen lasse
 er uns etwa in einiger zaghaften Kleine-
 gläubigkeit / auf daß wir desto mehr ge-
 demüthiger werden / und hernach / wenn
 uns die Kraft geschenket wird / selbst er-
 kennen und bekennen müssen / daß sie nicht
 aus uns / sondern aus Gott seyn. Wir
 hätten noch viel ein mehrers bey dem 38.
 und 39. Vers zu bemercken / wenn es nur
 die Zeit leiden wolte. Jetzt laßt uns wei-
 ter gehen / und auch den 40. Vers in eini-
 ge Betrachtung ziehen / welcher also
 lautet :

Da nahmen sie den Leichnam Zubereitung
 Jesu / und bunden ihn in leinen Tü- ^{zum Begräb-}
 cher mit Specereyen / wie die Jüden ^{nib.}
 pflegen zu begraben. In den Wor-
 ten ist nichts sonderliches zu erinnern / oh-
 ne daß etwa um desto bessern Verstandes
 willen angemercket werden möchte / daß
 das letzte Wort / so im Deutschen begra-
 ben heisst / vielmehr nach dem Griechi-
 schen (έτερα Πάτερεν) gegeben werden sol-
 len / zum Begräbniß zubereiten / wie es
 denn gar recht von einigen also gegeben ist.
 Denn hier war nur die Rede von der Zu-
 bereitung des Leichnams Jesu zu der Be-
 gräbniß. Das Begraben selbst aber ste-

het Vers 42. in den Worten: Daselbst
hin legten sie Jesum. Warum aber
Joseph und Nicodemus zwar den Leich-
nam Jesu genommen / aber ihn nicht mit
den Specereyen / die sie doch zur Hand
hatten / balsamiret / sondern ihn nur in
leinene Tücher mit den Specereyen ge-
bunden / davon ist die Ursach auch aus
Vers 42. zu erkennen. Es war nemlich
der Rüst-Tag / oder die Vorbereitung
auf den Sabbath; weswegen sie ihn denn
auch in ein so nahe gelegenes Grab ge-
bracht / weil ieht nicht viel Zeit war / die
Balsamirung vorzunehmen / oder ihn
auch noch ferner u. in ein weiter entlegenes
Grab zu tragen. Ubrigens haben wir
weder auf die leinen Tücher / noch auf
die Specereyen / noch auf den Jüdi-
schen Gebrauch / die Todten zum Begräb-
niß zuzubereiten / dergestalt zu sehen / daß
wir uns bey der Erklärung dieser Dinge
weitläufig aufhalten sollten. Denn dar-
in stecket die Erbauung unserer Seelen
gar nicht. Genug daß wir sehen / Joseph
und Nicodemus haben den Herrn Je-
sus so lieb gehabt / und sind ihm so treu
gewesen auch in seinem Tode / daß / ob
sie gleich seine Auferstehung damals nicht
erwartet / noch geglaubet oder verstan-
den (Denn sonst würden sie an kein bals-
amiren gedacht haben) sie dennoch ihn im

im Tode aufs allerhöchste / als sie gekont/
geehret / und alle eigne Ehre vor ihrem
Volck dabey verleugnet. Der HERR
JESUS aber ist es / auf welchen wir Auf Jesum u.
auf seinen Tod
ist zu sehen.
hier vornemlich zu sehen haben. Dieser
hat nun seinen Geist in die Hände seines
himmlischen Vaters befohlen. Hier ist
nun sein tochter Leichnam / die Hütte und
der Tempel / in welchem der Geist ges-
wohnet; derselbige Tempel / den man
zerbrochen / wie er vorher gesaget hatte
Joh. 2/19. und den er nun am dritten
Tage selbst wieder aufrichten wolte.
Sein Tod war nun ein wahrhaftiger Tod
in Absicht auf seine Auferweckung; aber
er war auch vor Gott nur ein Schlaf/
dass es nun von ihm bereits hieß: Ich lie-
ge und schlafse / nach Ps. 3/6. und er-
wache / (oder werde am dritten Tage wie-
der erwachen) denn der HERR hält
mich. Seine Ruhe war Ehre / die ihm Wie seine Ru-
auch durch den letzten Liebes-Dienst / den he Ehre geve-
ihm diese beyden Männer erzeugten / gar sen.
nicht gestört ward. Hier sehen wir nun
den Erftling unter denen / die daschla-
fen / primitias dormientium , 1. Cor.
15/20. der am dritten Tage der Erft-
gebohrne seyn soll von den Todten /
Offenb. 11/5. Denn er ist es allein / durch
welchen der Tod zu einem Schlaf wor-
den / und Er ist es allein / durch welchen

unsere Ruhe im Grabe eine rechte Ruhe / ja Ehre worden ist. Und auch die vorhin im Glauben gestorben sind / zum Exempel Abraham / Isaac und Jacob / sind nur entschlafen durch die Kraft seines Todes.

Was Gläubi: Darum sich Gott auch nach ihrem Tode
ge für Nutzen ihren Gott genennet / der nicht der
davon haben, Todten / sondern der Lebendigen
Gott ist. Denn sie leben ihm alle.

Luc. 20/38. So sollen wir den todt
Leichnam Jesu mit lebendigem Glauben
anschauen. Denn so werden wir aus
seinem Tode die Kraft gewinnen / uns so
wenig vor den Tode und Grabe zu fürch-
ten / als wenn ein Kind von seiner lieben
Mutter ins Bett getragen / und zum sanf-
ten Schlaf hinein geleget wird; da weder
Mutter und Kind fürchten / daß sie ein-
ander verlieren / sondern schon wissen /

daß sie einander bald mit Freuden wieder
sehen und umarmen werden. Und zwar
ein Kind hat in seinem Schlaf der treuen
Liebe seiner Mutter anders nicht / als nur
unwissend / zu geniessen. Aber wenn ein
Gläubiger entwächst / so ist der Leib zwar
todt / aber die Seele ist bey Christo. Dar-
um auch Paulus Phil. 1/ 21. und 23. sagt:
Sterben sey sein Gewinn / und er ha-
be Lust abzuscheiden / um deswillen /
weil er denn bey Christo seyn werde /
welches ihm ja viel besser sey. Doch wir
müssen

sonderlich im
Tode.

müssen auch diese Betrachtung eines jeden weiterem Nachdencken anheim geben.

Es war aber an der Stätte / heifst es weiter v. 41. 42. da er gecreuziget ward / ein Garte / und im Garten ein neu Grab / in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum / um des Rüst-Tages willen der Jüden / dieweil das Grab nahe war. Alle Umstände sind hier merkwürdig ; inmassen hier nichts ist / das nicht die providenz Gottes wegen seines Kindes Jesu heiliglich also geordnet. Doch sehen wir ditsmal nicht so wol auf die Umstände / als auf die Sache selbst / nemlich Begräbniß auf die Begrabung des Herrn Jesu Christi gehöret. Denn wir wissen / daß dieses gehöret zum reit mit zum Evangelio von Christo / wie Paulus i. Evangelio, Cor. 15. ausdrücklich dieses mit rechnet zu dem Evangelio / durch welches wir selig werden / daß Christus nicht allein gestorben ist für unsere Sünde nach der Schrift / sondern daß er auch nach der Schrift begraben ist ; wie denn auch die Propheten im A. T. wenn sie von Christi Tod und Auferstehung geredet / auch seines Begräbnisses nicht vergessen haben / als zu sehen Ps. 16/9. 10. Jes. 53/9. Wie nun Christus uns zu gut gestorben und auferstanden ist / und wie sein Tod und Auferstehen zu gut geschehen,

ersiehung uns geschencket ist / also ist er
 auch uns zu gut begraben worden / und
 seine Begrabung ist uns geschencket.
 Hiervon redet Paulus gar nachdrücklich
 Rom. 6/3. 4. Wisset ihr nicht / daß
 alle / die wir in Jesum Christ ge-
 tauft sind / die sind in seinen Tod ge-
 tauft. So sind wir je mit ihm begrä-
 ben durch die Taufe in den Tod / auf
 daß / gleich wie Christus ist aufer-
 wecket von den Todten / durch die
 Herrlichkeit des Vaters / also sollen
 auch wir in einem neuen Leben wan-
 deln. Und Col. 2/12. In dem / daß
 ihr mit ihm begraben seyd durch die
 Taufe. Die von Johanne im Jordan /
 oder auch nachher in andern Flüssen ge-
 taufet wurden / die stiegen hinab in das
 Wasser (siehe Apost. Gesch. 8/38.) und
 waren darin gleich einem Todten / der
 hinab in die Erde gelassen und begraben
 wird. So saget denn nun Paulus / das
 sey nicht allein die Sache / daß in der
 Taufe ein solch äußerlich Bild der Be-
 grabung eines Todten sey / sondern durch
 die Taufe / die Christus eingesetzt / und
 sie zum Eingang in sein Gnaden-Reich
 geordnet / werden wir mit Christo be-
 graben / in dem nemlich / das wir auf sei-
 nen Tod getauft werden / oder daß uns
 da die Frucht und Kraft seines Todes zu-
 geignet

In der Tauf-
 fe offenbar
 wird

geeignet wird / so / daß es eben so viel ist / als wenn wir selbst für unsere Sünden der Gerechtigkeit Gottes ein Gestügen gethan hätten / folglich dieselbe nun keine Anforderung mehr an uns hat / wie sie an Christo nun nichts mehr gefordert / nachdem er sich am Kreuze für uns Gottes geopfert / und nun ins Grab geleget ward. Hier war nun eine lautere Stille / eitel Ruhe / nichts denn Sabbath / ein friedfames Erwarten der Auferstehung. Auf gleiche Weise sind wir in der Taufe / deren Kraft uns bleibt / so lange wir im Glauben bleiben / in den Frieden Gottes eingenommen. Da ist Vergebung der Sünde / Gerechtigkeit und Seligkeit / und wir / die wir glauben / gehen ein / nach Ebr. 4/2. in dieselbige Ruhe. Christus wir mit ihm unser Haupt ist begraben / und wir / die begraben werden / Glieder / sind samt ihm begraben. Er den / hat seine Glieder mit zur Ruhe und zum Frieden gebracht. Hier soll in dem stillen Geiste des Glaubens die edle Frucht des Todes Christi genossen werden. Wohl uns / so wir uns durch den Tod Christi der Sünden abgestorben zu seyn achten / daß sie kein Recht / uns im Gewissen zu beunruhigen / mehr an uns suchen / noch die vorige Herrschaft ihr über uns anmaßen dürfe ; sondern daß wir als die Begrabenen mit Christo nun vom

V 5

Born



Born Gottes los und Genossen seiner
und auch auf
erstehen.

Born Gottes los und Genossen seiner
Liebe worden sind / und nun samt Christo
auferstehen mögen in der Kraft des
Heiligen Geistes / und in einem neuen Le-
ben wandeln/ gleichwie er auferwecket ist
durch die Herrlichkeit des Vaters / und
was er lebet/ Gott lebet.

Ermahnung
zum rechten
Gebrauch des
Leiden Christi
ist gesaget
und gehbret
worden.

Wohlan! alle die ihr dies Wort vom
Begräbniß Christi iehst/ und vorhin von
seinen Leiden und Tode angehöret habt/
lasset ferne von euch seyn/ daß es umsonst
seyn sollte / daß euch dies alles / wie zuvor
zum östern/ also iehst abermal verkündiget
ist. Ich ermahne euch durch Christum/
der für euch gestorben und begraben ist/
daß ihr Gott demüthiglich bittet / daß
er euch doch alles dessen / so ihr gehöret
habet/ durch den Heiligen Geist zu seiner
Zeit/ und da es euch noth thut/ erinnere/
und es in euch werden lasse einen göttli-
chen Samen des Lebens / dadurch ihr
neugebohrn werdet/ und dem Herrn
die Früchte des neuen Lebens reichlich
bringe. Nehmet nun selbst/ nach der euch
gegebenen Anleitung/ die Historie des Leis-
dens/ Sterbens und Begräbnisses Jesu
Christi vor/ sie in der Furcht des Herrn
zu betrachten und zu erwegen/ unter herz-
lichem Gebet und Flehen zu Gott/ so
werdet ihr inne werden/ was für Weis-
heit und Kraft man in dem Kreuze Christi
finde/ und was für einen grossen Schatz

der

der Seligkeit und des göttlichen Friedes man in der Betrachtung desselben erlangt. O daß ihr recht lernen möchtet/ euch in den Wunden/ ja in der Brust und offenen Seiten des Herrn Jesu durch den Glauben gleichsam zu verscharrten und zu begraben. Welche Ruhe/ welcher Friede wird da seyn? Denn kommt ihr also zu Christo/ und bleibt in ihm durch den Glauben/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen/ wie er gesaget hat. Störet alsdenn euch nicht mutwillig selbst diese Ruhe/ welches geschehen würde/ so ihr der Sünde wieder dienen wolltet in ihren Lüsten/ um welcher willen doch Christus gestorben und begraben ist. Davor behüte euch demnach die unendliche Liebe Gottes; dieselbe verleihe euch vielmehr/ daß ihr nun der Auferstehung Jesu Christi entgegen kommt/ und auch icht gegen das heilige Oster-Fest zu deren heylsamen Betrachtung gebührend zubereitet. Bettet nun zum Beschuß mit mir also:

Schluß-Gebet.

Blobet sey/ Herr Jesu/ dein heiliger Name/ für deine aermalige grosse Wohlthat/ daß du uns hast nach unsers Hergens Wunsch in Frieden und Ruhe dein Leiden/ Sterben und Begräbniß erwegen und betrachten lassen. Kein Wort müsse vergebens gehöret und ges

geredet seyn/ sondern ein iedes müsse
 als ein gutes Saam-Rörlein seinen
 Raum und Ort in unserm Herzen fin-
 den/ da es bewahret werde von dem
 Heiligen Geist/ tief unter sich wurze-
 le/ und seine kostliche dir wohlgefällige
 Frucht trage. Diese Frucht können
 wir nicht erwarten von uns selbst/
 sondern von dir müssen wir sie erbit-
 ten und erlangen. Schaffe sie in uns/
 Herr Jesu/ und bereite nun auch
 unsere Herzen zu fernerer Betrach-
 tung nicht nur deines Todes/ sondern
 auch deiner siegreichen Auferstehung.
 Läßt uns hinfert mit dir leben/ ster-
 ben/ auferstehen/ und ins himm-
 lische Wesen versetzt werden/ wie du
 uns solches alles in der That erwor-
 ben und zuwege gebracht hast/ und es
 dem Glauben schenkest und zueignest/
 nemlich dem Glauben eines ieden/ der
 sich deines Todes und deiner Auferste-
 hung tröstet und erfreuet/ aber auch
 durch deren Kraft in deine Nachfol-
 ge tritt/ nicht nach dem Fleischewan-
 delt/ sondern nach dem Geist/ und
 sich der Gemeinschaft deines Kreuzes
 nicht schämet/ auf daß er auch der
 Auferstehung entgegen komme. Dir
 sey abermal Preis und Ehre und
 Herrlichkeit/ in Ewigkeit.
 Amen!

AII.

Anhang

I.

Predigt von der
Anschuld Jesu
In seinem für uns übernomme-
nen Leiden /

über einen Theil der Passions-Historie
aus Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23.
und Joh. 18. 19.

am Dienstag in der Marter-Woche
In der St. Ulrichs-Kirche in Halle
gehalten;

II.

Vorbereitung

auf das

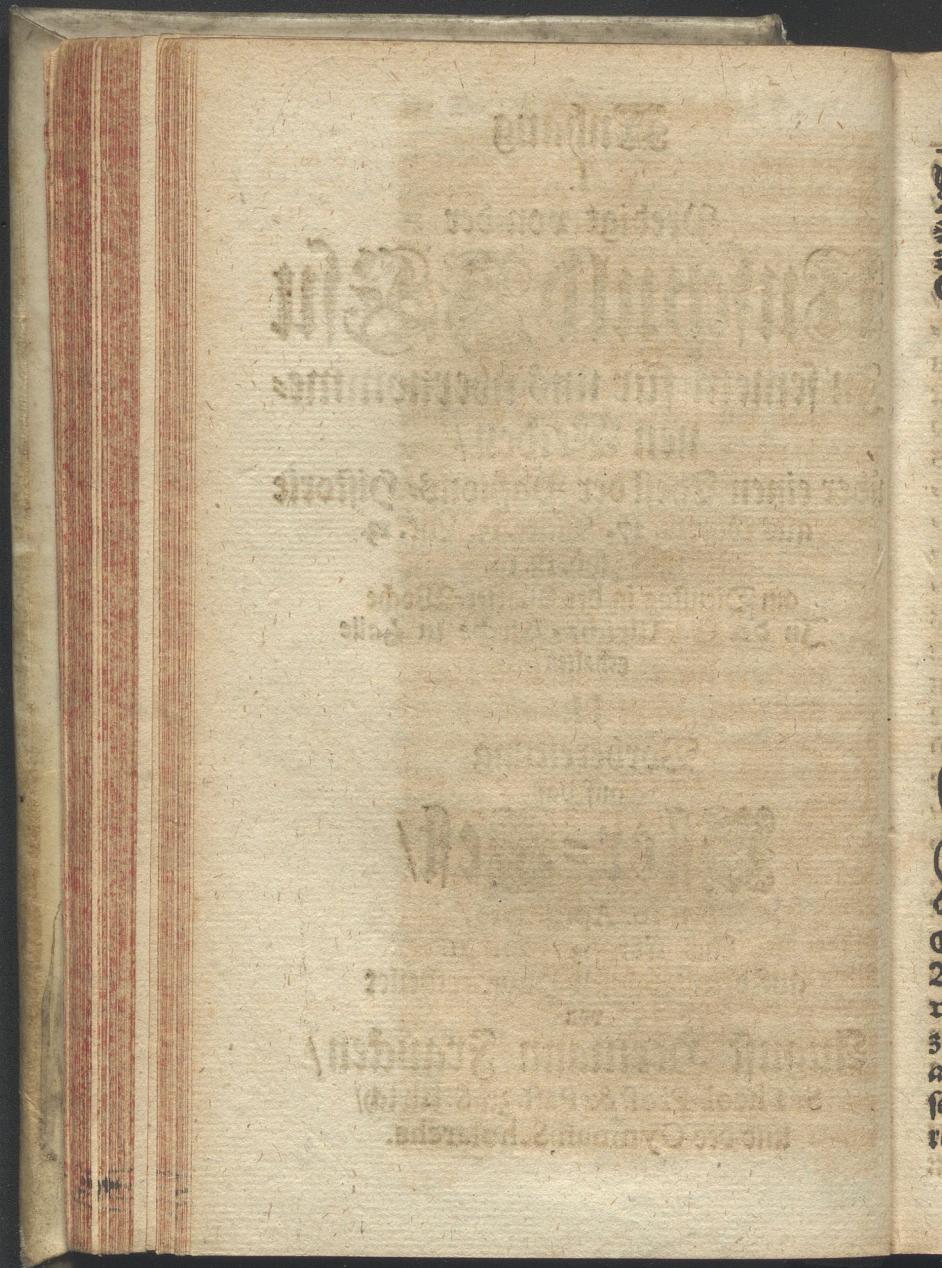
Oster-Fest /

den 10. April. 1716.

Aus Ebr. 13 / 20. 21.
auf dem Wäyzen-Hause ertheilet
von

August Hermann Francken /

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich/
und des Gymnasii Scholarcha.





Pasjons-Predigt Am Dienstage nach dem Palm-Sonntage.

Das unschuldige und unbesleckte
Lämmlein Gottes/ das für uns
gelitten/ und uns mit seinem hei-
lichen und theuren Blut erkau-
set hat/ sei mit uns/ und mache
uns selig. Amen!

Sürwahr er trug unsre
Krankheit/ und lud auf
sich unsre Schmerzen:
wir aber hielten ihn für
den/ der geplagt u. von
Gott geschlagen u. gemartert wäre.
Aber er ist um unser Misserthat willen
verwundet / u. um unser Sünde willen
zuschlagen. Die Strafe liegt auf ihm/
auf daß wir Friede hätten/ und durch
seine Wunden sind wir geheilert. So
redet/ Geliebte in dem Herrn / Jesaias

c. 531

Jes. 53, 4. 5.

Hier wird bezeuget Christi Unschuld, Christi Leiden, Christi Verdienst. Seine Unschuld, Leid und Verdienst, wenn er von ihm saget, daß er unsere

dienst.

c. 53, 4. 5. und bezeuget darinnen (1) Christi Unschuld, (2) Christi Leiden, Unschuld, Leid, (3) Christi Verdienst. Seine Unschuld, Leid und Verdienst, wenn er von ihm saget, daß er unsere Krankheit und Schmerzen getragen, und um unser Sünden und Missethat willen verwundet und zerschlagen sey. Denn das ist eben so viel, als wenn er gesagt hätte: Er habe selbst keine Sünde und Missethat gehabt, weswegen er solches hätte leiden müssen. Sein Leiden nennt er Krankheit, Schmerzen, Plagen, Marter, Wunden, Schläge, Strafen. Sein Verdienst steckt aber mals darin, daß er bezeuget, Christus habe unsere Krankheit und Schmerzen getragen, und sey um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünden willen zerschlagen. Sonderlich aber wird sein Verdienst durch die letzten Worte ausgedrücket: Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Diese drey Stücke sind gar genau mit einander verbunden; weswegen wir in der Betrachtung des Leidens Christi

Worauf in sei, immer mit auf seine Unschuld und Vornem Leiden und Verdienst zu sehen haben. Hiernach wollen wir uns auch zu diesem mal richten, da wir ein Stück der Patiens-Historie abzuhandeln vor uns haben. Lasset uns

Gott

GOTT bitten um die kräftige Mitwirkung des Heiligen Geistes im Gebet des Herrn.

TEXTUS.

Aus der Paxtions-Historie.

Platius aber rief die Hohenpriester/ und die Obersten/ und das Volck zusammen/ und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht/ als der das Volck abwende/ und sehet/ ich habe ihn vor euch verhöret/ und finde an dem Menschen der Sachen keine/ die ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht/ denn ich habe euch zu ihm gesandt/ und sehet/ man hat nichts auf ihn gebracht/ das des Todes werth sey/ darum wil ich ihn züchtigen und los geben. Auf das Fest aber musste der Landpfleger/ nach Gewohnheit/ dem Volck einen Gefangenen los geben/ welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/ der war fast rüchtig/ nemlich einen Welthäter und Mörder/ der hieß Barrabas/ der mit den Aufrührischen

ischen war ins Gefängniz geworffen/ welcher im Aufruhr/ der in der Stadt geschach/ einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat/ daß er thät/ wie er pfleget. Und da sie versammlet waren/ antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit/ daß ich euch einen los gebe auf Ostern/ welchen wollt ihr/ daß ich euch los gebe? Barrabam/ oder Jesum/ den König der Juden/ den man Christum nennet? Denn er wußte/ daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Gerichts-Stuhl sass/ schickte sein Weib zu ihm/ und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/ ich habe heut viel erlitten im Traum von seinem wegen. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reizeten das Volk/ daß sie um Barrabam bitten solten/ und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien/ den ich euch soll losgeben? Da schrey

schrey der ganze Haufe und sprach:
Hinweg mit diesem/ und gieb uns
Barabam los. Da rief Pilatus
abermal zu ihnen/ und wolte IEsum
los lassen/ und sprach: Was soll ich
machen mit IESU/ den man Christ-
stum neunet? Sie schryen abermal:
Creuzige/ creuzige ihn. Er aber
sprach zum dritten mal zu ihnen:
Was hat er denn Uwels gethan? Ich
finde keine Ursach des Todes an ihm/
darum wil ich ihn züchtigen und los-
lassen. Aber sie schryen noch viel-
mehr/ und sprachen: Creuzige ihn.
Und sie lagen ihm an mit grossem
Geschrey/ und forderten/ daß er ge-
creuzigt würde. Und ihr und der
Hohenpriester Geschrey nahm über-
hand. Da nahm Pilatus IEsum/
und geisselte ihn. Die Kriegs-Knech-
te aber des Landpflegers führeten
ihn hinein in das Richt-Haus/ und
riesen zusammen die ganze Rotte/
und zogen ihn aus/ und legten ihm
einen Purpur-Mantel an/ und stoch-
ten eine Krone von Dornen/ und
satzen sie auf sein Haupt/ und ga-

M 2

ben

ben ihm ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die Knie vor ihm / und spotteten ihn / und fingen an ihn zu grüssen / und sprachen: Gott grüsse dich / lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht / und spießen ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die Knie / und beteten ihn an. Da ging Pilatus wieder heraus / und sprach zu ihnen: Sehet / ich führe ihn heraus zu euch / daß ihr erkennet / daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JESUS heraus / und trug eine Dornen-Crone und Purpurkleid an / und er spricht zu ihnen: Sehet / welch ein Mensch.

Als diesen jezo verlesenen Wörter der Pasions-Historie soll diesesmal kürzlich betrachtet werden

Propositio.

Hristi Unschuld in seinem für uns übernommenen Leiden.

Daben

Dabey wir

- I. Seine Unschuld/
- II. Sein für uns übernom-
menes Leiden

werden anzusehen haben.

Wir seufzen nochmals / daß uns
GOTT seine Gnade/ Kraft und
Segen hiezu verleihen wolle/ und das
wolle er thun um unsers Heylandes
willen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Mas nun das Erstere betrifft /
nemlich die Unschuld Christi. I. Unschuld Christi wird
stet / wird dieselbe uns in dem von Pilato be-
größten Theil des verlesenen Textes auf gezeugt.
viele und gar nachdrückliche Weise vor
Augen gestellt. Denn erstlich bezeu-
get sie Pilatus den Hohenpriestern / und
den Obersten / und dem ganzen Volck.
Denn so steht hier: Pilatus aber rief
die Hohenpriester / und die Obersten /
und das Volck zusammen / und sprach
zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen
zu mir bracht / als der das Volck ab-
wende / und sehet / ich habe ihn vor euch

M 3 ver-



verhöret/ und finde an dem Menschen
der Sachen keine/ die ihr ihn beschul-
diget/ Herodes auch nicht/ denn ich
habe euch zu ihm gesandt/ und sehet/
man hat nichts auf ihn gebracht/ das
des Todes werth sey. Alles ist hier zu
bemerk'en/ daß Pilatus die Hohenvrie-
ster/ und die Obersten des Volcks zusam-
men rast/ da er die Unschuld des HErrn
JEsu bezeugen will. Denn das mußte
also geschehen/ auf daß sie keine Entschul-
digung hätten. Ferner/ daß Pilatus selbst
wiederhole/ wessen ihn die Jüden beschul-
diget. Ihr habt/ spricht er/ diesen
Menschen zu mir bracht/ als der das
Volck abwende. Weiter/ daß er ihnen
vorstelle/ er habe den HErrn JESUM
vor ihnen verhöret/ und also an seinem
Theil ihre Beschuldigung so wie sichs ge-
bühret untersucht. Denn auch/ daß er
frey bekennet und bezeuget/ daß er den
HErrn JESUM ganz und gar unschuldig
erkenne/ indem er in dem Verhör an ihm
der Sachen keine gefunden/ die sie ihn
beschuldigt. Endlich/ daß er Herodem
selbst zum Zeugen der Unschuld Christi
ihnen vorstelle. Wäre er schuldig/ wil
er sagen/ so würde gewiß Herodes seiner
nicht geschonet/ noch ihn mir zurück ge-
sandt haben. Nun hat er ihn zwar ver-
spottet/ aber doch gleichfalls nichts auf ihn
bracht.

bracht / das des Todes werth sey. Dar-
aus könnet ihr ja gewiß genug erkennen /
dass er unschuldig ist. Dass aber Pilat-
tus hier hinzu setzt: Darum wil ich ihn
züchtigen und los geben / solches sagte
er ohne allen Zweifel in der Meynung /
dass er auf die Weise seine Ankläger be-
friedigen / und ihrer los werden mögte:
welches denn an ihm eine höchststrafbare
Ungerechtigkeit war.

Doch ließ es Pilatus bey dieser gar
nachdrücklich bezeugten Unschuld Christi
nicht. Das Gewissen trieb ihn / dass er Darum suchet
zum andern auch wirklich einen Weg er einen Weg
auszufinden trachtete / wie er den unschul- ihn los zu las-
digen Jesum von denen bludürstigen sen.
Hohenpriestern erretten mögte. Denn
Der Grund von dem / was nun in der Pas-
sions-Historie folget / ist von den Evange-
listen selbst bemercket / und dabey gesetzt /
wenn es heißt: Denn er wußte / dass
ihn die Hohenpriester aus Neid ü-
berantwortet hatten. Er gedachte /
mit den Hohenpriestern ist nicht durchzu-
kommen. Denn ihr Neid ist zu groß / dass
sie diesen Jesum durchaus wollen getötet
wissen / ob er gleich nichts gethan hat. Al-
ber das Volk ist ihm doch bisher nach-
gelaufen / hat ihn seiner Lehre und Tha-
ten wegen gerühmet / und ist demnach
frey von der Invidia / oder dem Neide.

durch welchen sich die Hohenpriester in solchen Grimm haben treiben lassen. So mach ich nun mit dem Volcke suchen durchzukommen / und die Sache in ihre Hände stellen. Dies machte er also. Auf das Fest musste der Landpfeifer / nach Gewohnheit / dem Volck einen Gesangen los geben / welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gesangenen / der war fast rüchtig / nemlich einen Ubelthäter und Mörder / der hieß Barrabas / der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen / welcher im Aufrühr / der in der Stadt geschach / einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf / und bat Pilatum / daß er thät / wie er pfleget. Und da sie versammlet waren / antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit / daß ich euch einen los gebe auf Ostern / welchen wollt ihr / daß ich euch los gebe? Barrabas oder Jesum den König der Süden / den man nennet Christum. Diese That Pilati taugte nicht. Denn die Wahrheit und Gerechtigkeit gehet nicht solche krumme Wege / und auch die Heiden haben erkant / daß ein Richter nicht des Volcks Stimme hören / sondern den Schuldigen strafen / und den Unschuldigen absolviren und loslassen müsse. Wo-

von



von auch der Römer Gesetze / die ja Pilatus gewußt / angeführt werden konten. Wir aber nehmen davon aus das beste) nemlich / daß die Unschuld Jesu das Durch desto kräftiger bezeuget ist.

Hier findet sich aber zum dritten Die Unschuld ein gar unvermutheter Zeuge der Unschuld Christi / nemlich das Weib Pilati. Und da er auf dem Richt-Stuhl lass schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen : Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich hab heut vielerlitten im Traum von seiner wegen. Ist wol jemand / der nicht den Finger Gottes hierin erkennen müsse? Gewiß dieser war offenbar / nicht allein in dem Traum dieses Weibes / in welchem sie von des Herrn Jesu wegen viel im Traum erlitten / sondern auch in dem kräftigen Triebe / der ihr keinen Frieden ließ / bis sie ihren Mann / unerachtet er jetzt in actu judiciali / oder in einem Gerichts-Handel zum höchsten beschäftiget / und also nicht darin zu interpelliren oder zu stören war / gewarnet hat. Denn da sie aufgestanden / und vernommen / daß die Jüden eben den / um dessen willen sie im Traum so viel erlitten / zu ihrem Mann gebracht / und den dazu gebrauchen wönnen / sich an demselben zu vergreifen / so zweifelte sie nicht / das sey der Anfang zu

W 5 . Der

Der Erfüllung ihres Traums / in welchem sie die Unschuld dieses Menschen erkannt habe ; wenn sich nun ihr Mann an ihm versündigen würde / so würde das Leiden / welches sie im Traum ausgestanden / auch in der That über sie und ihren Mann kommen. Dieses trieb sie so gewaltig an / daß sie hier keinen Augenblick versäume te / sondern Pilatum warnen liesse / er sol te doch ja mit diesem Menschen nichts zu schaffen haben / sondern sich von dem Handel los machen. Sie nannte ihn aber den Gerechten. Womit sie denn die Unschuld Christi in eben dem Wort bezeugte / welches davon die Propheten im Alten und die Apostel im Neuen Testamente gebrauchen / als Jes. 53/ 11. 1. Petr. 3/ 18.

und noch wei-
ter von Pilato
auf mancher-
ley Weise.

Wir sehen aber zum vierten / wie eben dadurch Pilatus / der vorhin schon angezeigter massen / die Unschuld des Herrn Jesu erkant / noch mehr beweget worden / dieselbige zu bezeugen / und zu trachten / wie er ihn aus ihren Händen erretten mögte. Aber die Hohenpriester und die Altesten überredeten und reizten das Volk / daß sie um Barabam bitten solten / und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen : Welchen wolt ihr unter diesen zweent den

den ich euch soll los geben ? Da schrey der ganze Haufe / und sprach : Hinweg mit diesem / und gib uns Barsrabam los. Hier hätte man meynen sollen / er würds dabey beruhen lassen / weil er ja dem Volck die freye Wahl gegeben / welchen sie los haben wolten. Aber nein / er rief abermal zu ihnen / und wolte Jesum los lassen / und sprach : Was soll ich machen mit Jesu / den man Christum nennet ? Sie schryen abermal : Creuzige / creuzige ihn. Nun hätte man meynen mögen / er würde mit seinem Urtheil zufahren. Aber auch das thät er nicht ; sondern er sprach zum drittenmal zu ihnen : Was hat er denn übels gethan ? ich finde keine Ursach des Todes an ihm / darum wil ich ihn züchtigen und los lassen. O welch ein Wort ist das / daß Pilatus selbst fraget : Was hat er denn übels gethan ? Und daß er abermals mit ausdrücklichen Worten seine Unschuld bezeuge / sprechend : Ich finde keine Ursach des Todes an ihm. So war es ja ; er hatte nichts übels gethan / sondern wir ; an ihm war keine Ursach des Todes zu finden ; sondern an uns / wie wir zuvor aus dem 53. Jesaiä gehöret. Das verstand Pilatus nicht / hätte auch über den Herrn Jesum seiner Unschuld wegen keine Macht gehabt /

gehabt / wenn sie ihm nicht von oben herab gegeben wäre / nemlich um unserer Sünden willen / die mit dem Tode des unschuldigen Lämmleins Gottes bezahlet werden solte. So schryen nun die hohen-Priester und Jüden noch viel mehr und sprachen : Creuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey / und forderten / daß er gescreuziget würde. Und ihr und der hohen-Priester Geschrey nahm überhand. Sehet und merket / die Unschuld des Herrn Jesu ist da / und lieget am Tage / nicht allein vor Gott / sondern

Er wird aber auch vor menschlichem Gerichte. Aber von dem Mord / das Mord-Geschrey nimmt dennoch über-Geschrey über hand / und übertäubet den ungerechten

Nichter / daß er ihn / seinen blutgerigen Feinden zu gesallen / martern läßet : Worin wir / nach der Schrift / Christum anzusehen haben / als unter dem strengen Gerichte der Gerechtigkeit stehend / und unsere Schuld tragend / die er / als der Bürge auf sich genommen / und deswegen von der Gerechtigkeit Gottes in die Marter dahin gegeben ward. Wiewol Pilatus dennoch keine Ruhe in seinem Gewissen gehabt / sondern / nachdem er Christum geisseln lassen / und dieser von den Kriegs-Knechten aufs greulichste geschmähet und zugerichtet worden / ihn wie der

Der heraus zu ihnen geführet / seine Un-
schuld abermals bezeuget / und sie zum
Mitleiden zu bewegen gesuchet / als er ihn
in seiner elenden Gestalt ihnen vor Augen
gestellet / wie das in unserm Text noch
enthalten in den Worten : Da ging Pi-
latus wieder heraus/und sprach zu ih-
nen: Sehet / ich führe ihn heraus zu
euch / daß ihr erkennet / daß ich kei-
ne Schuld an ihm finde. Also ging
JESUS heraus/und trug eine Dornen-
Crone und Purpur-Bleid an / und
er spricht zu ihnen : Sehet / welche ein
Mensch ; Zu geschweigen des folgenden/
da Pilati Gewissen noch immer weiter
dahin gedrungen worden / den Herrn
JESUM seiner Unschuld wegen los zu las-
sen. Und das ist denn das Erste/ nem-
lich Christi Unschuld.

Anderer Theil.

Mir haben nun zum Andern II. Christi
auch Christi für uns übernommenes
nommenes Leiden aus un-Leiden, so wol
seim Text anzusehen. Dies steht in den außer seinem
Worten : Da nahm Pilatus JESUM/
und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte
te aber des Landpflegers führeten
ihn hinein in das Richt-Haus / und
rissen zusammen die ganze Rorte/
und

und zogen ihn aus / und legten ihm
einen Purpur-Mantel an / und floch-
ten eine Crone von Dornen / und satz-
ten sie auf sein Haupt / und gaben
ihm ein Rohr in seine rechte Hand /
und beugeten die Knie vor ihm / und
spotteten ihn / und fingen an ihn zu
grüssen / und sprachen: Gott grüsse
dich / lieber König der Jüden. Und
schlugen ihn ins Angesicht / und speye-
ten ihn an / und nahmen das Rohr /
und schlugen damit sein Haupt / und
fielen auf die Knie / und beteten ihn
an. Zwar ist dieses nur ein Theil des
Leidens Christi / der hierin beschrieben
wird. Es stecket auch schon in unserm
Text selbst in dem vorhergehenden / so wir
vorhero betrachtet / vieles Leiden Christi.
Die Beschuldigung selbst / da er unschul-
dig war / war ja ein Leiden. Dass seine
Unschuld / da sie auch von dem Richter
bezeuget / dennoch nicht erkant worden /
war ein Leiden. Dass ihn Pilatus neben
einem Mörder gestellet / und dass er seine
Absolvirung auf des Volcks Stimme an-
kommen lassen / war ein Leiden. Der
Neid der Hohen-Priester war ein Lei-
den. Desgleichen das mörderliche und
überhand nehmende Geschrey: Creuzige
ihn / war ein Leiden. Aber jetzt haben
wir aus den angezeigten Worten sonder-
lich

lich auf das Leiden des HErrn JEsu / da
er wirklich an seinem Leibe gemartert und
geschmähet worden / zu sehen. Denn als sonderlich
da nahm Pilatus JEsum / und geisselte an seinem Leib
ihn / d. i. er verurtheilte ihn / daß er ge-^{ht},
geisselt würde / und übergab ihn zu dem
Ende seinen Kriegs-Knechten. Die führ-
ten ihn denn hinein in das Richt-Haus /
und thäten / was ihnen Pilatus befohlen
hatte / nemlich sie geisselten ihn. Da-
bey hätte es denn nach Pilati Befehl sein
Bewenden haben sollen. Aber die indem man
Schrift und Christus selbst hatte vorher ihn gegeisselt
gesagt / daß er nicht allein würde gegeisselt,
sondern auch geschmähet werden.
Dies wurde demnach auch an ihm erfül-
let / und zwar nach dem Rath Gottes /
der zwar an der Ungerechtigkeit Pilati
keine Lust hatte ; der ihn nicht allein zu
geisseln befohlen / sondern auch connivir-
te und geschehen liesse / daß seine Kriegs-
Knechte mit dem Gegeisselten so verfuhr-
ten / und ihn so verspotteten / höhneten und
schmäheten / wie sie selber wolten / (wel-
che Sünde der Kriegs-Knechte GOTT
dem HErrn freylich auch ein Greuel war)
aber er hatte daran Gefallen / daß er die
Strafe auf den HErrn JEsum legte / auf
dass wir Frieden hätten / wie Jesaias
redet ; Er hatte Gefallen an dem grossen
Herrn / so uns daraus kommen sollte ; er
liebe-

liebete uns also / ob wir gleich seine Feinde waren / daß er seinen eingebohrnen Sohn in diese grosse Schmach dahin gab. Denn die Kriegs-Knechte riefen zusammen die ganze Notte (damit ihre sündliche Freude / und die Schmach des Herrn Jesu desto grösser wäre) und zogen ihn aus / und legten ihm einen Purpur-Mantel an / und stochten eine Crone von Dornen / und sagten sie auf sein Haupt / und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die Knie vor ihm / und spotteten ihn / und singen an ihn zu grüssen / und sprachen : Gott grüsse dich lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht / und speyeten ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die Knie / und beteten ihn an. Ihr Haupt-Zweck bey dieser ganzen Handlung war dieser / daß weil der Herr Jesus sich für einen König der Jüden ausgegeben hätte / sie ihn nun als einen falschen König verkleiden und darstellen / und dergestalt / so gut sie immer könnten / verspotteten mögten. Und dieses war keine blosse Schmähung / die in schmälichen Worten und Gebärden bestanden / sondern eine solche / die mit einer grossen Marter verknüpft war / da sie ihn mit Dornen

gar sehr geschmähet und verspottet,

und mit Dornen gecrönet.

nen gecrönet / und ihm die Dornen ins
Haupt geschlagen / und sonst so übel zu-
gerichtet / daß Pilatus selbst gemeynet /
es müsse solch spectacul auch seine aller-
boshaftigsten Feinde zum Mitleiden be-
wegen / weswegen er ihn auch zu ihnen
heraus geführet. Die Gröſſe aber die Was daraus
ses Leidens mögen wir dann erſtlich erkens zu erkennen,
nen / wenn wir bedencken / wer der ist /
Der solches gelitten / nemlich der Sohn
Gottes / der Herr der Herrlichkeit / der
König der Ehren / (Ps. 24/7. und ferner)
Der König von Israel / ja der Herr aller
Herren / und der König aller Könige. In
Diesem Leiden aber haben wir / wie in dem
übrigen / und wie immer erinnert ist / zu
erkennen / was wir mit unsren Sünden
verdienet / und was für Quaal und Mar-
ter wir ewig hätten leiden sollen / welches
der Herr Jesus auf sich genommen / und
Dadurch / obs gleich nicht ewig währete
wegen der Herrlichkeit seiner Person / die
Dies litte die ewige Schmach und Schan-
de von dem menschlichen Geschlecht / wel-
ches Gott gleich seyn wollen / abgewen-
det hat.

APPLICATIO.

Hr sagt aber: dies ist nun vorbeys
und der Herr Jesus hat dies für
uns gelitten / der Gerechte für uns
D
Unge-

Ungerechte. Wisset ihr denn nicht / daß
Wie Christus Paulus von den Galatern sagt / daß jetzt
noch immerzu Christus unter ihnen gecreuziget sey ?
gecreuziget Gal. 3/1. Wisset ihr nicht / daß Christus
wird

zu Saul sprach: Saul / Saul / was ver-
folgstu mich ? Ap. Gesch. 9/4. Da war
ja Christus schon zur Rechten Gottes er-
höhet / wie ward er denn verfolget ? Ja/
wisset ihr nicht / daß die Menschen ihnen
selbst den Sohn Gottes wiederum
creuzigen können / und für Sport hal-
ten ? Ebr. 10/6. und daß man den Sohn
Gottes mit Füssen treten könne ? cap.
10/29. Wie geschicht das ? Gewiß nicht
äußerlich an der Person Christi / der in
seiner Herrlichkeit ist ; sondern dadurch /
daß wir es vergebens seyn lassen / daß
Christus solches für uns gelitten hat / in
dem / daß wir in unsren Sünden behar-
ren. Denn ein seglicher / der eine vor-
seßliche Sünde thut / und den Vorsatz in
seinem Herzen behält / noch dies oder das
zu thun / was er doch weiß und erkennet /
daß es Sünde ist / der ist vor GOTT
nichts anders als ein Mörder des HERRN
JESU / der das creuzige ihn mit den
Juden schreyet / der Christus a geisselt / mit
Dornen crönet / schmähet und verspottet /
und sich dann noch wol dazu mi Christi
Purpur-Mantel schmücket d.i. sich mit sei-
nem Verdienst tröstet. Darum sage ich
euch /

von mutwil-
ligen Sün-
dern,

euch: Christus wird täglich unter uns/ in unserm Lande/ in unser Stadt/ in unser Gemeinde gereu^ziget/ nicht von einem und dem andern/ sondern von mehrern/ als damals wol in der ganzen Schaar der Kriegs-Knechte gewesen seyn. Was er damals gelitten/ das leidet er noch von allen denen/ welche in ihren Sünden beharren/ und sich nicht durch sein Leiden und Tod/ nicht durch seine Schmach und Marter zur wahren und gründlichen Bek^zehrung ihres Herzens bewegen lassen. Paulus schreibt zum Galatern 5/ 24. Welche Christum angehören/ die creuzigen ihr Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden. So oft einer nun von seiner sündlichen Lust angefochten wird/ und dieselbige nicht creuziget/ sondern ihr Raum giebt/ so oft spricht er in seinem Herzen mit den Jüden: Creuzige ihn/ creuzige ihn/ nicht mein Fleisch noch meine Lusten und Begierden/ sondern den Herrn Jesum. Denn was ihs anders/ als wenn er spräche: ob gleich Christus für meine Sünde gereu^ziget ist/ und sie ihme sein Blut gekostet/ so wil ich doch lieber ihm nicht angehören/ als daß ich mein Fleisch samt den Lusten und Begierden creuzigen und tödten wil.

N 2

Wir

Das Wort
vom Creuz
hat auch Seg-
gen,

Wir können zwar nicht leugnen/ daß
Gott das Wort vom Creuz unter uns
segne / daß sich manche von Sünden be-
kehren. Dafür müsse der Name des
Herrn ewig gelobet werden. Ja/Herr
Jesus / die Frucht deines Todes und des
Worts von deinem Creuze müsse gesegnet
seyn immer und ewiglich ! Aber das sind
leider ! die wenigsten / die sich bekehren
lassen. Denn die allermeisten bleiben/
wie sie sind / und werden nicht anders;
Denn sie fürchten sich nicht für Gott.

Und was soll ich sagen ? Die Verach-
tung des Worts Gottes / die Verspo-
lung seiner Wahrheit / die Verschmä-
hung und Entheiligung seiner Sacramen-
te / alle Sünden und Greuel nehmen bey
manchen gewaltig zu. Dies geschiehet
leider ! nicht allein bey Ungelehrten/ son-
derlich aber dern auch bey denen / die durch die äusser-
liche studia selbst civilisirter / ehrbarer

und bescheidener gemacht seyn solten / als
andere / wenn sie ja zu keiner Herzens-
Bekehrung gekommen wären. Unsere
Universität sollte nichts anders seyn / als
eine officina Spiritus Sancti, eine Werck-
stätte des Heil. Geistes. Nun wird ley-
der ! Stadt und Land mit den Aergernissen
der studirenden Jugend erfülltet. Wie
demnach dort der Herr Jesus sagt:
Wenn diese schweigen / so werden
die

die Steine schreyen; so mag es auch hier
heissen: Wenn wir / welchen das Wort
von Busse und Glauben zu predigen an-
befohlen ist / hierzu schweigen werden / so
werden die Steine schreyen / das ist / die
Gerichte Gottes werden über Stadt
und Land gezogen werden / und selbst zeu-
gen müssen von den Sünden / dadurch
man sie verdienet. Wie denn die Ge-
richte Gottes sich auch zum voraus en par-
ticulier und insonderheit zeigen an denen /
welche das Wort Gottes nicht mehr bey
sich gelten lassen. Denn so muß ja Gott
selbst drein sehen / und seine Gerichte ganz
offenbarlich ergehen lassen. Manche Wie diese es zu
Stadirende machens also / daß / an statt machen pfle-
daz sie des Sonntags solten zur Kirchen gen,
gehen / und sich durch Anhörung des
Worts aufwecken lassen / sie daheim auf
ihren Stuben bleiben / wie die Sau im
Kosen / erst lang in den Betten liegen
und faullenzen / und dann / wenn sie auf-
stehen / unnütze und gottlose Gesellschaft
zu sich nehmen / oder bey andern suchen.
Was ists denn Wunder / daß der Sa-
tan bey solcher Verachtung Gottes und
seines Worts ihre Seelen verwüsten kan/
wie er selber wil / und sie ins Verderben
stürzen. Der gerechte Gott siehet aber
solches alles / und eben der höret auch /
wie ich und viele andere über solches im

Schwange gehendes Epicurisches und rückloses Wesen schmerlich seuzen/ und ob wir gleich öffentlich darvider zeugen/ daß doch solche / die es hören solten / daß sie auf einen bessern Weg gebracht würden / es nicht einmal hören / sondern vielmehr ihr Ohr von allem Gehör des göttlichen Worts abwenden. So kommt aber Gott zu Denn Gott einmal / und lässt seine Gerichte so ergehen / daß mans nicht leugnen kan. Es ist ja gewiß notorisch genug / was für Epicurisches Wesen noch vor gar kurzem in einem Hause / so zu dieser parochie oder Gemeinde gehöret / leyder! vorgegangen ist. So hat er Denn nun auch den Wirth und die Gäste gestrafet; und ich sage euch übrigen / die ihr gleicher Gattung seyd / wie dort Christus Luc. 13/ 3. So ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also ümkommen. Behaltet das.

Was denen professoribus dabei zu thun in ihrem Vortrag.

Wir aber / die wir zu Lehrern der Jugend bestellet sind / haben in allen Facultäten / so viet unser der Jugend vorgesehet sind / Darauf mit allem Fleiß und Ernst zu sehen / daß keine Schuld von solchem rücklosen Wesen auf uns kommen möge. Wir haben demnach uns fürzusehen / daß wir die Jugend nicht durch unsere Reden oder lectiones frech machen / und ihnen nicht solche Lehren geben/

ben / dadurch sie leicht von Besleißigung einer wahren und ernstlichen Gottseligkeit abwendig gemacht / und in ein frisches und rohes Leben geführet werden können ; sondern daß wir vielmehr mit solcher äußerlichen Zucht und Ehrbarkeit alle unsere Reden führen / daß sie dadurch in ihren Gemüthern nüchtern werden / und in der Furcht Gottes wandeln lernen.

Ja das ist es nicht allein / was Gott in ihrem Leben, von uns allen / die wir der Studirenden Jugend vorgesetzet sind / fordert ; sondern wir sind auch alle schuldig / der Studirenden Jugend ein gutes Exempel zu geben / nicht mit einander zu schmausen / noch sonst ein unordentlich Leben zu führen / auf daß die Jugend ein gutes Exempel an uns nehmen könne ; wie denn kein Zweifel ist / daß / wenn wir alle einmuthiglich uns eines gottseligen Lebens / nicht oben hin / sondern mit allem Ernst / wie es seyn soll / bestleissen / auch die Jugend dadurch kräftig würde beweget werden / sich eines bessern Lebens zu besleißigen.

Auch haben wir an unserm Theil und im Be-
diese Pflicht auf uns / daß / wenn nun solch Epicurisches Wesen getrieben wird / wir ja nicht / wie Pilatus / Dazu conniviren / sondern daß wir vielmehr gedenken / Gott fordere von uns / daß wir

Was alle
Obrigkeit
daben thun
sollen,

als welche
den Bösen
nicht conni-
viren sollen.

demselben / so viel an uns ist / nicht mit
Worten allein / sondern mit gehöriger Be-
strafung aller Bosheit / Damit sie nicht
weiter überhand nehme / ernstlich und
nachdrücklich steuern.

Ja alle diejenigen / die im Obrigkeitli-
chen Stande leben / und in dergleichen
Fällen etwas zu sagen haben / oder es zu
bestrafen befugt sind / sollen ihnen das
Exempel Pilati wohl vor Augen stellen.
Was machte dieser Mann? Er connivirte /
oder sahe durch die Finger / nicht nur den
Jüden / sondern auch seinen Kriegs-Knech-
ten / bey aller Bosheit / die sie an dem
Herrn Jesu ausübeten. Dies gerieth
ihm denn so übel / daß er / wie seinem
Weibe erst ihr Unglück im Traum vorge-
stellet war / ins Käyfers Ungnade und
alles Elend kommen / wie die Historien
davon Zeugniß geben. Darum soll sich
eine jede Obrigkeit hieran spiegeln / und
bey offensbarer Bosheit nicht durch die
Finger sehen. Denn was ich gesagt ha-
be von denen / die Böses thun / daß / wenn
sie sich nicht bessern / sie auch also umkom-
men werden; das sage ich auch von denen /
die das Böse nicht strafen / daß es ihnen
auch also ergehen werde. Denn Gott
ist ein gerechter Gott / und kan noch eben
so strafen / als er vormals gestrafen hat.

Dies

Dies lege ich hiemit auf das Gewissen
und auf die Seele beydes der Obrigkeit/
und derer / so ihr unterworfen sind.

Ihr aber / die ihr den Tod des HErrn Trost für Buß-
Gesu/ ja alle seine Schmach und Leiden/ fertige/
so ihm vor seinem Tode begegnet sind / zu
Herzen genommen / euch dadurch zur
Bekehrung von Sünden bewegen lassen/
und einen guten und ernstlichen Vorsatz
mit Gottes Hülfe ein neues Leben zu füh-
ren gesetzt habt/ müsst diesmal nicht oh-
ne Trost weggelassen werden. Denn wie
jene zwiefach werden gestrafet werden/
die nicht nur gesündigt/ sondern noch dazu
Christi Leiden und Tod verachtet/ und
alle Warnung u. Bestrafung des Worts
Gottes in den Wind geschlagen/ so wer-
det ihr euch hingegen / da es euch mit eu-
rer Bekehrung ein rechter Ernst ist / der
Frucht seines Todes desto mehr zu erfreu-
en haben. Ihr seyd/ wie es billig ist/ eurer
Sünden wegen betrübt; denn ihr wisset/
dass ihr Gottes Zorn und Strafe damit
verdienet habt. Aber wisset nun auch/ dass
der HErr Jesus die Strafe auf sich ge-
nommen. Darum ist er auch euch jetzt in sei-
ner Strafe und Marter / und in solcher
elenden Gestalt / dass auch Pilatus sagte:
Ecce homo! Sehet/ welch ein Mensch!
vorgestellet. Billig gedencket ihr in eurem
Herzen; So hätte ich zu Schand und

welche Theil
haben an der
Frucht des
Todes Christi,

N 5. Epist

baraus die
Liebe Christi
zu erkennen.

Was Christus von den
Bussfertigen
verlanget.

Spott am Jüngsten Tage / ja auch in
diesem Leben allen Menschen und Creatu-
ren werden sollen. Aber sehet/ welch eine
Liebe ist das/ daß das ewige Wort Fleisch
worden ist / und in der angenommenen
menschlichen Natur sich für euch in die
Marter / Schmach / Schande und alles
Leiden dahin gegeben hat. Nun spricht
er zu einer jeden ihrer Sünden wegen
Leidtragenden Seele: So lieb hab ich
dich / daß ich solches alles an deiner Statt
erlitten; und so lieb hat dich mein Vater/
daß er mich / seinen lieben Sohn / in diese
Schmach und Schande / und in diese
Pein und Marter für dich dahin gegeben.
Da habe ich der unwandelbaren Gerech-
tigkeit Gottes an deiner Statt ein Ge-
nügen gethan / auf daß du mögest selig
werden; so nimm mich nun an im Glau-
ben. Ich weiß deine Thränen / und wie
dir ums Herz ist; ich sehe dein der Sün-
den wegen zerstürgnetes Gewissen. Sey
getrost/ die Strafe liegt auf mir / auf daß
du Frieden habest. Mit dem Blut/ das
in meiner Unschuld von meinem Leibe ge-
flossen / habe ich dich von deiner Schuld
abgewaschen / das reiniget dich von allen
deinen Sünden. Darum sey sehr getrost!
Eins aber verlange ich von dir. Gib mir
dein Herz in wahrer Aufrichtigkeit / tritt
getrost in meine Nachfolge / und in die
Gemein-

Gemeinschaft meiner Leiden / schâme dich
meiner nicht / brich durch alles frisch hin-
durch ; du siehest ja / was ich um deinet
willen erlitten / ey / so nim doch auch willig
die wenige Schmach auf dich / die dir um
meiner Nachfolge willen begegnen mögte.
Alle dein Leiden ist in meinem Leiden ge-
heiligt und gesegnet / und ob dich auch die
Welt mit Dornen crônete / so soll dir eine
Crone der Freuden und der ewigen Herr-
lichkeit dargaus werden / welche ich dir ge-
ben wil / wo du bleibest in der Gemein-
schaft deiner Leiden. Wirst du dich nicht
wegern / mir bis ans Ende treulich nachzu-
folgen / so wil ich dir den kostlichen Per-
len-Cranz der ewigen Glorie auf dein
Haupt sezen / und deine Herrlichkeit wird
groß seyn im Himmel / und vor allen En-
geln Gottes / immer und ewiglich. Das
behalt veste.

Schlusß = Gebet.

Dir aber sey Preis / Lob und
Dancksgung / du getreuer
Heyland / für den ganzen
Schatz deiner Liebe und Gnade ge-
gen uns / und insonderheit / daß du
dich für uns in die äußerste Verach-
tung / Schmach und Marter / ja so gar
auch in den Tod des Creuzes dahin
ge-

gegeben hast. Läßt kein einiges Wort davon anjetzo vergeblich gesprochen seyn. Ach HERR! wie die spitzige Dornen in dein Haupt hinein gedrucket sind! so drücke du ein jedes Wort, das geredet ist, in die Herzen und Gewissen hinein, und läßt es uns wie Vägel und Spiese seyn. Was auch anjetzo von dem sündlichen und rohen Wesen der Binder dieser Welt hat gereget werden müssen, das lässe du dir zu deiner kräftigen Wirkung anbefohlen seyn. Röhre der Jugend das Herz, samt allen, die in solchem ungöttlichen Wesen stehen. Ja röhre auch denen, so das obrigkeitliche Amt führen, ihr Herz, daß sie ja ihr Amt nicht versäumen, sondern das böse bestrafen, damit keine Schuld auf ihnen haften möge. Bewahre einen jeden, daß er ja nicht das, was in deinem Namen zur Besserung geredet ist, zu einiger Verbitterung, folglich zu seinem desto größern Schaden annehme. Wir bitten dich aber auch demüthiglich, du wollest dein gnädiges Auge auf diejenigen richten, welche seufzen über alles gottlose Wesen, so sie sehen und hören müssen, und daran keinen Theil nehmen, sondern sich von Herzen zu dir bekehren, und dir

dir nachfolgen. Segne sie aus deinen Wunden/ und aus deinem Tode/ und gieb ihnen daraus Kraft und Stärke genug/ in deiner Nachfolge bis ans Ende zu beharren. Aber ach! hole auch diejenige herum/ die noch laufen in ihrem unordentlichen und wüsten Wesen. Segne dazu das Wort vom Kreuz/ das noch ferner in dieser Woche zu verkündigen ist/ auf daß solches eine gesegnete Vorberichtung sey aufs Heilige Osterfest/ und viele von ihren Sünden aufstehen mögen. Das gieb/ Herr Jesu Christ/ um deines Todes/ und um deiner Auferstehung willen.
Amen!



Bor.



Vorbereitung
auf
das heilige
Öster = Fest.

Gebet.

Hochgelobet sey dein heil. Name/
du ewiger u. lebendiger Gott/
für alle Barmherzigkeit und
Gnade/ die du uns iemals/ und
sonderlich nun auch diesen Winter
über an Seele und Leib erzeiget hast.
Unser Herz schicket sich billig/hierüber
dich

dich zu loben und zu preisen/ dich aber auch anzuslehen/ daß du uns nun mit neuer Kraft ausrüsten wollest/ zu empfahlen die Gnade und Barmherzigkeit/ die du nach deinem väterlichen Herzen bereit bist/ uns noch ferner zu erzeigen. Am neuesten ist nun in unserm Gedächtniß die grosse Wohlthat/ die uns in den letzten Wochen durch die Verkündigung des Leidens und Sterbens Jesu Christi unsers Herrn wiedersfahren ist. Oeffentlich sey demnach dein Name insonderheit dafür gelobet/ und da wir nun die liebliche und erfreuliche Oster-Zeit vor uns haben/ da das Gedächtniß der Auferstehung unsers Herrn und Landes bey uns erneuert/ und mit einem allgemeinen Hallelujah geseyret werden solle/ so nehmen wir aus dem Wort/ so uns verkündiget ist/ neue Kraft/ und rüsten uns durch deinen Geist mit Gebet und Glehen/ und mit Betrachtung deines Wortes dieser heiligen Geifer entgegen zu gehen/ auf daß unser inwendiges recht zubereitet werde/ Raum zu geben dem Einfluss deiner Gnade/ u. der Kraft des auferstandenen Jesu/ damit wir auch hinsüro/ was wir leben/ samt ihm dir leben/ und in dem neuen Wesen des Geistes

Geistes vor dir wandeln. Dazu segne
diese Stunde/ und lasz keinen / der zu-
gegen ist / unaufgewecker; ja/ ob ie-
mand deinem Wort und Geist wider-
strebete/ und sie in thwiliens von sich
stiesse / so nimm die Kraft / und gib
sie denen / die darnach hungrig und
durstig sind / bis jene auch nüchtern
werden aus den Stricken des Sa-
tans/ und du ihnen Busse gebest/ die
Wahrheit zu erkennen. Amen!

TEXTUS.

Ebr. XIII, 20. 21.

GOTT aber des Friedes/ der
von den Todten ausgefüh-
ret hat den grossen Hirten
der Schafe durch das Blut des ewi-
gen Testaments/unsern HErrn JE-
sum / der mache euch fertig in allem
guten Wercke/ zu thun seinen Willen/
und schaffe in euch / was vor ihm
gefällig ist/ durch IESUM Christ/
welchem sey Ehre von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen!

Diese



These Worte sollen uns die Wozu dieser
nen / daß wir 1. zurück weis- Text uns die-
sen auf die Erkenntniß nen soll.

Gottes und Jesu Christi die uns bis hieher dar-
gereicht ist / daß wir 2. anweisen
die Kraft Gottes / die wir aus solcher
Erkenntniß als den Honig saugen / und
zu unserer Stärkung / Bekräftigung
und Vollbereitung gebrauchen und
anwenden sollen / daß wir 3. einander
aufs untern zum wahren und herz-
lichen Lobe Gottes / welches wir
ihm für solche Erkenntniß und Kraft
schuldig sind / und von nun an immer
und ewig bringen sollen.

Was das erste betrifft / so erinne- 1. Zur Erinnerung
re ich euch des Gottes des Friedens / rung des Gottes
welchen Friede die Apostel des Herrn tes des Friedes.
nach der Ausgiessung des Heil. Geistes /
ja welchen bereits die Menge der himmlischen
Heerscharen bey der Geburt Christi
verkündiget haben / da sie sungen Luc. 2/
14. Ehre sey Gott in der Höhe / und
Friede auf Erden / und den Menschen
ein Wohlgesallen / welchen Frieden auch
der Herr Jesus vor seinem Hingange
zum Vater Joh. 14/ 27. und nach seiner
Auferstehung cap. 20/ 19. 21. seinen Jün-
gern

D

gern

gern gelassen / gegeben und angewünschet
 hat / und welches da ist der Friede Gottes / der höher ist denn alle Vernunft /
 Phil. 4/7. So ist euch bis hieher der drey-
 einige Gott als ein Gott des Friedens
 vorgestellet / daß der Vater den Sohn
 gesandt in die Welt / nicht daß er die
 Welt richte / sondern daß sie durch ihn sei-
 lig werde ; der Sohn als der Friedens-
 Fürst erschien / und Himmel und Er-
 den wieder mit einander zu einem ewigen
 Frieden verbunden ; daß der H. Geist
 durchs Evangelium solchen Frieden ver-
 kündigen läßt / und ihn selbst in den Her-
 zen der Menschen anrichtet. Höret ihrs
 alle ? Es ist euch öffentlich und vielmal
 bezeuget / daß sich GOTT in Christo sei-
 nem Sohne zu uns armen Sündern ge-
 wendet / und ihn gesandt hat zur Veröf-
 fentlichung für unsere Sünde / auf daß wir in
 uns gehen / und bey uns selbst gedenken :
 Sihe / der ewige Gott beut dir den Frieden an / da du doch lauter Zorn und Stra-
 fe verdienet hast ; der Sohn Gottes hat
 die Strafe auf sich genommen / auf daß
 du den Frieden erlangen mögest ; der
 Heil. Geist ist bereit in deinem Herzen die
 Feindschaft gegen Gott zu tilgen / und
 dir ein neu Herz zu geben / in welchem du
 hinsort im Frieden Gott dienest. Was
 willst du thun ? Gott nennet sich dir einen
 Gott

Gott des Friedens / wir nicht ewiglich
hadern / sondern dir deine Sünde verge-
ben / so du sie nur bußfertig erkennest.
So widerstrebe ihm nun nicht mein Herz /
sondern ergib dich ihm mit Leib und Seele
zu allem Wohlgefallen seines Herzenges.
Nun das gebe euch Gott durch Christum!

Ich erinnere euch ferner des grossen Erinnerungs-
sen und lebendigen GOTTES / der uns und leben-
digen Gottes,
euch verkündiget ist / als derjenige / der
von den Todten ausgeführt hat uns-
sern Herrn Jesum / als welchen er
durch seine Herrlichkeit erwecket und ge-
setzt zur rechten der Majestät in der Höhe.
Sehet / das ist das grosse / höchstwürdige
Werck der Erlösung des ganzen mensch-
lichen Geschlechtes / welches Gott in
Christo ausgeführt hat / wie Paulus 2.
Corinth. 5. 18. 19. saget: Das alles vom
Gott / der uns mit ihm selber versöh-
net hat durch Jesum Christum / und
das Amt gegeben / das die Versöhnung
predigt. Denn Gott war in
Christo / und versöhnete die Welt
mit ihm selber / und rechnete ihnen
ihre Sünde nicht zu / und hat unter
uns aufgerichtet das Wort von der
Versöhnung. Was wollet ihr mehr?
Ist euch nicht dieses alles reichlich vorge-
stellt / und klar und deutlich aus dem

D 2 Worte

Worte Gottes verkündiget? Hin Deinen nach zu diesem grossen Gott mit Herz / Seele und Geist! Was in euch ist / erzittere vor seiner Heil. Majestät / damit ihr nicht der Sünde weiter dienet / nachdem er solches gethan hat; aber auch was in euch ist / erquickte sich wieder in seiner überschwenglichen Gnade / und unausprechlichen Liebe. Denn was sind wir / daß er unser gedacht hat und seinen Sohn gesandt in diese Welt / für uns dahin gegeben in den Tod / und von den Todten wieder ausgeführt / ihn auch als unsern ewigen Hohen-Priester zu seiner Rechten gesetzt / auf daß er uns sey eine Ursach der Seligkeit / so wir an ihn glauben? O! lasst uns vor ihm nieders fallen / lasset uns ehren und anbeten den unauforschlichen Reichthum seiner Barmherzigkeit über uns in Christo Jesu!

3. Zur Erinnerung der Erkenntnis Christi, welcher ist der gute

Ich erinnere euch aber auch noch weiter der Erkenntnis Jesu Christi unsers Herrn / die euch bis hieher durch das Wort dargebracht ist. Sehet / es ist euch verkündiget der einzige gute Hirte / der sein Leben für die Schafe / die alle samt in der Irre gingen / d. i. für uns / gelassen hat. Ihr habt gehört / daß er uns geliebet hat bis in den Tod / und sein Blut am Kreuz / da er ein Fluch für uns geworden ist / vergossen / und dadurch aufgerichtet

gerichtet das ewige Testament / dieweil er dadurch eine ewige Erlösung für uns von der Sünde / vom Tode / und von der Gewalt des Teufels erfunden hat. Das ist der grosse Hirte / von dem die Propheten geweissaget / daß er kommen sollte / sich für seine Schafe erwürgen lassen / aber das Leben auch wieder nehmen Jes. 53/7. 8. 10. und dann seine Heerde weiden / wie ein Hirte die Lämmer in seine Arme sam-
len / und in seinem Busen tragen / und die Schaf-Mütter führen. Jes. 40/11.
Dies ist der grosse Hirte / der Erz-Hir- und grosse Hirte / wie ihn Petrus nennet / 1. Epist. 5/4. Hirte.
welcher groß ist durch das Blut des ewi-
gen Testaments / damit er seine Schaf-
se / die vorhin sein eigen sind nach der
Schöpfung / dadurch erlöse und erkaufe /
auf daß sie auch durchs Recht der Erlös-
ung sein eigen seyn und bleiben mögen
ewiglich.

Hin demnach / hin zu diesem Hirten /
ihr armen Schafe / wie viel euer sind!
Worans wartet ihr? Wollet ihr noch
länger in der Irre gehen? Hat er euch
nicht lange genug gerufen? Seyd ihr
nicht täglich zu ihm hingewiesen? Ey so
befehret euch doch zu dem Hirten und Bis-
chof eurer Seelen / und lasset euch durch
nichts / was es auch ist / fern der davon
halten. Habet ihr diesen Winter noch

so hingehen lassen / und ihm eure Herzen
nicht ergeben wollen / oder doch nicht recht /
so wartet doch nicht länger. Der Win-
ter ist vorbey ; der liebliche Frühling ge-
het nun an ; bald wird nun in der gan-
zen Natur alles gleichsam auss neue wie-
der hervor leben / grünen / blühen / und
Frucht bringen. Wolltestu denn / o
Mensch / du edelstes Geschöpf des grossen
Gottes / an welches Gott seinen einge-
bohrnen Sohn gewendet hat / allein zu-
rücke bleiben ? Christus bleibt nicht im
Grabe liegen ; er erwacht / und steht
auf von den Todten ; wache du auch auf
der du schlafest / und stehe auf von den
Todten / so wird dich Christus erleuchten /
nach der Verheissung Eph. 5/14.

Wollet die
Kraft zuver-
langen, diese
Erkenntniß
recht anzu-
wenden.

Doch es ist bisher viel Klagens ge-
wesen / daß es an Kraft fehle. Es so-
kommt doch / und höret mir zu / daß ich euch
anweise / woher ihr die Kraft erie-
gen sollt / die euch nöthig ist zum Le-
ben und göttlichen Wandel. Höret
und merket doch das Wort / so euch leicht
vorgehalten wird : Der Gott des Fries-
des / der von den Todten ausgefüh-
ret hat den grossen Hirten der Schaf-
fe / durch das Blut des ewigen Te-
staments / unsern Herrn Jesum /
der mache euch fertig in allem guten
Werke / zu thun seinen Willen / und
schaf-

schaffe in euch / was vor ihm gesäß-
lich ist / durch JESUM Christ. Se-
het / mit welchem grossen Ernst und Nach-
druck der Apostel uns den anweiset / von
dem wir die besagte Kraft erwarten sol-
len. Er hätte ja schlechthin sagen kön-
nen : Gott mache euch fertig in al-
lem guten Werck / u. s. w. nun aber
spricht er : GOTT aber des Friedes /
der von den Todten ausgeführt hat
den grossen Hirten der Schafe / durch
das Blut des ewigen Testaments /
unsern Herrn JESUM / der mache
euch fertig in allem guten Werck.

Dies ist gewiß kein vergeblicher Uml-
schweif der Worte / sondern wer dies lie-
set / soll drauf mercken / und auf die Sa-
che schen / die in jedem Wort gesaget wird /
und soll dann einen solche Schluß daraus
machen : Es / hat der grosse Gott solche Dieselbe wil-
Gedancken des Friedes über uns Men- uns Gott wil-
schen gehabt / daß er uns armen verirre-
ten und verlohrnen Schafen seinen ein-
gebohrnen Sohn zum Hirten gegeben /
Der in angenommener menschlichen Na-
tur uns suchen und selig machen sollte ;
hat er uns so geliebet / daß er denselben
seinen Sohn für uns in den Tod dahin ges-
geben ; und hat er seine Kraft und Herr-
lichkeit darin erwiesen / daß er denselben
seinen Sohn / da er sich als der gute Hir-



te für die Schafe erwürgen lassen / wieder von den Todten ausgeführt hat: ey so wird er auch nun uns die Kraft geben / das Wort der Versöhnung anzunehmen / an J̄esum Christum zu glauben / und in solchem Glauben Darzureichen alle göttliche Tugenden / und auszuüben allerley gute Wercke / wenn wir gleich von Natur dazu untüchtig / ja ganz erstorben sind.

Kan er tödten und lebendig machen / so wird er auch unsere sterbliche Leiber mit seinem Geiste beleben können / daß wir fertig und freudig werden / seinen Willen zu thun.

Hat er den grossen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments / unsern H̄errn J̄esum / uns zu gut von den Todten ausgeführt / so wird er auch nun in uns schaffen können / was vor ihm gefällig ist durch J̄esum Christum.

und die Heiligung in uns nes Sohnes / als das Blut des ewigen wirken.

Hat er das Blut J̄esu Christi seiung angenommen / und in demselbigen uns ihm selbst so angenehm gemacht / daß er darin einen ewigen Bund der Gnaden mit uns gemachet / und uns eine ewige Erlösung geschenket hat / wie sollte er denn nicht bereit seyn / durch eben denselben J̄esum / den er uns zur Rech-

rechitigkeit gemacht hat / die Heiligung
in uns zu wircken ?

Gefallen wir ihm nunmehrwo wohl /
nachdem wir durch das Blut seines Soh-
nes versöhnet sind / wie sollte ihm das nicht
wohlgefällig seyn / was er nun selbst in
uns schaffet durch Christum / obs gleich
an unserer Seiten voll Gebrechen und Un-
vollkommenheit ist ?

Hat er uns an dem HErrn IESU Glaubens-
einen grossen Hirten / und den rechten Schlüsse zu Er-
Hohen-Priester über das Haus Gottes langung der
gegeben / der sein eigen Blut für uns ver- gottlichen
gossen hat / wie sollte er nicht ein Gefal- Kraft.
len an uns haben / die wir nun sind in
Christo IESU / und da er nun in uns ist ;
und wie sollte ihm nicht alles Gute / Dessen
wir uns durch seine Gnade bekleidigen / in
Gedancken / Begierden / Worten und
Werken / wohlgefällig seyn / um dessel-
ben unsers Erz-Hirten und seines für uns
vergossenen Blutes willen ?

Haben wir nun an ihm einen Gott
des Friedes / nachdem seiner Gerechtig-
keit durch das Blut seines Sohnes ein
Genügen geschehen / und ist er nunmehr-
wo für uns / wie sollte er nun nicht auch be-
reit seyn / uns allerley seiner göttlichen
Kraft / die zur wahren Gottseligkeit er-
fordert werden mag zu schenken ?

Os

Ist

Ist nunmehr die Gnade auf uns
kommen / darauf die Gläubigen A. Testa-
menta und alle Propheten gehoffet ha-
ben / und ist das grosse Werck des Heyls
nunmehr ausgeführt / darauf jene mit
Verlangen gewartet / woran sollte es denn
fehlen / so wie unsere Lenden umgürten /
und unsere Hoffnung ganz sezen auf die
Gnade / so auf uns kommen ist / daß wir
nicht von ihm wacker / munter und ge-
schickt gemacht werden solten durch den
Geist der Gnaden / welcher ein williger
Geist ist / seinen Willen zu thun / und mit
Freuden zu laufen den Weg seiner Ge-
bote ?

Was sollen wir weiter sagen ? Ist
Gott nun unser lieber Vater / so wird er
uns auch den Heil. Geist geben / so willig
als ein lieber Vater seinen Kindern das
Brot gibt.

Ist der Sohn Gottes unser Hirte /
ja der einige gute und der grosse Hirte der
Schafe / ey so muß uns auch nichts man-
gehn / und so wird er uns auch weiden auf
einer grünen Auen / uns führen zum frischen
Wasser / unsere Seele erquicken / uns
führen auf rechter Etrasse um seines Na-
mens willen ; und ob wir schon wandern
müssten im finstern Thal / wellen wir doch
kein Unglück fürchten. - Haben wir doch
unsern Hirten bey uns / der für uns ge-
stor-

storben und wieder auferstanden ist / und nun seine Hand kehret zu den Kleinen / (Zach. 13/ 7.) sein Stecken und Stab troosten uns. Sind wir gleich schwach / als die schwachen Lämmer / so sammlet er uns doch in seine Arme / und trägt uns in seinem Busen. Sind wir verwundet / so wird er uns verbinden / und wird unser in unser Schwachheit warten / und unser pflegen / wie es recht ist / nach Hesek. 34/ 16. Auf ihn wollen wir harren und nicht müde werden / er wird uns neue Kraft geben / daß wir laufen und nicht matt werden / daß wir wandeln und nicht müde werden. Aus seinem Blute / dem Blut des ewigen Testaments / haben wir die Vergebung unserer Sünde / aus demselben wollen wir auch die Kraft schöpfen / zu thun / was vor ihm gefällig ist. Er ist lebendig gemacht / und auch wir sind mit ihm lebendig gemacht / da wir tott waren in den Sünden / in ihm sind wir auferstanden / durch den Glauben den Gott wircket / welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Col. 2/13. Und weil wir nun mit ihm auferstanden sind / so suchen wir was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes. Wir trachten nach dem das droben ist / nicht nach dem das auf Erden ist / legen den alten Menschen ab und den neuen an / der da
vers

verneuert wird zu der Erkentniß/
nach dem Ebenbild des / der ihn ge-
schaffen hat/ Coloss. 3/10. und ziehen
nun an als die Auserwählten Got-
tes / Heilige und Geliebte / herzigliches
Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth/
Sanftmuth / Geduld. Col. 3/12.

Wozu das Eb.
angelium von
Christo anzu-
wenden.

Sehet/das ist die Meynung des H.
Geistes / und darum spricht er nicht
schlechthin : Gott mache euch fertig
in allem guten Werck / sondern be-
schreibt uns erst Gott nach seinem gro-
ßen Werck der Versöhnung und Erlösung
des menschlichen Geschlechtes / welches er
durch unsern Herrn Jesum Christum
ausgeführt hat / Damit wir daraus lernen
und erkennen / wozu wir das Evangelium
von seinem Sohn anwenden / und was
wir für Kraft daraus für unsere Seelen
nehmen sollen. Der Glaube der Lehrer
gehet in dies Evangelium ein / und ver-
kündiger denen Zuhörern daraus die ih-
nen bereitete göttliche Kraft. Ihr Wunsch
ist nicht ein vergeblicher Wunsch / sondern
er weiset den Zuhörern die Quelle an / aus
welcher sie die Kraft hernehmen sollen/ daß
solcher Wunsch bey ihnen in eine gesegne-
te Erfüllung trete / so muß denn auch der
Glaube der Zuhörer hierin gleichsam ein-
hückeln / GOD und Christum in dem
grossen Werck der Erlösung einfältiglich
fassen

fassen und ergreifen / und im Gebet sich
darauf fest gründen / und nicht zweifeln /
dass/wenn Gott nicht willig und bereit ge-
wesen wäre / uns alle nöthige Kraft zu
schencken/ so würde er seines einzigen Soh-
nes wol verschonet und ihn nicht für uns
alle dahin gegeben haben. Und wenn Jes-
sus Christus nicht bereit gewesen wäre /
das Werk Gottes in uns auszuführen /
so würde er nicht für uns gestorben seyn /
noch durch sein Blut ein ewiges Testament
für uns aufgerichtet haben.

En wohlan denn! so sehet ihr denn Warnung vor
alle / die ihr dieses höret / wo die wahre Klagen über
Kraft gelegen ist/ und wie man deren theil-
haftig wird ! En so ermatte nicht ferner Kraft.
euch und eure Lehrer mit eurem Klagen,
Ist denn Christus vergeblich für euch ge-
storben? Hat er umsonst eure Sünden
mit sich ins Grab genommen? Soll seine
Auferstehung umsonst seyn? Wollen ihr
seine Gnade verleugnen? Wollet ihr seine
Verheißungen zu nichts machen? Ist
er es nicht / der gesaget hat: Niemand
soll mir meine Schafe aus meiner
Hand reissen. Mein Vater ist grösser
denn alles / und niemand kan sie aus
seiner Hand reissen? Ist seine Hand /
und seines Vaters Hand nicht die Allmacht
Gottes? Was zweifelt ihr denn? War-
um gehet ihr nicht gerade zu? Ist euer
Hers

Herz nicht heuchlerisch / sondern treu und
aufrichtig vor GOTT / oder wünschet ihr
wenigstens / daß es so seyn mögte / ey so setzt
einfältiglich euer Vertrauen auf Christi
Tod und Auferstehung. Wagers / ob
ihr gleich die Kraft noch nicht bey euch em-
pfindet. Der Heil. Geist ist nicht ferne
von diesem Wort der Gnaden. Er wird
den Glauben in euch wirken / und selbst
das Psand seyn in euren Herzen / daß es
euch gelingen soll / und wird euch fertig
machen in allen guten Werken / zu thun
den Willen Gottes / und in euch schaf-
fen / was durch Jesum Christum vor ihm
gefällig ist. Das glaubet sicherlich.

Ermahnung,
Gott allezeit
zu ehren.

Ich muß euch aber zulezt sagen / daß
ihr für die erlangte Erkenntniß Gottes
und Christi / und für die Kraft /
die er euch darbietet / ihn auch ehren
sollet in der Zeit / damit ihr ihn auch eh-
ren möget in Ewigkeit / und sage nun al-
so: Dem Gott des Friedes und unserm
Herrn Jesu Christo / samt dem H. Geist
seyn Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen! Gehet ihr nun hin / und lasset heute
und morgen eure Herzen voll seyn von der
Predigt von Jesu Christo / die ihr gehört
habt / auf daß ihr ihm ein unablässiges Lob
dafür in eurem Herzen bringet. Dies le-
ge sich mit / euch nieder / und stehe wieder
mit

mit euch auf. Damit sey eure Speise gewürzet / und euer Trank versüßet. Das mache euch eure Arbeit leicht / und sey euer Segen in eurem Ausgange und Eingange. Meidet alles / auf daß ihr den Frieden GOTTES nicht störet / als welcher bey wissentlichen und vorfältlichen Sünden nicht bestehen kan. Verunehret den Tod Christi nicht also / daß ihr das ferner thun wollet / was ihm sein Blut gekostet. Gehet nun hin und halte Ostern / nicht im alten Sauerteig der Bosheit und Schalkheit / sondern im süßen Teig der Lauterkeit und Wahrheit. Seyd frühe auf / Gott den Vater und JESUM Christum zu loben durch den Heil. Geist. Höret das Wort des Lebens von der Auferstehung Christi mit Herzens Lust und Freude. Lebet nicht nur diese Oster- Tage / sondern hinsfort allezeit / als die aus dem Tode lebendig sind / als die Berufenen und Auserwehlten zu der frohen und seligen Ewigkeit / auf daß ihr Gott loben möget / und ihn von Angesicht zu Angesicht schauen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen!

Wie rechte Di-
stern zu halten.

Schluss

Schluß-Gebet.

Möcke auf, du treuer Heyland! durch deine Kraft u. durchs verkündigte Wort alle, die hier gegenwärtig sind, auf daß es ihrer Seele und ihrem Geist eine rechte lebendige Ostern sey, und ihr Leib und Seel sich freuen in dem lebendigen Gott. Möcke auf die Einwohner der Stadt und des Landes, ja die ganze Christenheit vom Schlaf der Sünden. Schaffe ein neues Leben auf dem Erdboden in denen, die den Namen Christi nennen; ja auch in den Völkern, die jezo seinen Namen noch nicht wissen, auf daß die Frucht deines Todes und deiner Auferstehung allenthalben hervor komme, und deine Herrlichkeit auf dem ganzen Erdbreis gesehen, und dir endlich von viertausend mal tausenden im Reiche des Himmels gedienet werde ewiglich. Amen!

Amen!



FL 4636
5

ULB Halle
008 863 482

3



W.B

n.s.

lions
und
Sna-
logen

August Hermann Grandens,

S.Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich / und
des Gymnasii Scholariae,

Geſſentliche

ſſen



100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 mm

Gedruckt und verlegt im Wäyzenhaufe, MDCCXVI.